

Kungl Utrikesdepartementet

Avd: 5

Grupp: 2

Mål: Eu^I

Efterforskning av

Raoul Wallenberg

1955, Dec. - 20 jan. 1956

27.

24/12
Hamburg den 30 november 1955.

Förtroligt.

Överlämnas till Sekreteraren Lorentzon
för benägen kännedom.

ad
RS
Ed. Wille
K. Reinius
(K. Reinius).

Lorentzon m. m. Broder,

S. u. En fru von Stritzky, vars man på ett sjukhus
uppsöktes av de två specialisterna från Stockholm, har
per telefon idag lämnat följande adressuppgift:

Ingenieur Hans Swoboda, Linz/Donau, Postfach 362,
Österreich.

Jag vore Dig tacksam, om Du ville vidarebefordra
uppgiften till de båda Leen.

En kopia av detta brev sänder jag till sekreteraren
Lorentzon.

(K. Reinius).

Herr Legationsrådet
T. Göransson,
Bonn, p.t. Köln.

3/12 -

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln, den 29 november 1955.

1 bil.

aa

AK

Lorentzon sett.

Broder,

./1

Härmed ber jag få översända utklipp av en i den
s.w. politisk-kulturella veckotidningen "Rheinischer Merkur"
den 25 dennes publicerad artikel av en dr Karl Kinder-
mann angående fallet Wallenberg. Författaren, som tyd-
ligen står Rudolf Philipp nära, riktar i artikeln skarp
kritik mot svenska regeringens handläggning av fallet.
"Rheinischer Merkur" åtnjuter högt anseende och är när-
mast representativ för strängt katolska CDU-kretsar.

Den tillgivne
Toril Larsson

Herr Sekreteraren G. L o r e n t z o n,
Stockholm.

Der geheimnisvolle Gefangene der Sowjetunion

Um die Befreiung Raoul Wallenbergs / Von Dr. Karl Kindermann

Die Entlassung ehemaliger deutscher Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion hat nicht nur in der Bundesrepublik ein großes Interesse hervorgerufen. Seit Wochen halten sich in Friedland ausländische Delegationen auf, die sich um eine Aufklärung über das Schicksal ihrer Landsleute bemühen, von denen sich noch Tausende in sowjetischem Gewahrsam befinden. So wurden die Mitteilungen ehemaliger Kriegsgefangener bekannt, die über den seit 10 Jahren spurlos verschwundenen schwedischen Legationsrat Raoul Wallenberg aussagten. Die Sowjetregierung hatte seinerzeit durch den damaligen Außenminister Wjatschinsky erklären lassen, ein Mann dieses Namens sei ihr völlig unbekannt. Es gibt jedoch eine Reihe von unwiderlegbaren Beweisen, aus denen nicht nur hervorgeht, daß der Krenl über diesen großen Menschenfreund Bescheid weiß, sondern auch, daß Wallenberg lebt und sehnsüchtig auf seine Heimkehr wartet.

Ende 1952 wurde ich mit dem Fall Wallenberg näher bekannt, als mich ein Zeitungsauftrag „Befreit Raoul Wallenberg“ veranlaßte, mit dem Leiter des schwedischen Wallenberg-Komitees, Rudolf Philipp, in Verbindung zu treten. Es ist in erster Linie der Arbeit dieses unerschrockenen Mannes zu verdanken, daß sich das Interesse für den Verschwundenen in Schweden und in anderen Ländern wach erhielt. Er begegnete lange den größten Schwierigkeiten bei der schwedischen Regierung, die sich nicht entschließen konnte, eine wirkliche und wirksame Demarche zu Gunsten ihres Diplomaten zu unternehmen.

Dem Außenstehenden, der die besonderen politischen Verhältnisse im Nachkriegsschweden nicht kennt, wird es unbegreiflich bleiben, daß man kaum etwas tat. Man konnte in der Stockholmer Öffentlichkeit die Ansicht vernehmen, Wallenberg würde „staatspolitischen Erwägungen“ geopfert werden. Diese eigenartige Rücksichtnahme wurde damit begründet, daß man die Sowjets nicht „reizen“ dürfe, selbst wenn es sich um die Freilassung eines schwedischen Diplomaten handelte, der seinerseits Tausende von Menschen vor dem sicheren Tode gerettet hatte! Man sagte damals, es sei am besten, einmal abzuwarten - und man wartet nun schon volle zehn Jahre. Auf Bitten Kardinal Spellmans hatte sich Roosevelt an den schwedischen König gewandt mit dem Ersuchen, er möge umgehend einen Sonderbeauftragten nach Budapest entsenden, um eine größere Anzahl von Menschen, die wegen ihres Glaubens oder wegen ihrer politischen Gesinnung dem Dritten Reich im Wege standen, vor der bevorstehenden Massenvernichtung zu retten. Es waren deutsche Katholiken, deutsche Protestanten und vor allem deutsche und österreichische Juden. Stockholm wählte den jungen Wallenberg aus, der, ein Neffe des Hauptaktionärs der großen skandinavischen Fluggesellschaft SAS, jeder, auch der schwierigsten Lage gewachsen zu sein schien. Als Vertreter der Schutzmacht der Sowjetregierung gegenüber dem Hitlerreich durfte Wallenberg erwarten, daß er von dieser Seite gefördert würde, zumal die Sowjets rasch vorrückten. Er übernahm im Herbst 1944 diesen Auftrag, versah Tausende von Flüchtlingen erfolgreich mit schwedischen Papieren und wurde beim Einzug der Roten Armee sehr gefeiert. Am 10. Januar 1945 wurde unter seiner Ägide die „Schwedische Gesandtschaft für das befreite Ungarn“ eröffnet.

Als aber eines Tages betrunkene Rotarmisten in das schwedische Generalkonsulat eindrangen, stellte sich Wallenberg schützend vor die um Hilfe rufenden Sekretärinnen. Obwohl er sein Bestes tat, um sie aus ihrer Bedrängnis zu befreien, wurde er mit den Eindringlingen nicht fertig. Er sandte mehrere Angestellte zur ärztlichen Behandlung nach Stockholm und fügte, wie es seine Pflicht war, einen Bericht über die Vorkommnisse bei. Bald darauf, am 13. Januar 1945, wurde er unter irgendeinem Vorwand ins sowjetische Hauptquartier zu General Tschernischew gerufen - und verhaftet. Die sowjetische Militärregierung gab das sogar öffentlich bekannt.

Diese widerrechtliche Verhaftung löste in Schweden große Entrüstung aus. Vergebens wandte man sich an die Sowjetmission in Stockholm, bis die damalige Botschafterin, Frau Kollontaj, dem schwedischen Außenminister, Guenther „privatim“ mitteilte, Wallenberg habe in Budapest „Dummheiten“ gemacht und sei daher in Schutzhaft genommen worden; er sei „gut aufgehoben“. Je weniger man über die Sache rede, desto schneller werde er zurückkommen.

Es muß sehr eigentümlich erscheinen, daß der Außenminister diese wichtige Mitteilung weder dem Ministerpräsidenten noch dem Kabinett weitergab. Auf Philipps Betreiben, der erst einige Zeit darauf in den Besitz dieser Nachricht gelangte, fand eine Sondersitzung der Minister statt, in der beschlossen wurde, eine Note an die Sowjetunion zu richten. Aber diese Note ist niemals zur Absendung gelangt.

Die Jahre vergingen. Es wurde still um Wallenberg, bis König Gustav Adolf VI. anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages dem Legationssekretär Wallenberg in dessen Abwesenheit einen hohen Orden verlieh. Das bedeutete, daß er nicht daran dachte, den Verhafteten als tot anzusehen. Im Jahre 1951 berichteten dann italienische Diplomaten, die aus der Gefangenschaft entlassen wurden, sie seien 1943 mit Wallenberg im Lefortovskaja-Gefängnis zusammen gewesen und hätten sich mit ihm durch Klopfzeichen unterhalten. Aber in Schweden geschah von Amts wegen noch immer nichts.

So standen die Dinge, als ich mich im Januar 1953 mit Philipp in Frankfurt traf. Man sah es diesem Mann an, wie sehr ihn der Kampf um Wallenberg mitgenommen hatte. Er war selbst wiederholt fast ein Opfer von Anschlägen geworden und daher äußerst vorsichtig. Es gelang uns schließlich, Näheres über den Verschwundenen in Erfahrung zu bringen. Ein Bericht besagte, Wallenberg lebe in einem Isolator in der Provinz und versuche immer wieder, wenn auch bisher vergeblich, die Sowjets dahin zu bringen, daß sie ihn mit der schwedischen Botschaft verbinden. Es war aber nicht möglich, den Bericht im einzelnen zu verifizieren. Ich wandte mich darauf an den amerikanischen Botschafter in Bern, Mr. Patterson, und trug ihm die Bitte vor, daß seine Regierung an der Rettung Wallenbergs mithelfen möchte. Im Januar 1954 hielt ich mich in dieser Sache auch in Stockholm auf und erreichte, daß man mich mit dem König zusammenbringen wollte, aber als ich erfuhr, daß jede Bitte um eine diplomatische Intervention der schwedischen Regierung sicher abschlägig beschieden werden würde, wenn gewisse Einflüsse keine Aktion zu jeder Zeit wünschten, kehrte ich wieder ab.

Es steht heute, nach den Aussagen der deutschen Heimkehrer, unter denen sich auch ein ehemaliger Attaché der deutschen Gesandtschaft in Sofia befindet, fest, daß Raoul Wallenberg unter dem Namen Willberg in einem Sowjetgefangenenlager weilte und deutsche Gefangene, die entlassen werden sollten, dringend bat, für ihn etwas zu unternehmen. Es ist Sache der schwedischen Regierung, beim Krenl die Freilassung Wallenbergs zu verlangen. Die Sowjets können natürlich sagen, ein „Wallenberg“ sei ihnen bisher unbekannt gewesen. Sie können auch auf ein „Versehen“ von „untergeordneten“ Dienststellen hinweisen. Inzwischen sind genügend große und kleine Berijas über die Klinge gesprungen, so daß man ihren Fehlern alle Verbrechen anlasten kann, an deren Perpetuierung man nicht mehr interessiert ist. Die Angst, man könnte durch eine diplomatische Aktion Verstimmung in Moskau erregen, wird von den Prominenten des Krenl gewiß eher als ein schlechter Witz angesehen werden.

3/12 ✓

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln, den 1 december 1955.

Strängt förtroligt.

all

AL

Lorentzon

Broder,

s.u

Åberopande UD:s meddelande i särskild ordning
för några dagar sedan ber jag få meddela, att någon
för Dig avsedd försändelse från tyska Röda Korset
innehållande kartor m.m. ännu icke kommit beskickningen
tillhanda.

*Min tillgivne
Tord Lönnroos*

Herr Sekreteraren G. L o r e n t z o n ,
Stockholm.

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

efterforskning av
Wallenberg-chauffören
Wilhelm Langfelder.

Budapest den 29 november 1955.

Nr 246

1 bil. ✓

R 18

Strängt förtrolig.

Lorentzon/DS
7/12

HEMLIG

a + b
Danielsson, f.k.
u. Lorentzon

7/12-55
TR

11/246

Pol.

Arsh. Mr 80 13 a
R 18 1
Gig. P 2 En I

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Härmed får jag vördsamt översända avskrift av en från fru Stephanie Simon-Langfelder emottagen, den 3 innevarande månad daterad skrivelse med begäran om efterforskning av hennes broder Wilhelm Langfelder, som på sin tid tjänstgjorde såsom chaufför åt Raoul Wallenberg.

Jag tillåter mig hänvisa till den korrespondens i särskild ordning, som förts mellan Departementet och beskickningen under månaderna juni-juli 1951 ävensom till handorev Tamm-Dahlman den 30 juni 1951 jämte bilaga. Då det även av en av beskickningen efter ovannämnda skrivelser mottagande företagen undersökning framgår, att en nära anförvant till fru Simon är inskriven i kommunistiska partiet, har jag f.n. icke ansett mig böra taga ställning till fru Simons skriftliga begäran, som hit överlämnats av en personlig vän till familjen Simon.

För den händelse vidare åtgärd från beskickningens sida skulle vara önskvärd, får jag anhålla om instruktioner härvidlag.

G. Bonde

G. Bonde

Avskrift.

Budapest, 3 November 1955.

V. Aranykéz utca 3.

M

An die kgl. schwedische Gesandtschaft,

B u d a p e s t.

Ich erlaube mir, mich in untenstehender Angelegenheit an Sie zu wenden.

Mein einziger Bruder, Wilhelm L a n g f e l d e r, geb. 1912. in Budapest, Sohn des Karl Langfelder und der Josephine Hertzka, ledig, kaufmännischer Beamter, arbeitete in der Zeit vom Oktober 1944. bis Januar 1945. in der Humanitären Abteilung der hiesigen kgl. schwedischen Gesandtschaft, und betätigte sich in dem letzten Teil dieser Zeitspanne als Chauffeur des Legationssekretärs Raoul Wallenberg. Er war im Dezember 1944. und im Januar 1945. tagtäglich mit ihm zusammen, begleitete ihn auf seinen immer gefährlicher werdenden Wegen, welche immer der Rettung der verfolgten ungarischen Staatsbürger dienten, und wurde noch am 18. Januar 1945. zusammen mit ihm zum letzten Male gesehen.

An diesem Tage verschwand - wie dies bekannt ist - Raoul Wallenberg und ist seither nichts Bestimmtes über ihn bekannt geworden. Mein Bruder Wilhelm verschwand zusammen mit ihm und es ist anzunehmen, dass ihr weiteres Schicksal das gleiche war.

In den inzwischen vergangenen mehr als 10 Jahren sind wiederholt Nachrichten in der schwedischen und in der internationalen Presse aufgetaucht, wonach Raoul Wallenberg in der Sowjetunion gesehen wurde. Ich kann natürlich nicht beurteilen, wieviel an diesen Nachrichten wahr ist.

Ich höre, dass wiederum eine Nachricht, und zwar seitens eines aus der Sowjetunion heimgekehrten deutschen Journalisten namens Bornschein eingetroffen ist, und lese ich in einer schweizerischen Zeitung, dass sich Se. Exzellenz Herr Ministerpräsident Erlander in der Morning Tidningen dahin geäußert hat, die Angaben Bornscheins "sehr ernst zu nehmen" und zur Untersuchung des Falles alles zu unternehmen, was nur möglich ist.

Ich bitte die löbl. Gesandtschaft nun für den Fall, dass die kgl. Regierung auf Grund der Erklärungen Bornscheins und des angeblichen Estland-Schweden Tamvelius tatsächlich Nachforschungen verwenden zu wollen, dass die gleichen Nachforschungen auch bezüglich meines Bruders Wilhelm eingeleitet werden.

Ich danke im Vorhinein für Alles, was die löbl. Gesandtschaft in dieser Hinsicht helfend unternehmen kann.

Hochachtungsvoll:

u. Stephanie Simon-Langfelder
/Frau Stephanie Simon Langfelder/

Strängt förtroligt.

11/12 Bonté, Budapest.

P.M.

angående samtal med Hermann Teddy Weiss, Oberleutnant, motoringenjör, född den 7 juni 1919 i München; adress Comeniusstrasse 10^I (bei Otto Weiss).

Sedan lektor Langlet med ganska stor visshet kunnat erinra sig att han i Budapest vid årsskiftet 1944-45 sammanträffat med en person Weiss och sannolikt även haft honom inneboende Ulleut 66c, begav jag mig lördagen den 3 december till München och sammanträffade med Weiss söndagen den 4. Jag föreställde mig som representant för Röda Korset.

Weiss berättade, att han inryckt som soldat i militärtjänst den 30 november 1938 med tjänstgöring vid Flugabwehrreg. nr 5 i München. Han deltog i kriget i Polen och var därefter stationerad i Lindau, Stuttgart, Mährisch Ostrava, Berlin, Sicilien, Nordafrika. I februari 1942 kom W. till Köln och var därefter stationerad i Duisburg och Münster och kom därefter åter till Mährisch Ostrava (där W:s hustru bodde och bor). Sedermera tjänstgjorde W. i Leipzig, Smolensk, Lüneburg och Kastrup. Efter ytterligare en tjänstgöring i Mährisch Ostrava kom W. i februari 1955 till Aalborg, varifrån han den 19 mars 1944 förflyttades till Budapest.

I juni 1944 sammanträffade W. i Budapest med en ungersk jude vid namn Juri Huszar, vilken tillsammans med en viss Otto Molnar arbetade å en judisk arbetsplats, tegelbruket Drasche. Huszar arbetade hos lektor Langlet och hade även haft med Wallenberg att göra. Genom Huszar kom W. i kontakt med Langlet. Detta hade W. gjort ungefär vid den tid, då han insåg att den tyska ställningen i Ungern var ohållbar och genom att söka skydd hos Svenska Röda Korset försökte W. undslippa att råka i rysk fångenskap - med andra ord deserterade W. Han uppgav, att

hans tjänster utnyttjats av Langlet och Wallenberg, då dessa behövde en man, som emellanåt kunde uppträda i tysk uniform och som därför kunde röra sig friare i Budapest. W. hade huvudsakligen fått i uppdrag att tillställa judar skyddspass. Det var under en sådan expedition som W. sammanträffade med de två ungerska judar, vilka han sedermera återsåg i Sverdlovsk den 24 september 1955.

W. tillfångatogs den 3 april 1945 av ryssarna i Budapest, där han vid denna tidpunkt levde "under jorden". Han fördes den 10 april 1945 till Focsani och därifrån till Vorosjilovgrad 144/14, där han vistades till 1949 och arbetade som chaufför och brigadier (arbetsledare) i ett bilgarage. I februari 1949 fördes W. till lägret Kadeefka 144/1. Den 31 december 1949 dömdes W. till 25 års tvångsarbete enligt § 58:6 och samtidigt därmed förflyttades W. till Perbemaika 144/6, varifrån han i mars 1950 flyttades till Briänka 144/7. Därefter kom W. i september 1952 till Krasnije Polje 144/1, varifrån han flyttades till Gundurovka 144/2, där han var kvar till januari 1952, då han förflyttades till Maximovka. I januari 1953 kom W. till Asbest 156/6, där han vistades till hemtransporten den 24 september 1955, då han inträffade i Sverdlovsk 456/2. Under hela sin lägertid hade W. använts som bilspecialist och arbetat som arbetsledare och chaufför i olika garage och verkstäder. Han hade aldrig varit utsatt för några längre förhör och aldrig blivit tillfrågad om sitt samröre med Svenska Röda Korset i Budapest. W. hade sökt göra det bästa av situationen i Ryssland och då han tydligen var en duktig motorman, fick han en något privilegierad ställning.

I Sverdlovsk kunde W. röra sig som en fri man och då han under fångenskapen förtjänat en "hel del rubel", vilka han icke kunde utföra ur Ryssland, gick han kvällen den 24 september ut för att "celebrera friheten". Han uppsökte därför restaurangen I. Klasse på Hauptbahnhof i Sverdlovsk. I restaurangen hörde W. att två personer talade ungerska och då han vände sig om, märkte han att personerna ifråga voro de ovannämnda ungerska judarna. W. inledde ett samtal med dessa och då han erinrade dem om att han en gång överlämnat svenska skyddspass till dem, kom samtalet in på Wallenberg. Härvid berättade de två ungrarna, att de så sent som under sommaren 1955 sammanträffat och personligen

talat med Wallenberg i Kolyma-området. W. hade givetvis icke någon kännedom om vilken betydelse som tillmättes den Wallenbergiska frågan och hade därför icke närmare gått in på frågorna om vid vilken lägerpunkt i Kolyma-området, som sammanträffandet med Wallenberg skett. W. förutsatte vidare, att Wallenberg hade rättighet att skriva brev och att sålunda de svenska myndigheterna hade kännedom om hans vistelseort.

De båda ungrarna ingick i en transport på cirka 100-120 ungrare, varav cirka 80% judar, vilka voro på väg att frigivas. W. fick intrycket, att hans båda ungerska bekanta skulle återvända till Budapest. Han kunde icke erinra sig namnen på dessa. Ungarna hade arresterats av ryssarna först 1948 "wegen eine politische Geschichte".

Då jag för W. visade en fotografisamling på c:a 20 kort, igenkände W. omedelbart Langlet (jag hade utökat det vanliga porträttgalleriet med ett antal fotografier av personer i samma ålder som Langlet). Om Langfelders fotografi sade W. att denne var "chaufför till Wallenberg". Då W. såg Angers fotografi sade han, att denne varit knuten till beskickningen och om Berg kunde W. meddela, att han spelat kort med denne i Ulleut 66c. Av Wallenberg fanns i fotografisamlingen tre bilder, varav dock W. endast kunde utpeka en; W. kom icke ihåg Angers och Bergs namn utan kände endast igen utseendet.

Om Ulleut 66c kunde W. meddela, att huset egentligen tillhörde en järnhandlare och att denne hade sitt lager i bl.a. källaren. Langlet hade ständigt i sitt sällskap där haft en "äldre dam", som talade "perfekt ryska".

På tal om övriga hus, som Svenska Röda Korset förfogade över i Budapest, nämnde W., att han avlämnat skyddspass bl.a. på Rudolph Ter 6 någon gång under januari 1945. W. ville minnas att han avlämnat passen till de båda ovannämnda ungerska judarna på denna adress. W. uppskattade deras ålder till f.n. 32 - 33 år.

Då vi diskuterade W:s hälsotillstånd och jag uttryckte min förvåning över hans välmående utseende, förklarade han, att han under större delen av fångenskapen fått tillräckligt med föda och att han efter återkomsten lagt kraftigt på hullet. Detta trots att han omedelbart efter hemkomsten intensivt börjat bedriva sport, främst fotboll och is-

hockey. Under fångenskapen hade han ofta sparkat fotboll. W. meddelade i detta sammanhang, att han vid hemkomsten blivit mottagen av sina tidigare idrottskamrater i München och att han nu arbetade som tränare för en sportklubb i München. Han nämnde även att han hade utsikt att som tränare få göra resor i utlandet och inom icke alltför avlägsen framtid hade han planer på att även resa med ett ishockey- eller fotbollslag till Budapest.

Jag reagerade icke på detta uttalande, då en viss provokationsrisk förelåg. Det hade ju annars legat nära till hands att fråga W. om han vid resan till Budapest trodde sig ha möjligheter att spåra de båda ungerska judarna och därmed förråda vårt intresse för detta spår och blotta att vi icke nu vet var Wallenberg befinner sig. Jag sade W. i stället att jag var mycket tacksam för alla hans upplysningar och för det intresse han visade, men att spåret åtminstone vad tidsfaktorn beträffade icke helt stämde med vad vi tidigare visste och "vi vet en hel del om denna sak".

I stället sade jag till W., att han, därest han reste till Budapest, skulle vara mycket försiktig, då han uppsökte sina tidigare vänner, då dessa skulle kunna komprometteras genom ett besök av en utlänning. W. sade sig förstå detta mycket väl, men han ville mycket gärna träffa Juri Huszar. Då vi talade om Huszar, kom resonemanget in på Röda Korsets möjligheter att sända Huszar ett paket. Jag sade, att detta icke ginge för sig, då de ungerska myndigheterna icke tillåte sådana försändelser. Dessutom vågade mottagarna oftast icke acceptera paket från utlandet. Den enda möjlighet att få ett paket till Huszar vore om W. skickade en personlig hälsning genom mig till denne, exempelvis i form av ett fotografi. Detta sade jag för att erhålla ett fotografi, som vi senare i kontrollsyfte kunde visa för Langlet, Anger, Berg och Mezey. W., som tydligen var angelägen om att hjälpa Huszar hämtade där efter två fotografier i sin bostad och jag lovade göra mitt bästa, ehuru jag givetvis icke kunde garantera att Huszar skulle få någon hjälp. Det ena fotografiet är taget under kriget i Mährisch Ostrava, det andra efter hemkomsten.

W. berättade om Huszar att han är son till en Imre

Huszar, vilken även arbetade för Langlet. Huszars adress i Budapest är Kissfaludy Utca 29. W. har från Ryssland skrivit till Huszar och dennes broder Lazlo Huszar, vilken ävenledes är bosatt i Budapest under adress Litz Verdenz Ter 6.

Om Wallenberg kunde W. berätta, att han en gång skaffat denne en bilruta hos Ford-representanten Adam Torro i Vace Ut. Wallenberg bar i allmänhet en "mörk paletot" och pälsmössa.

På frågan om W. under fångenskapen träffat någon skandinav, svarade han, att han i Asbest mött två norrmän:

Axel Ziegler, studerande, "känd skidlöpare i Holmenkollen", bosatt i Oslo. Född cirka 1925. Ziegler bortfördes från Asbest i augusti 1955. Vart visste icke W.

Gunnar Eriksson, studerande, sannolikt från Bergen. Född cirka 1925.

Båda norrmännen hade tillhört divisionerna Nordland eller Brunswick.

Stockholm den 5 december 1955.

Gunnar Lorentzen
(Gunnar Lorentzen)

Johas ac Hermann Hess

(see also footnote a. also. 44)



5 dec. 1955.

P.M.

5.12.55

P 2 EU
9/12 Bunde, Bunde

Vid den konversation med medlemmarna av den ungerska handelsdelegationen, som undertecknad fick tillfälle att föra vid besöket i Sandviken den 2 december 1955 framkom bl.a. vilka följande synpunkter, /månända kunna vara av något vidare intresse.

1. Svenska förhållanden i allmänhet: På detta område visade de ungerska delegaterna ett uppenbart - för att icke säga storögt - intresse. Man förhörde sig ivrigt framför allt om skolförhållanden och arbetsvillkor här i landet liksom även möjligheterna för och frekvensen av rekreation och nöjesliv. Vad som därvid berättades mottogs utan något misstroende och förhållandena i Sandviken noterades ivrigt. Man kommenterade framför allt barnens "förmöjda" och sunda utseenden, och efter att ha räknat ut att de flesta barn som syntes på allmänna platser måste vara telningar till järnbruksarbetare gjorde^{man}, särskilt från ett håll, kommentaren att så såge alltså offren för "kapitalistisk utsugning" ut. Denna kommentar upprepades med än större ironisk skärpa efter rundvandringen på fabriken, då man varseblivit bristen på hets och "Leistungsnormen" och till sin förvåning erfor att 8-timmarsdagen vore både praktisk och teoretisk verklighet.

2. Även direkt negativ kritik av ungerska förhållanden i otvetydiga ordalag förekom, och man gjorde ej hemlighet av, att vad man fått se bl.a. i Sandviken ej talade till marxismens fördel. Systemet i Ungern betecknades som i bästa fall "lächerlich". Jag tillfrågades vid ett tillfälle om huruvida jag vore bekant med den "materialistiska dialektiken".

Vid mitt svar att man väl knappast kunde undgå att i våra dagar försöka sätta sig in i en sådan realitet varesig man tyckte om det eller inte, men att jag, trots ansehlige ansträngningar ej lyckats finna varesig rim eller reson i systemet blev det öppet uttalade svaret att det vore jag långt ifrån ensam om på någöndera sidan om järnridån.

3. Wallenberghistorien: Förhållandena i Ungern under kriget berördes även, och man beskrev bl.a. de hemska omständigheterna kring slutstriden om Budapest. Då jag antydde att Sverige ju hade speciella intressen för denna episod, nämndes spontant Wallenbergs namn. Man utgick utan vidare från att denne kidnappats av ryssarna, vilket betecknades som oerhört och huvudlöst. Den ungerska regeringen, vars beroendeställning alltså erkändes, vågade ^{säde man} inte säga något om saken, och de kvarvarande personer, som varit föremål för Wallenbergs räddningsaktion, hölle noga inne med vad de tänkte - "sonst würden sie auch verschwinden". Som förmildrande omständighet anfördes dock att det fortfarande existerade en "Wallenbergstrasse" i Budapest. Teorien, att kidnappningen berodde på att Wallenberg är (:) medlem av en av Sveriges förnämsta finansfamiljer, framfördes även. Uppenbart var, att större delen av delegationens medlemmar voro oväntat väl insatta i denna affär.

4. Frihet versus spionage: Naturligtvis var det oundvikligt, att samtalet, med de tendenser som visats ovan, även skulle komma in på frågor i samband med begreppen ^{individuell} ~~naturlig~~ frihet och rättssäkerhet. Vad som i princip sades härom var föga originellt men desto mera pregnant, och behöver knappast refereras. På en punkt förekom dock yttranden, som torde böra vidarebefordras. En av delegationens medlemmar uttryckte sin tillfredsställelse med den personliga rörelsefriheten här i landet även för utlänningar, men tillade att riskerna förbundna härmed

vore stora och att det ju förekomme spionage. På mitt genmäle att individuell frihet naturligtvis måste innebära vissa risker för statens säkerhet, men att den ansåges vara värd det även om den stundom missbrukades av vissa personer, blev svaret, att icke blott frihet utan även privilegier utnyttjades för spioneri. Öststatsdiplomaters snedsprång voro alltså bekanta för denne byråchef i Finansdepartementet i Budapest.

Det bör kanske för korrekthetens skull framhållas, att de flesta synpunkter, som refererats ovan kom från en av delegationsmedlemmarna, och skärpan av dennes attityd gentemot hemlandets regim delas förmodligen ej av de övriga. Emellertid uttryckte denna person sig med förvånande liten försiktighet, utom när det gällde de mest skarpa uttalandena, och vid inget tillfälle emotsades han av de övriga.

Stockholm den 5 december 1955.

K.Wollter

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

efterforskningar av
svenskar i USSR.

Haag den 28 november 1955.

Strängt förtroligt

Personligt

HP 39

Pat I ett ex.

Lorentzon/DS
7/12

a HEMLIG
Danielsson, f.k.
u. Lorentzon

exp. 7/12.55
Ar.

Ar.

Broder,

S.u.

Till svar på Ditt brev av den 23 november ber jag
att få meddela följande.

1. Redan innan jag fick Ditt brev hade jag, med anledning av tidningsnotiser om de fyra holländare, som den 21 november återkom från rysk fångenskap, varit i kontakt med byråchefen Lange vid utrikesministeriets rättsavdelning. Lange är chef för Bureau Nederlanders in Buitenland och har ända sedan sommaren 1945 haft hand om alla frågor rörande i Sovjetunionen och öststaterna försvunna personer. Sedan omkring två år står jag i kontinuerlig förbindelse med honom. Han är väl medveten om vårt speciella intresse vid förhören med hemvända Rysslands-fångar och har alltid frågat eller låtit fråga dem om de under fångenskapen råkat eller hört talas om svenskar.
2. Genom Langes förmedling ordnades så att jag igår fick ett sammanträffande med den i Ditt brev omnämnde Marinus A. van de Wijngaart. Det ägde rum på rådhuset i Heerlen, huvudorten i koldistriktet i södra Limburg, helt nära tyska gränsen vid Aachen. Wijngaart, som är gruvarbetare till yrket, bor efter återkomsten hos en dotter och måg i grannorten Heerlerheide; då Lange av säkerhetstjänsten erfarit att mågen är organiserad kommunist, ansågs det bättre att sammanträffandet ägde rum hos borgmästaren i kommunen, som Wijngaart uppgavs besöka för att diskutera sina försörjningsfrågor. Lange

Utrikesrådet U n g e r
S t o c k h o l m.

Cw

- var närvarande vid mitt samtal med v.d. Wijngaart.
3. v.d. Wijngaart är nyss fyllda 50 år. Han hade 1943 av tyskarna tagits ut till tvångsarbete i Tyskland och skickats till Baltikum, där han arbetat först i Reval och sedan i Riga. När tyskarna evakuerade Riga blev han kvar där, höll sig en tid på fri fot men häktades på våren 1945, anklagades för spioneri - standardbeskyllningen mot utlänningar, som påträffades på sovjetiskt territorium - och fördes till tvångsarbetslägret Norilsk vid Norra Ishavet i nordvästra Sibirien. Mot slutet av 1945 kom Wijngaart till ett annat läger i samma del av Sibirien, Marinsk, och därpå i slutet av 1948 till Vorkuta. I Sibirien och även senare i Vorkuta hade han slitit fruktansvärt ont; allra största delen av medfångarna i Norilsk och Marinsk hade dött av hunger, utmattning och sjukdomar och Wijngaart själv lider alltjämt av tuberkulos.
 4. I januari 1955 fördes Wijngaart till arbetslägret Inta i norra Ryssland, omkring 240 km söder om Vorkuta. Han anlände dit den 9 januari och fördes den 22 oktober från Inta till genomgångslägret för repatriander i Biko-vo utanför Moskva och därifrån till Berlin, där han den 20 november överlämnades till representanter för holländska myndigheter.
 5. v.d. Wijngaart bar tydliga spår av över tio års vistelse i de ryska slavlägren. Han hade ohyggliga saker att berätta om särskilt de första årens lidanden, som han beskrev konkret och påtagligt. Hans framställningssätt var klart och okonstlat, episoder och personer framstod med det upplevdas prägel, mannen verkade tillförlitlig genom sin totala brist på spekulatior och teoretiska utläggningar. Han var givetvis fylld av hat och bitterhet och nu även deprimerad av att vid hemkomsten mötas av den misstro för att frivilligt ha gått i tysk tjänst, som ofta - och ibland givetvis med rätta - kommer de återvända Rysslands-fångarna till del.
 6. I lägret i Marinsk hade Wijngaart - alltså sommaren eller hösten 1945 - träffat en man, som sade sig vara

svensk och heta Gunter Piorg (kanske Björk - ehuru Wijngaart bestämt förklarade att namnet började med P). Denne hade sagt sig vara född i Stockholm, hade tjänstgjort i Wehrmacht, vid N.S.K.K. (Nationalsozialistisches Kraftwagen Korps) blivit tillgångatagen vid Dniepropetrovsk 1944 och dömts till 25 år som krigsförbrytare - deltagare i tyskarnas anfallskrig mot Sovjetunionen. Att Wijngaart ännu efter tio år kom ihåg Piorg förklarade han med att de i 4 1/2 månad bott i samma barack och ofta samtalat. När Wijngaart i slutet av 1945 förts till Marinsk var Piorg (Björk) kvar i lägret och Wijngaart hade aldrig mera hört talas om honom. Då knappast mer än 4 à 5 procent av det första årets fångar i Marinsk överlevde torde enligt Wijngaarts mening inte stora utsikter finnas för att Piorg (Björk) ännu vore i livet.

7. Under de följande åren hade Wijngaart aldrig träffat eller hört talas om någon svensk förrän han kort efter sin ankomst till Inta den 9 januari i år hade lärt känna den svenske arkitekten Arthur Tamvelius. De hade bott i samma barack men då fångarna alltid var synnerligen försiktiga med att anförtra sig till varandra - av fruktan för angivare - hade det dröjt mer än en månad innan Tamvelius talat om för Wijngaart att han vore svensk och börjat berätta om sig själv.

Tamvelius, som nu vore omkring 45 år, hade kommit från Sverige till Estland några år före kriget och där arbetat som arkitekt. Efter den ryska ockupationen av Estland hade han, helt frivilligt, antagit ett arkitektuppdrag i Sovjetunionen och sedan fortsatt att arbeta där under kriget. Mot slutet av kriget, eller möjligen först efter krigsslutet - Wijngaart visste ej säkert - hade Tamvelius häktats och dömts till 20 års tvångsarbete för spioneri. Av de ryska myndigheterna hade han förklarats vara statslös (vilket enligt Lange är det vanliga när det gäller andra utlänningar än tyskar, österrikare, finnar, ungrare och rumäner, alltså personer från länder, som ej var i krig med Sovjetunionen).

Tamvelius hade för Wijngaart berättat att han gift sig i Estland och hade ett barn, så vitt Wijngaart kunde komma ihåg, en dotter som nu borde vara 16 à 17 år. Tamvelius hade

visat ett fotografi av hustrun och barnet, taget någon gång 1940 eller 1941 och avskickat med ett brev till Tamvelius från hustrun, innan tyskarna ryckte in i Estland. Tamvelius visste att hustrun och dottern kommit över till Sverige - hur han fått veta detta visste Wijngaart ej - och hade hos Wijngaart inpräntat deras adress: Fru Ti Tamvelius, Observatoriegatan 10, Stockholm.

8. Tamvelius beskrevs av Wijngaart som lång (omkring 180 cm) och ljushårig. Han var vid god hälsa, stark och uthållig. Han röker inte. Wijngaart talade om honom som "en storartad kamrat", vänlig och hjälpsam; "fastän en bildad man och herrekarl var han god vän med alla, även med oss enkla arbetare".

Tamvelius hade befunnit sig i Inta sedan 1948 och under denna tid vistats i samtliga de tre läger, som ingick i lägerområdet. Han sysselsattes numera som arkitekt. Under den tid Wijngaart tillbragt i Inta hade Tamvelius varje morgon förts under eskort till staden Inta, i likhet med andra fångar, som arbetade utanför lägerområdet, och efter slutat arbetstid tillbaka till lägret igen. För närvarande vore Tamvelius sysselsatt med byggandet av en barnklinik i staden. Han förtjänade mellan 250 och 300 rubel i månaden och lede numera ingen direkt nöd.

9. Om Tamvelius' försök att komma i kontakt med anhöriga i Sverige och med svenska ambassaden i Moskva berättade Wijngaart följande:

Tamvelius hade sedan han i år 1955 upphört att vara "Osso" (vilket enligt Wijngaart är beteckningen på fångar som ej har lov att skriva från lägret) gjort upprepade försök att få fram meddelanden till familjen i Sverige och till svenska ambassaden i Moskva (Wijngaart talade ömsom om "konsulatet", ömsom om "legationen"). I april i år hade han under sitt arbete på byggnadskontoret i Inta kommit i kontakt med en (fri) rysk ingenjör, som befunnits vara ickekommunist. Mot en ersättning av 1000 rubel, som Tamvelius lyckats skrapa ihop, hade ryssen åtagit sig att föra fram ett skriftligt meddelande till svenske ambassa-

dören ("ministern") i Moskva. I augusti hade mannen återkommit till Inta och berättat för Tamvelius att han hade lyckats utföra uppdraget och i en park eller på en teater eller på någon badplats (Wijngaart var osäker på vad som sagts om lokaliteten) överlämnat meddelandet.

Kort efteråt - alltså i mitten på augusti - hade Tamvelius plötsligt förts bort från lägret vid Inta. Han hade förts från det ena lägret till det andra, sammanlagt sju läger, men efter blott tre veckor kom han tillbaka till sitt gamla läger i Inta igen, till samma barack och till samma arbete på byggnadskontoret i staden. "Han måste ha befunnits outhärdlig", var Wijngaarts reflexion. Något livstecken från ambassaden i Moskva eller från Sverige hade inte nått Tamvelius, när Wijngaart den 22 oktober lämnade Inta.

Tamvelius hade skrivit flera brev till Molotov, Vorosjilov, Rodenko (överprokuratorn) och andra uppsatta ryssar och begärt revision av sin dom. Något svar avhörde aldrig.

Tamvelius hade aldrig fått något Röda Korspaket, medan på senare tid inte bara tyskar och österrikare utan även andra utlänningar i lägret - Wijngaart nämnde fransmän, belgare, spanjorer och engelsmän - fått sådana. Själv hade Wijngaart i början av oktober fått paket förmedlat genom Tyska Röda Korset. Hans egna brev till anhöriga i Holland och till holländska ambassaden i Moskva hade aldrig kommit fram (vilket Lange bekräftade).

10. Wijngaart slutade med en enträgen vädjan till mig att be svenska myndigheter göra allt som står i deras förmåga för att befria Tamvelius, till vilken Wijngaart tydligen fattat djup tillgivenhet. Han talar jämt om Sverige och är en stor patriot, förklarade Wijngaart. Någon som helst tvekan om att Tamvelius vore svensk hyste Wijngaart uppenbarligen icke.

11. Tamvelius postadress är (med reservation för transkriptionen från ryska):

Komi ASSR
Gorod Inta

Postojasik 388-14.

12. I samma läger vid Inta hade Wijngaart även träffat en annan svensk vid namn Holger Bergström. Denne är nu omkring 35 år, vill växten nästan lika lång som Tamvelius (alltså inemot 180 cm), mycket blond, "en riktig viking" ansåg Wijngaart. Bergström hade sagt att han kom från en ort i Stockholmstrakten, "vid kusten"; ortsnamnet hade Wijngaart hört men kunde ej komma ihåg det. Bergströms mor hade varit i livet 1946, fadern var då död.

Bergström hade aldrig stuckit under stol med att han tjänstgjort i tyska S.S., där han avancerat till officer. Han hade deltagit i fältttåget i Ryssland men efter krigsslutet varit tillbaka i Tyskland, i östzonen, där han bott med tysk hustru och ett barn. Wijngaart hade emellertid inte hört honom tala mycket om familjen och trodde att äktenskapet var upplöst. Var i Tyskland Bergströms hade vistats efter kriget hade Wijngaart glömt. Sannolikt hade Bergström redan före kriget kommit till Tyskland. Måste ha vistats där relativt länge eftersom han hunnit avancera till officer. Talade flytande tyska.

13. Redan 1946 hade Bergström häktats av ryssarna i östzonen, anklagats för spioneri och dömts "enligt paragraf 58 punkt 6" till 25 års tvångsarbete. Av ryssarna hade han förklarats för statslös. Bergström torde ha vistats i Inta ända sedan 1947 ansåg Wijngaart, som träffat honom kort efter sin ankomst till lägret där i januari 1955.

Han hade en tid arbetat som montör under Tamvelius. Bergström hörde emellertid till dem, som vägrade att arbeta. Han gjorde sitt yttersta för att sabotera de sysslor och uppdrag, som ålades honom, ansåg att fångarna skulle så långt det vore möjligt vägra att arbeta för ryssarna. Han var envis och stursk, skickades ideligen i arresten, släpptes ut, när han lovat arbeta, upprepade sin arbetsvägran och åkte in igen.

Vid ungefär samma tidpunkt som Tamvelius i augusti skickades bort från lägret överfördes även Bergström till ett annat läger, dock inom Inta-området, och sattes till

en syssla vid hissarna i ett kolgruveschakt. Enligt vad Wijngaart trodde sig veta var Bergström alltså i sådant arbete, när Wijngaart den 22 oktober lämnade Inta.

14. Bergströms adress är:

Komi A.S.S.R.

Gorod Inta

Postojasik 388-13.

15. Under den första tiden i Inta hade Wijngaart något träffat ännu en person vid namn Pyork (Björk? Wijngaart påstod sig komma ihåg att svensken i Norilsk hetat Pyorg medan här ifrågavarande person stavade namnet med k på slutet). Denne hade sagt sig vara av svensk härkomst men tysk medborgare. Han hade den 18 februari skickats till lägret vid Potma, närmare Moskva, och kan nu antas vara hemskickad till Tyskland.

16. I genomgångslägret i Bikovo hade Wijngaart träffat en svensk, omkring 30 å 32 år gammal, mörkblond, av medellängd, "en bildad man, säkert student". Till denne svensk, som avgick från Bikovo för repatriering den 13 november, hade Wijngaart lämnat en liten papperslapp med Tamvelius' och Bergströms namn och lägerpostadress. Wijngaart hade ej vågat fråga svensken om hans namn - inför den förestående hemresan var alla ytterligt försiktiga i samtal med obekanta och ingen frågade någon annan om namn och personliga förhållanden; lägret var genomsållat av ryska agenter och angivare. Svensken hade stoppat den hoprullade lappen i anus och sagt sig skola försöka få den med sig i säkerhet.

17. Några andra svenskar eller personer, som utgivits för att vara svenskar än de här nämnda, hade Wijngaart aldrig träffat eller hört talas om. Varken Tamvelius eller Bergström hade någonsin talat om någon annan svensk. Jag nämnde namnet Wallenberg: Wijngaart sökte i sitt minne men sade sig aldrig ha hört detta namn förut.

Då jag ånyo frågade Wijngaart om han med säkerhet kom ihåg att Tamvelius varit i Inta sedan 1948, sade han sig vara tämligen säker därpå. I varje fall måste Tamvelius ha varit i lägret utan avbrott sedan minst fem år, ansåg Wijngaart. Vi sov sida vid sida i baracken, talade öppet

och förtroligt om våra förhållanden, förklarade Wijn-
gaart. "Jag skulle komma ihåg om han berättat om vis-
telser i andra läger, likaså skulle jag nu minnas om
han hade talat om andra svenskar".

+ + +

Till ett samtal idag med en annan av de nyss hem-
komna holländarna återkommer jag i särskilt brev.

Din tillgivne

Hen Salomon

16/12-

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

förhör med från Sovjet
hemkomna holländska
fångar.

Haag den 30 november 1955.

Strängt förtroligt

Personligt

HP 39

Pol. I ett ee.

Lorentzon/DS a HEMMIG
7/12 Danielsson, f.k.
u. Lorentzon

exp 7/12-55

RA

Broder,

J. a. I anslutning till mitt brev av igår ber jag att ytterligare få anförda vad jag igår erfarit vid ett samtal i min bostad med ännu en av de den 20 november i år från Sovjet hemkomna fyra holländska fångarna.

1. Hans namn är Dolf Beernink, född 1920 i Cleve i Tyskland (vid Rhen nära holländska gränsen) därfadern var holländsk konsul. Beernink gick i skola i Tyskland men fullföljde sina universitetsstudier i Holland. Som reservofficer deltog han i det korta fälttåget mot tyskarna 1940, var under kriget verksam i den holländska motståndsrörelsen, häktades av tyskarna och satt i koncentrationsläger c:a fem månader men lyckades komma på fri fot.

Efter krigsslutet tog han 1945 anställning i den österrikiska Berkhauskoncernen och reste som representant för detta stora företag framför allt i Väst- och Öst-Tyskland, Ungern, Tjeckoslovakien och Schweiz. Under en sådan affärsresa häktades han vid zongränsen den 13 juni 1947 av ryssarna och fördes till Sachsenhausen.

Anklagades för spioneri; den omständigheten att han var född i Tyskland och att hans fader varit konsul anfördes som graverande omständigheter, likaså att han redan varit häktad av tyskarna för underjordisk verksamhet. Som för Beernink besvärande betecknades vidare att en av hans bröder, som under kriget tjänstgjort som officer i brittiska armén, efter kriget hade gift sig med en rysk

Utrikesrådet U n g e r
S t o c k h o l m.

emigrantdam, grevinnan Lotte von Wrangel, nära släkt med den från ryska inbördeskriget kände generalen Wrangel.

Efter över 1 1/2 års oavbrutna förhör dömdes Beernink i början av 1949 till tjugofem års tvångsarbete och fördes till Sovjetunionen.

2. Fångtransporten tog nära tre månader och gick genom flera genomgångsläger. I början av april 1949 kom Beernink till Inta i nordöstra Ryssland, där han lades in på sjukhus (svårt undernärld efter vistelsen i Sachsenhausen). Fördes därefter i januari 1950 till Abis, ungefär halvvägs mellan Vorkuta och Inta och kom i april 1955 till Javas inom lägerområdet Potma (i Javas sammanfördes i stor utsträckning invalider och fångar, som ryssarna av olika skäl tog mera hänsyn till). Han kom slutligen i början av november 1955 till repatriandlägret i Bikovo och utväxlades i Berlin den 20 november.

3. Under en tågtransport på färden till Inta i mars 1949 hade Beernink träffat en man som sade sig vara svensk och heta Holger Bergström. De hade tillbragt två å tre veckor tillsammans i samma järnvägsvagn och avbalkning, varför Beernink ännu efter över 6 1/2 år väl kom ihåg honom.

Beernink beskrev Bergström som påfallande blond, "omkring 175 å 180 cm lång, avrundade anletsdrag", "mera av den ljusare slaviska typen än som jag föreställer mig en typisk svensk". Bergström hade uttryckligen sagt att han var svensk men det hade framgått att han levat relativt länge i Tyskland. Beernink tyckte sig komma ihåg att Bergström skulle ha kommit till Tyskland redan före kriget men gjorde alla reservationer för sin osäkerhet på den punkten. Vad Bergström gjort i Tyskland under kriget visste inte Beernink, kunde inte erinra sig något därom.

Bergström hade berättat att han efter krigsslutet arbetat - som fri arbetare - i urangruvorna i Erzgebirge, där han sedermera häktats av ryssarna, anklagats för spioneri och dömts till 25 års tvångsarbete. Bergström fördes också till Inta men fastän han och Beernink varit i samma läger där hade Beernink inte vidare träffat honom. Beernink var största delen av tiden i Inta i sjukhusbarack

och kom blott ihåg att han sett ^{Bergström} Beernink ett par gånger men knappast talat med honom. Hade hört att Bergström arbetade i kolgruvorna.

Någon gång under 1953 eller 1954 hade Beernink av någon som varit i Inta hört berättas att Bergström vore kvar i Inta och att det stode väl till med honom. I Bikovo hade han ånyo hört talas om Bergström genom sin landsman van de Wijngaart.

Beernink erinrade sig mycket bestämt att Bergström sagt sig vara svensk. Han hade talat tyska flytande. Om han hade haft någon accent kom inte Beernink ihåg: man träffade ju folk från Europas alla hörn som talade tyska och folk, som talade alla slags tyska dialekter och fäste sig inte mycket vid språkliga egenheter, med mindre de vore särskilt påfallande.

4. Beernink hade aldrig träffat eller hört talas om någon annan svensk än Bergström, med följande två undantag:

- a) Tamvelius, om vilken van de Wijngaart berättat i Bikovo. Beernink hade varit Wijngaart behjälplig med att i Bikovo skriva ett brev till Tamvelius i Inta - "eftersom jag någorlunda lärt mig ryska". Något svar hann inte komma innan hemresan anträdde.
- b) I Bikovo, kort före hemresan hade Beernink kommit i samtal med en man, som uppgav sig vara svensk och heta Italiener. Det var ett flyktigt sammanträffande, Beernink hade ej frågat närmare och vederbörande hade intet berättat om sig själv. (De flesta i Bikovo var ytterst försiktiga och förbehållsamma inför den förestående befrielsen och rädda för komplikationer i sista minuten). Beernink trodde att Italiener vid detta laget vore repatrierad. Säker kunde man dock inte vara: det fanns personer som gått i månader i Bikovo och väntat och även sådana som skickats tillbaka till fångläger igen.

5. I Javas i början av april 1955 hade Beernink träffat en österrikare Roland Gottlieb, som före kriget bott i Sverige och gift sig med en svenska staden "Bro" (? Örebro?) Denne hade under slutet av kriget varit tjänsteman vid tyska legationen i Sofia och där vid den ryska ockupationen i september 1944 liksom hela den övriga legationspersonalen häktats

och förts till Sovjetunionen. I juni 1955 lämnade Gottlieb Javas och Beernink hade sedermera, medan han (B.) ännu var kvar i Javas, erfarit att Gottlieb frigivits, att han träffat sin hustru i Wien och med henne rest över Bonn till Sverige. Vare sig det vore riktigt eller ej att Gottlieb kommit till Sverige borde man, menade Beernink, söka få tag i honom och fråga ut honom, då han genom sina svenska förbindelser finge antagas ha lagt särskilt på minnet vad han hörde om svenska fångar i Sovjet.

6. Beernink hade i Bikovo ytterligare träffat en dansk Paul Nelson (Nielsen?) och en finländare Dimitri Meissner. Beträffande hans relationer om dessa skall jag göra promemorier för min danske respektive finländske kollega samt skicka Dig genomslag.

+ + +

Om vid samtal som jag skall försöka ha med de två andra nyss hemkomna Rysslands-fångarna - jonkheer van Panhuys och hr Boose - något av intresse skulle framkomma, återkommer jag snarast.

Din tillgiyne

Henrik J. Salomon

Köln den 5 december 1955.

bil.

Lorentzon/DS
8/12

HEMLIG

a + b
Danielsson, f.k.
u. Lorentzon

2 AH
Broder,

För den närmaste tiden gäller:

Sten L. fortsätter söderut i och för kontakt med
det c:a 40-tal personer som står upptagna på "besökslistan".
Därvid prefereras Kelima-fångarna (se bif. Suchdienst-PM).
Bland de övriga som kan tänkas lämna några mera betydelse-
fulla uppgifter hör Graf Adelman och K. Landwehr von Pragenau.
Övriga får betraktas som rutinbesök, vilka det i nuvarande
läget ej finns anledning utelämna.

John Magnus tar Cobre och övriga berlinare och
kontaktar Stockholm före avresan dit. Avresa till Berlin
beräknas ske torsdag den 8 december.

Kontakten med Friedland är vad beträffar transport-
uppgifter mindre uppmuntrande än någonsin.

Med de bästa hälsningar

Herr Sekreteraren G. Lorentzon,
S t o c k h o l m

Ct

Don't know
M
P.M.

angående f.d. generalen Wilhelm Mohnke,
född den 15/3 1911, Sievekingsallee 19^{III},
Hamburg 26, 27 november 1955.

Mohnke hade efter tillfångatagandet förts till
Moskva. Där hade han suttit i följande fängelser:

Butirka 9 maj 1945 - 15 maj 1947
Lefortovskaja 15 maj 1947 - 30 mars 1950
Butirka 30 mars 1950 - 17 juli 1952.

Därefter hade Mohnke förts till Wladimir.

Då Mohnke den 15 maj 1947 fördes till Lefortovskaja
sattes han i cell 203 3. Stock. I denna cell satt redan
Kitchmann och Braun. ^{Hatz} Dessa hade förts in i cellen i januari
1947. Mohnke uppgav följande data för de tidrymder han och
hans cellkamrater suttit i cell 203:

Kitchmann januari 1947 - juli 1947

Hatz januari 1947 - juni 1947

(Kitchmann och Hatz infördes samtidigt i cell 203.)

Mohnke 15 maj 1947 - sommaren 1948

Hansen 1 september 1947 - -" 1948

Braun 15 september 1947 - december 1947.

Cell 203:s läge och numreringen i 3. Stock anger
Mohnke sålunda

205	204	203	202	201	200
✓					

(Bergemann?)

I granncellen (204) satt en Biermann (?) och oberst Dietl. ✓

På vår fråga om Mohnke kommit i kontakt med någon svensk, svarade han, att han hört talas om en svensk diplomat (namnet kunde Mohnke ej erinra sig), vilken varit i Budapest. Ryssarna hade anklagat honom för spioneri för tyskarnas räkning. Mohnke kunde ej med säkerhet säga, om detta skett redan i Lefontovskaja eller först i Wladimir. Han kunde ej heller angå någon sagesman. Mohnke nämnde emellertid följande personer, vilka eventuellt kunde lämna ytterligare upplysningar:

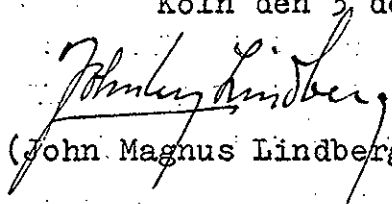
General Streckenbach

Günther Martins

General Gerstenberg.

Mohnke trodde också, att ev. någon av den tyska besikkningspersonalen från Budapest berättat för honom om en svensk diplomat. Något namn på sagesmannen kunde emellertid Mohnke ej heller nämna i detta fall.

Köln den 3, december 1955...


(John Magnus Lindberg)


(S. Lundström)

P.M.

angående samtal med f.d. generalen Bruno Streckenbach, Willistrasse 20, Hamburg 39, torsdagen den 24 november 1955.

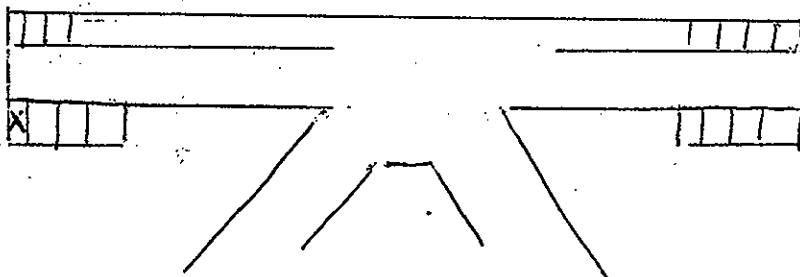
Beträffande vad Streckenbach under sin fångenskap i Ryssland erfarit rörande svenska medborgare uppgav han följande.

Angående uppgifter om två svenska Röda Kors-representanter:

Streckenbach tillfångatogs i Kurland och fördes till Moskva. Efter att först ha suttit tre - fyra dagar i Lubjanka kom Streckenbach den 28 maj 1945 till Butirka. Där satt han tillsammans med amiral Bredow, vilken berättade att två svenska Röda Kors-representanter tillfångatogs och av ryssarna förts till Stettin, där de tillsammans med Bredow hållits fångna i en villa.

Knackningarna angående Wallenberg i Lefontowskaja.

Från Butirka fördes Streckenbach till Lefontowskaja, där han under tiden april - maj 1946 satt cirka fyra veckor. Han satt där ensam i en hörncell i 2. Stock, se skiss.



Vid denna tid upprätthölls mycket livliga knackförbindelser i denna del av fängelset. Genom knackningarna fick Streckenbach veta, att i den intilliggande cellen satt två italienare vid namn Moschetti och Trandafilo samt tyske generalkonsuln von Gregory. Streckenbach hade haft knackningsförbindelser med granncellen. Bl.a. hade därvid meddelanden om en svensk diplomat vid namn Wallenberg nått Streckenbach knackningsvägen. Beträffande de meddelanden, som berört Wallenberg, förklarade Streckenbach, att de i likhet med vad alltid var fallet, gällt orsaken till fångenskapen, förhör o.d. Några närmare detaljer kunde Streckenbach ej erinra sig.

Bland övriga, som vid denna tidsperiod suttit i samma del av fängelset, kunde Streckenbach nämna en major Doering och en italienare Odenigo från italienska-beskickningen i Bukarest.

Uppgifter angående Wallenberg erhållna av Graf Adelmam.

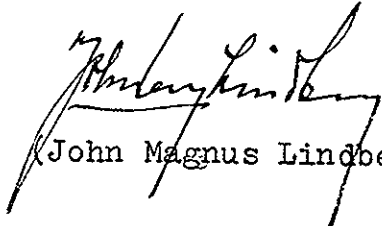
Efter att omväxlande ha suttit i Lefortowskaja och Butirka, fick Streckenbach i Butirka den 1/11 1948 som cellkamrater Graf Adelmam och förre sändebudet i Montevideo, Otto Langmann (död 15/6 1954). Någon av dessa, troligen Adelmam, berättade om Wallenberg. Vad Adelmam berättat, kunde Streckenbach ej erinra sig utan hänvisade till Adelmam.

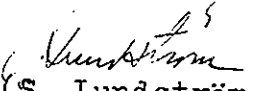
Under tiden mellan vistelsen i hörncellen i 2. Stock och november 1948 hade Streckenbach ej hört något beträffande Wallenberg.

Vorwerks uppgifter angående Wallenberg.

Efter erhållen dom i Lubianka fördes Streckenbach till Wladimir. Där hörde han i augusti 1955 åter talas om Wallenberg. Sagesmannen var dr Vorwerk, vilken Streckenbach hänvisade till, eftersom Streckenbach ej kunde erinra sig vad som vid detta tillfälle berättats om Wallenberg.

Köln den 3 december 1955.


(John Magnus Lindberg)


(S. Lundström)

Danilsson
Ki
P.M.

angående samtal med Rudolf ten Hompel, född 1909,
Dueppelerstrasse 1, Wuppertal-Elberfeld.

ten Hompel hade vid flera tillfällen under fångenskapen hört talas om en svensk diplomat från Budapest. (Efternamnet var ten Hompel osäker på.) Första gången var 1948. ten Hompel hade då efter att ha erhållit sin dom kommit att sitta i samma cell som dr Clauberg, vilken hade berättat om en svensk för honom. Varifrån Clauberg i sin tur erhållit uppgifter om svensken kunde ten Hompel ej säga.

Under åren 1948-53 hade ten Hompel åter hört talas om svensken, bl.a. att han skulle sitta i Wladimir. Beträffande uppgiftslämnarna kunde ten Hompel ej nämna något namn.

ten Hompel räknade upp en rad Wladimir-fångar. Följande personer har vi hittills ej varit i kontakt med:

Kurt von Landwehr, Versorgungskrankenhaus, Bad Toelz
Dr Clauberg, Kiel

(dr Clauberg och von Landwehr skulle bl.a. ha blivit förda till Moskva för förhör under Wladimir-tiden)

Heinrich Biermann, Langestrass 109, Barnsdorf/Bremen
Edward Bretthauer, Stadtwald, Essen

General Rattenhuber, Bad Toelz

Geissler, Zollstock, Göringeweg 36a

Günther von Rehekamff, Mauerstrasse 12, Darmstadt

Adolf Ziegel, Schwarzwaldstrasse 20, Freiburg/Preisgen

Harald Alexander Nietz, Steinhuterstrasse 77 a, Hamburg

2.

✓
Heinz Janesy, Brechargasse 7, Wien 19

✓
Kurt Muschke, Bavaria Ring 38, München

✓
Fritz Fücsek, Zehetnergasse 22, Wien 14.

Köln den 3 december 1955.

John Magnus Lindberg
(John Magnus Lindberg)

S. Lundström
(S. Lundström)

*Klausur
Hedberg
RK*

P.M. IV

Vid besök den 25, 26 och 28 november 1955 vid Tyska Röda Korsets Suchdienstavdelning i Hamburg erhöles följande namn- och adressuppgifter:

1. Från Kolimar återvända tyska medborgare.

Återvända år 1955:

Johan Weichner, Kümmersreuth (?)
1919

Sigfried Schneider, Gross Liesbeck 4, Kreis Helmstedt
1924.

Paul Schmidt, Mülheim/Rhen, Wenderfeld 79 ?
22.8.1923.

Hans Lehmann, Dr.-Ing., Duisburg, Rheinhäuserstr.84
4.7.1905 (dec.54 återkommen)

Wedauer Braunsberger
1923

Otto Hüllinghorst, Horten, Hardenberg Langestrasse 78
15.7.1920

Konrad Geisliger, Traberstrasse, München
1924, Lehrer

Karl-Heinz Schmidt, (Osterbeckstr. 42^{II}, Hamburg 21,
Hofweg 8, III) Fiedlerstr. 12, III, Hannover-Döhren bei
Beissner, Stud.-Landwirt. Soldat f. -29.

Gerhard Höhne, Berlin NW 87, Jagowstr. 13

Återvända år 1953:

Pape, Richard, Berlin-Neukölln, Kaßgartenstr. 15 b.
Opitz, f. 1914, Mekaniker.

Neugebauer, Fritz, Berlin-Wannsee, Bahnhofstr.
f. 1924, Kaufm.-angest.

Heinz Lutze, Bad Inzell ü/Traunstein Oberbay.
f. 1920, skriftst.lab.

Kästner, Heinz-Herbert, Berlin SW 11, Askanischer Pl.3,
f. 1916, Autoschasser.

Dr. Hans Horst, Hannover-Langenhagen, Walsroderstr. 27,
b/ Fam. Trachmann, f. 1910, läk.

Bartz, Heinrich, Freiburg/Breisgau, Tivolistr. 29,
b. Nietschke, f. 1924, Schlosser

2. Vidare lämnades följande uppgifter:

Med en Heimkehrer-transport till Berlin-Ost ankom den 18 november 1955 bl.a. en italiensk medborgare, Gualtiero Christofolletti, född den 2 februari 1924 i Meran, tillfällig bostad: Berlin-Dahlem, Helfferichstr. 79 och en holländsk (?) medborgare Marinus van de Weingard, född den 15 augusti 1905. Dessa har lämnat följande uppgifter.

a) I Inta 388/14 ska en svensk vid namn Artur Tamvelius, född 1912, arkitekt, gift med Ty Tamvelius, Stockholm, Observatoriegatan 10, befinna sig. Han har ingen förbindelse med de anhöriga.. *U. S. S. S. S.*

Vidare ska i samma läger befinna sig en svensk vid namn Holger Bergström, född omkring år 1935. Han kan möjligen ha kommit från Berlin där hans familj skulle uppehålla sig.

b) I Bykowo, 5110/48 ska Nicola Krasnow född 1918 befinna sig. Krasnow ska ha en syster, Tatjana Hamilton, bosatt under adress: "Sraengaens, Schweden". *Ma i Sverige*

Enligt en Aktenvermark 23 november 1955 framgår, att tyske medborgaren Eberhard Polthier - E 29/55 - Berlin-Zehlendorf, Loebellstr. 18, uppgivit följande:

a) Niens (Nieus) Bringentoff, född 1926, har setts av Eberhard Polthier den 19 juli 1955 i ett läger i närheten av Ssolikamsk. B:s hälsotillstånd var relativt gott. Han har ingen förbindelse med de anhöriga. Föräldrarna lär bo i Stockholm. *Ma i Sverige*

b) Arnold Lagus, har den 19 juli 1955 setts av Eberhard Polthier i ett läger i närheten av Ssolikamsk. Lagus, som har relativt gott hälsotillstånd, lära vara svensk och vara omkring 45 år gammal. *Taken svensk*

3. Nedanstående namn kompletterade med adresser:

Müller, Dr., Siegfried, född 15 september 1916
Krim.-Kommissar,
nuvarande adress: Regensburg, Nürnbergerstr. 176.

Hengstenberg, Bert, född 9 oktober 1919
Obltn. (varit i Butyrka)
nuvarande adress: Siegen/Westf., Eisenerstr.

✓
Ochsner, Wilhelm-F., född 31 mars 1898, Gen.Ltn.
General från Bayern)
Nuvarande adress: München, Platenstr. 5.

✓
Pfeffer-Wildenbruch, Karl, född 12 juni 1888.
Budapest-Kommandant
Nuvarande adress: Bielefeld, Hartlager-Weg 38

✓
Braun, Max-Georg, född 15 augusti 1893
Oberstlt. (Militärattaché)
lt. Ev. Hilsverk, v. 15.6.54 in Wladimir Lg.Nr. 5110/49
Hustru: Elisabeth Braun, München-Pasing, Mühlenweg 7
(noch nicht heimgekehrt)

4. Ovannämnda namnuppgifter kompletterades i brev av den
29 november 1955.

Avskrift

Dr. K. Bährens

Hamburg-Osdorf, den 29.11.55.
Blomkamp 51.
Dr. Bs./Jo.

An

Herrn L i n d b e r g
K ö l n / Rhein
Ulmenallee 96

Sehr geehrter Herr Lindberg,

Ihrer Bitte, Ihnen eine Liste der Mitglieder der
damaligen deutschen Gesandtschaft in Budapest zu über-
mitteln, können wir leider nicht entsprechen. Sie dürften
aber eine solche Liste mit Leichtigkeit vom Auswärtigen
Amt in Bonn erlangen.

Bei Durchsicht der verschiedenen Karteien sind wir
auf vier Namen von Heimkehrern gestossen, die Ihnen viel-
leicht in der bekannten Sache von Nutzen sein können. Es
handelt sich um

1. Leo Schwarz, 13a) Bad Berneck/Fichtelgebirge, Bahnhof-
str. 71.
2. Friedrich Schulze, 22b) Mainz/Rh., Rheinallee 32.
3. Walter Hirschfeld, 20b) Weende b. Göttingen, Eichweg 4.
4. Hans Hambuch, 14a) Kornwestheim/Wttbg., Am Klingel-
brunnen 23..

Die beiden Erstgenannten haben uns einen Hinweis auf den ungarischen Gesandten in Berlin, Excellenz Hoffmann, gegeben. Der Zweite weiss Auskunft zu erteilen über Sohn und Gattin eines englischen Diplomaten in Ungarn und schliesslich der Dritte war bei der ungarischen Gesandtschaft in Berlin tätig und kehrte am 20.10.1955 aus der UdSSR zurück.

Von Berlin wird uns inzwischen ein weiterer Name genannt, und zwar der des Heimkehrers Rudolf C o b r e, Berlin-Steglitz, Südendstrasse 9. Dieser Heimkehrer dürfte u.U. der interessanteste von den Genannten für Sie sein, denn in seiner Erklärung weist er auf eine Berührung mit einem schwedischen Diplomaten hin, der mit dem von Ihnen Gesuchten identisch sein könnte.

Leider können wir Ihnen im Augenblick weitere Mitteilungen in der Sache nicht machen. Wir bleiben jedoch bemüht, zur Aufklärung der Angelegenheit beizutragen.

Mit den besten Grüssen empfehlen wir uns Ihnen

u) Dr. Bährns

Från Suchdiensts sida framhålls uttryckligt att namn- och adressuppgifter lämnats med det förbehållet att källan ej fick anges.

Köln den 5 december 1955.

Willy Lindberg *Kunstmann*

Chamisso
AL
P.M. angående besök under tiden 21 nov. - 1 dec.

21 november 1955.

1. General Otto Lasch, född 1893, Ludwigstr. 69, Bad Godesberg.

Lasch har suttit i Butirka, Ljubianka och Karagan men ej sammanträffat eller hört talas om någon svensk.

Följande namn nämndes av Lasch:

Oberst von Süsskind (har suttit tillsammans med diplomater; ännu ej tillbaka).

General v. Steinheller

General Pfeffer-Wildenbruch

General Ochsner

General Hermann

Beträffande vistelsen i Ljubianka nämnde Lasch att bevakningen där varit mycket sträng. Förbindelsen med granncellerna praktiskt taget omöjliga. Ljuset tändt i cellerna nattetid. Man måste sova liggande på rygg och med händerna ovanpå täcket.

22 november 1955.

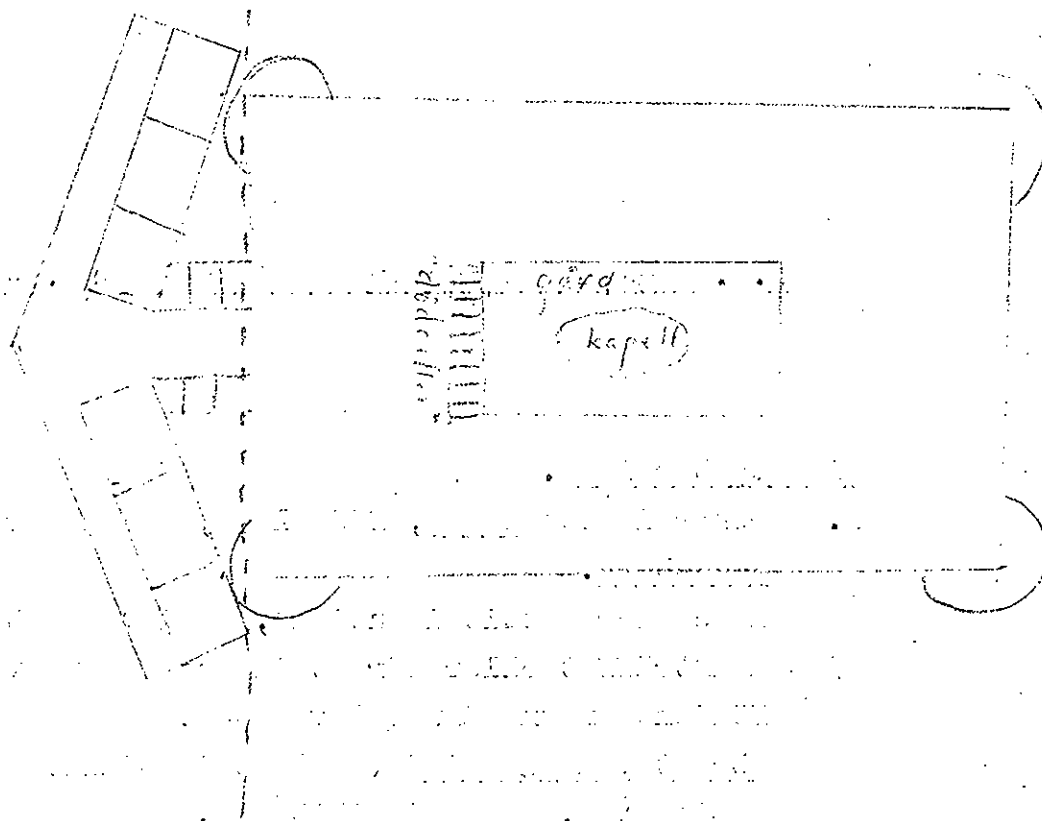
2. General Herman Haertel, född 1893, Käng.str. 26, Bad Pyrmont, tel. 6460.

Haertel satt i Butirka från 1 december 1945 till 12 september 1948 i cellerna 150, 136, 235, 316. Under denna tid hörde Haertel ej talas om att någon svensk skulle finnas i Butirka.

I den del av Butirka, där Haertel satt, det s.k. "Deutsches Haus", var knäckningsförbindelsen goda och Haertel framhöll att det är mycket osannolikt att någon

svensk befann sig i denna del av Butirka.

"Deutsches Haus"



"Deutsches Haus" var i 4 våningar med stora fönster på framsidan. I genomsnitt c:a 300 fångar. I varje flygel 3 avd. med 5-6 celler i vardera. Dessutom celler i den sammanbindande byggnaden.

23 november 1955.

3. General Herbert Michaelis, Venusbergweg 50, Bonn, c/o Frau Vera Gran.

Michaelis hade under fångenskapen sammanträffat med en svensk i Inta. Michaelis kunde ej erinra sig hans namn. Svensken var i 40-årsåldern och medellång. Michaelis kunde ej beskriva honom närmare. Namnet Tamvelius sade honom inget. Michaelis hänvisade till General August Smidt, Wallpischterstr., München.

4. General Johannes Nedtwig, Sanatorium Jeep, Oeynhansen.

Michaelis, presenterade oss för denne. Själv hade Nedtwig ej kommit i kontakt med någon svensk. Men han hänvisade till general von Bogen, Hildesheim.

5. General Herman Niehoff, Düsseldorfstr. 73, Düsseldorf.

Oberkassel, född 1897.

Av en händelse fanns också Niehoff i Sanatorium Jeep. Denne hade bl.a. suttit i Moskva-fängelserna Matroskaja, Ljbianka samt i ett specialfängelse i inrikesministeriets källare. Det senare var ett specialfängelse med ett fåtal celler komfortabelt inredda bl.a. mjuka mattor.

Niehoff kunde ej lämna några upplysningar om svenska medborgare.

6. General Erich von Bogen, Mozartstr. 9, Hildesheim.

v. Bogen hade 1945 förts till Krasnogorsk, där han sammanträffat med två svenskar, af Sandeberg och en sjöman vars namn han ej kunde erinra sig.

v. Bogen nämnde beträffande Workuta att även generaler och likställda satts att arbeta i de olika lägren. För eventuella ytterligare upplysningar hänvisade v. Bogen till General Lindemann och General v. Steinkeller.

25 november 1955.

7. Dr. Joachim Vorwerk, Loogestieg 17, Hamburg 20.

Vorwerk besöktes för att om möjligt en mera bestämd tidsuppgift beträffande knackningsförbindelsen med Wallenberg och Roedl i Lefortowskaja skulle kunna erhållas. Vorwerk kunde emellertid inte lämna några som helst ytterligare bestämda upplysningar.

26 november 1955.

8. Arnold von Stritzky, född 1904, Neueburgstr. 2, Stade/Elbe.

v. Stritzky, som för tillfället låg på St. Georg-sjukhuset i Hamburg, berättade att han varken under sin vistelse i Moskva eller i Wladimir varit i kontakt med eller hört talas om någon svensk.

v. Stritzky nämnde att en ingenjör Hans Svoboda, som suttit 4-5 år i Workuta skulle kunna lämna ingående upplysningar därifrån. v. Stritzky lovade lämna Svobodas adress till generalkonsulatet i Hamburg.

v. Stritzkys adress i fortsättningen är (broderns adress)

Abendrotsweg 21, Hamburg.

28 november 1955.

9. Horst Schareyka, född 1921, Hobstin/Holstein.

Schareyka hade under tiden november 1950 - augusti 1953 varit i Workuta. Därefter hade han förts till Wladimir, varifrån han i mars 1954 förts till Taischet.

Bakgrunden till den sistnämnda förflyttningen var en strejk i Wladimir, vilken Schareyka deltagit i. Han dömdes till ett års straffarbete och fördes tillsammans med 19 kamrater till fängelset i Taischet för att där avtjäna straffet. Ursprungligen var det meningen att straffet skulle avtjänas i Alexandrowsk, men då fängelset där var fullbelagt hade Schareyka och hans kamrater istället sänts till Taischet.

Fängelset i Taischet beskrev Schareyka på följande sätt:

En tegelbyggnad i två våningar med 6 celler i varje etage. I varje cell satt fyra män. Sammanlagt fanns c:a 50 rum i fängelset. Detta kallades Centralisolatorn i Taischet.

Förbindelse mellan cellerna kunde upprätthållas och så vitt Schareyka viste hade under den tid Schareyka satt där mars 1954 - februari 1955 ingen svensk funnits där. Schareyka hade ej heller vid något annat tillfälle under sin fångenskap hört talas om någon svensk.

Schareyka hänvisade till Heinz Klette, Eutin-Fissen, Prinzenholtzweg Haus Eckholt. Denne skulle kunna lämna uppgift om en kamrat som också suttit i Taischet.

10. Heinz Klette, Prinzenholtzweg, Haus Eckholt, Eutin-Fissen.

Klette gav oss namn och adressuppgift på den av Schareyka omnämnde kamraten:

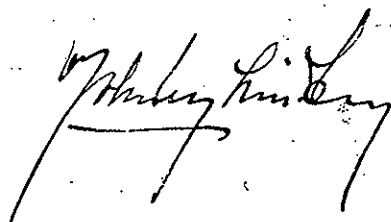
Harald Gaedecke, -c/o Schöne, Gurlittstr. 1, Hamburg

Själv hade Klette ej hört talas om någon svensk.

11. General Franz Schlieper, född 22 augusti 1905, Birkenredderweg 36, Hamburg-Volksdorf.

Har inte hört talas om någon annan svensk än af Sandeberg (genom von Bogen).

Köln den 5 december 1955.

skiss

KL

P.M. angående besök under tiden 21 november - 1 december.
(fortsättning)

28 november 1955.

12. Oberst Herman Ritter von Stransky, född 1896,
Leseringen/Nienburg.

v. Stransky hade under sin fångenskap i Sovjet ej kommit i kontakt med eller hört talas om någon svensk. Då v. Stransky vid tidpunkten för tillfångatagandet tjänstgjorde i Bukarest frågade vi honom om han kände till Roedl. Det gjorde v. Stransky, men han hade ej hört något beträffande Roedl under sin fångenskap.

Från maj 1951 till slutet av april 1954 satt v. Stransky i fängelset i Werchni Uralsk (se bif. skiss). Fängelset omfattar fyra våningar förenade med trappor. Den östra flygeln har förbindelse med den övriga delen av fängelset genom en dörr i källaren. v. Stransky uppskattade antalet fångar till i genomsnitt c:a 500-600 man.

Förbindelsen mellan cellerna var god och v. Stransky höll det inte för troligt att någon svensk skulle kunna ha hållits undanstucken där utan att det blivit bekant.

29 november 1955.

13. General Ottomar Hansen, född 1901, Rosstr. 7, Düsseldorf
Hansen som vistades i Bad Oeynhausen kunde inte lämna några upplysningar beträffande svenskar i sovjetisk fången-

skap.

14. Günther Martins, född 1917, Karlstr. 12, Opladen/Rh.

Ej heller Martins kunde lämna några för oss användbara
upplysningar.

Köln den 5 december 1955.

Wendy Linby

Kunstmann

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Skiss över Werchne Uralsk

lånad Lorentzon 15.2.57

*Gamling
(Hedvig) d. 11.11.55
AK*

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Heinz Decker, Witterkindstrasse 35, 2 tr, Hannover, onsdagen den 23 november 1955.

Decker uppsöktes med anledning av att han enligt Suchdiensts uppgifter suttit en längre tid i olika fängelser i Moskva.

På vår fråga om han under sin vistelse i dessa fängelser kommit i kontakt med eller hört talas om någon eller några svenskar, svarade Decker nej.

Decker hade emellertid senare förts från Moskva till läger 5110/28 (sovjetisk intern beteckning 476/8) i Swerdlowsk. Där hade han sammanträffat med en man vid namn Harald Triborn, vilken uppgivit sig vara svensk medborgare och född 1918.

Om Triborn berättade Decker följande. Triborns föräldrar skulle vara bosatta i Stockholm, där han under tre terminer skulle ha studerat juridik. Triborn hade häktats i Berlin, där han vistats av för Deckers obekant anledning. Orsaken till häktningen kände Decker ej heller till. Till en början hade Triborn varit placerad i Lubianka. Han hade dömts för spioneri enligt § 58:6 till 25 års straffarbete. I Swerdlowsk fick Triborn utföra byggnadsarbeten. Då Decker lämnade lägret den 14 oktober 1955 var Triborn fortfarande kvar där.

Decker beskrev Triborn vara 174 - 176 cm lång, ha blå ögon och blont vågigt hår.

Köln den 3 december 1955.

John Magnus Lindberg
(John Magnus Lindberg)

S. Lundström
(S. Lundström)

Domstolen

Stämman för domstolen

PL

P.M.

över samtal med generalerna Alfred Gerstenberg
och Hans Piekenbrock.

✓
General Alfred Gerstenberg, född den 6 april 1893,
c/o Sorge, Bahnhofsstrasse 32, Bückeburg, besöktes i bo-
staden den 5 november 1955.

Gerstenberg uppgav, att han under sin fångenskap
i Ryssland ej varit tillsammans med eller hört talas om
svenska fångar där.

Gerstenberg hade först suttit i de tre Moskva fängelser-
na Lubianka, Lefortowskaja och Butirka och senare i Wladimir-
fängelset.

Numera har Gerstenberg ej längre förmåga att exakt
erinra sig cellnumreringar och de tidsperioder han suttit i
olika fängelser.

Följande personer nämndes av Gerstenberg som avlidna
under fångenskapen:

✓
Kroner, troligen död 1949

✓
Tillesey, död i Wladimir

✓
von Tschammer und Ost, troligen skjuten

✓
Niedermayer

✓
General Hans Piekenbrock, född den 3 oktober 1893,
Ruhrallee 301 A, Essen/Ruhr, besöktes i bostaden den 10
november 1955.

Tillfrågad förklarade Piekenbrock, att han under sin fångenskap i Ryssland ej hört talas om någon svensk som suttit fängslad där.

Under åren 1945-1949 satt Piekenbrock i Lubianka. Bevakningen där var mycket sträng och det var mycket svårt att få knackförbindelse med granncellerna, vilket även till viss del berodde på att murarna i fängelset, som är relativt gammalt, är mycket tjocka. Piekenbrock lämnade följande beskrivning av Lubianka (se också skiss). Fängelset som ligger inneslutet av ministeriebyggnader omfattar sex etager. De två övre etagen är tillbyggda senare och är till skillnad från de andra av gallerityp (jmf. med Lefortowskaja). Promenadgårdar är anordnade dels i ljusgården dels på taket dit en hiss leder. Antalet celler per etage uppskattade Piekenbrock till drygt 20. Medelantalet fångar c:a 500.

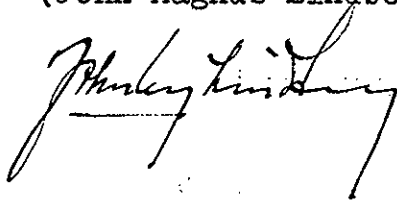
Senare blev Piekenbrock överförd till Wladimir, varifrån han frigavs i oktober 1955.

Beträffande medfångar i Lubianka uppgav Piekenbrock följande personer:

Fältmarskalk von Schörner (Herzogstrasse 60, I, München 23)
Viceamiral Hans-Erich Voss, (Forsthaus Hintersee, Berchtesgaden)
Sändebudet Beckerle (Frankfurt/Main)
General Rattenhuber (Oberbayern)
General Hansen
General Pantzinger

Köln den 5 december 1955.

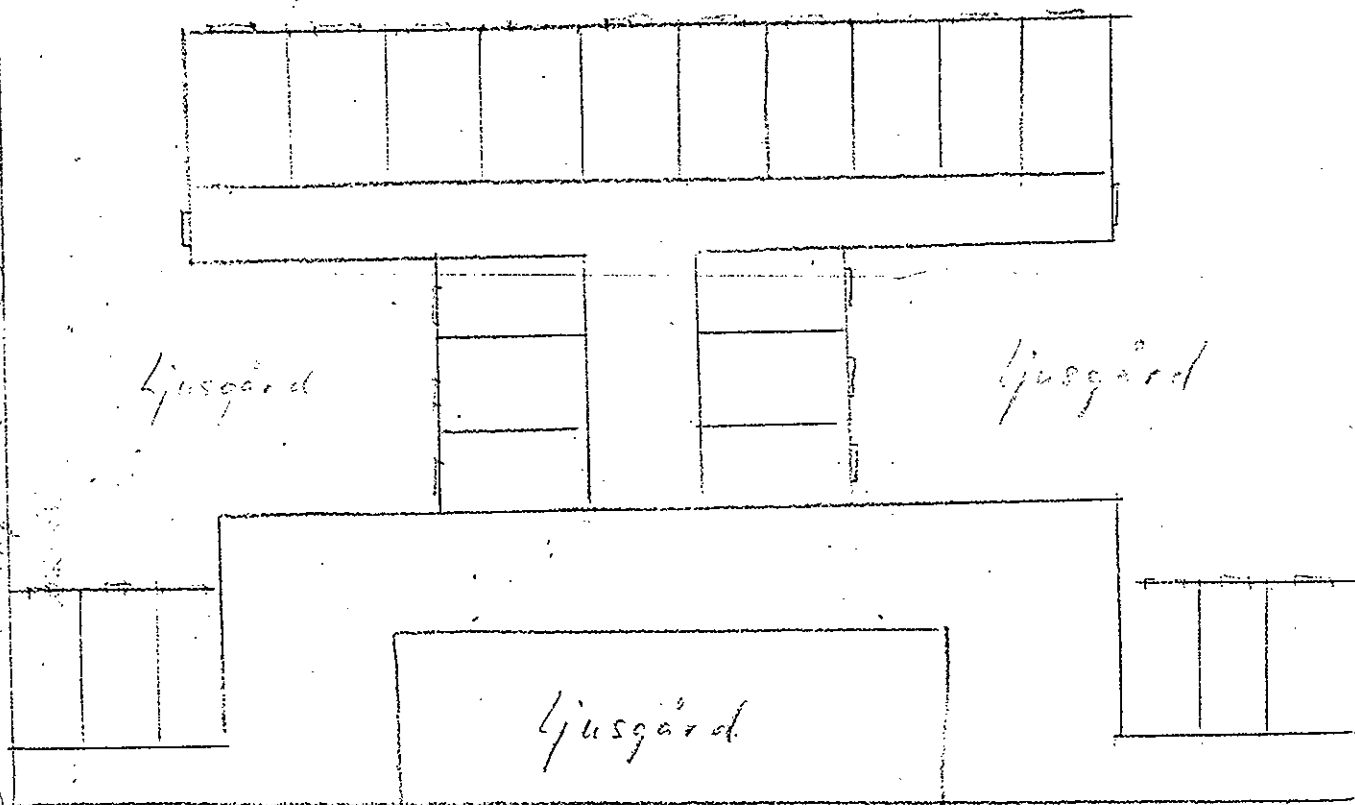
(John Magnus Lindberg)



(S. Lundström)

Skiss över Lubicanka

enligt anvisningar av general Pickenboock



Ministeriebyggna

11/12 Bunka, Budapest.

AK

P.M.

Över samtal med lektor Waldemar Langlet den 7 december 1955.

Langlet kände icke igen Weiss' fotografi men ansåg det ändock icke uteslutet, att han träffat mannen under de hektiska dagarna före Budapest fall. Langlet kunde bekräfta, att han hade haft att göra med Imre Huszar och även med dennes son Juri. Om Imre Huszar sade Langlet, att denne vore en "förträfflig person", men Juri hade han kommit på med att denne förfalskat Langlets namn på Röda Korsets skyddsbrev.

Langlet hade använt Huset Ulleut 66c som högkvarter och sjukhus mot slutet av Budapests belägring. Huset tillhörde en ungersk järnhandlare vid namn Heinrich och Weiss' uppgifter om huset stämde väl överens med Langlets beskrivning.

I Rudolph Ter 6 sade Langlet att han haft tre kvinnliga skyddslingar, nämligen systrarna Mitzi och Maria Kola och deras moder. Däremot kunde Langlet icke erinra sig, att han haft några manliga skyddslingar där men höll det icke för helt uteslutet.

Fru Langlet är född ryska och talar perfekt ryska.

Stockholm den 6 december 1955.

L

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

med PM om fängelset i
Alexandrovsk.

~~Wien den 6 december 1955.~~

7/12

Wien den 6 december 1955.

Nr 810 1 bil.

HP 1. Strängt förtrolig.

HEMLIG

Lorentzon/DS a + b
8/12 Danielsson, f.k.
u. Lorentzon.

Ink. UD D.nr 58/810
den 7 dec. 1955
P 2 Eu^I

Lorentzon exp. 8/12-55
F. K. G.

AL
Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

./.
Härmed får jag vördsamt insända en promemoria med
S. u. den av departementet begärda utredningen rörande fängelset i
Alexandrovsk i Sovjetunionen.

Jag får hemställa, att beskickningen måtte för sin
dossier tillställas fotostatkopior av de till promemorian fo-
gade skisserna, av vilka några kopior icke kunnat göras här.

Sven Allard
Sven Allard

68

Strängt förtrolig.

P.M.

angående fängelset i Alexandrovsk.

Upplysningarna för föreliggande promemoria ha erhållits av fem österrikare, som suttit fängslade i Alexandrovsk längre eller kortare tid under åren 1951-1955. Vilka dessa äro meddelas i slutet av promemorian.

Då en uppgift i det följande lämnats av endast ett vittne eller motstridiga uppgifter lämnats angives detta särskilt. Har samma upplysning lämnats av minst två vittnen och inga motstridiga utsagor avgivits, uppgives däremot ingen särskild källa.

Läge. Byn och fängelset Alexandrovsk ligger ungefär halvvägs mellan Irkutsk och Bajkalsjön vid den väg, som från Irkutsk går i sydostlig riktning till Bajkalsjöns strand för att runt sjöns södra ände fortsätta till staden Ulan-Ude. Byn Alexandrovsk är liten och en stor del av dess befolkning torde utgöras av tjänstemän och vaktpersonal vid fängelset.

Historik. Fängelset i Alexandrovsk är av gammalt datum. Det inreddes redan 1825 i ett gammalt klosterbryggeri för att hysa deltagarna i det s.k. dekabristupproret. Enligt Poglitsch skulle det sedermera ha varit fängelse för kedjefångar för att därefter bli ungdomsfängelse. När det blev politiskt fängelse är obekant. Niessner påstår, att Alexandrovsk ända från kommunistregimens tidigaste år hyst politiska fångar. Poglitsch' uppgift att ännu år 1951 nära hälften av internerna voro ryska kriminella element kan tyda på, att fängelsets karaktär växlat. Fängelset löd under MGB intill dess upplösning i september 1953.

De första österrikiska fångarna torde ha kommit till Alexandrovsk på sensommaren 1951.

Fängelseområdet. Den egentliga fängelsebyggnaden ligger invid landsvägen från Irkutsk. Från huvudbyggnaden utgå höga murar, försedda med fem vakttorn, som omsluta fängelseområdet (se skiss, bil. 1). Inom detta ligga sjukstuga, köksbyggnad, badhus, tvätteri, reparationsverkstad och rastgård. I huvudbyggnaden finnes en huvudingång från landsvägen. En an-

nan infart, avsedd för bilar, ligger i områdets nordöstra hörn, där en slags "sluss" med två portar var arrangerad.

Skissen över området (bil. 1) är gjord av Niessner. Uppfattningen om områdets storlek samt om var den östra muren - bakom badhuset och verkstaden löper, är delad bland vittnena. Om övriga uppgifter äro alla beskickningens sagesmän eniga.

Huvudbyggnaden är en vitkalkad tegelbyggnad med tjocka murar (förmodligen ca 1,5 m). Den består av bottenvåning, en övre våning, källare och vind.

Huset är byggt i två parallella längor med en liten gård emellan. Den mot landsvägen vettande längan kallas i det följande norra längan, den inre kallas södra längan.

Då de utländska fångarna sutto i den övre våningen, ha de fullständigaste uppgifterna erhållits om denna. Dess utseende och cellernas numrering framgår av skissen på bilaga 2. Den bygger i huvudsak på en av Niessner gjord teckning och har bekräftats och kompletterats av övriga vittnens uppgifter och skisser. Rummen torde i stort sett vara skalenligt ritade, men då hänsyn icke tagits till murarnas tjocklek, torde husets yttre proportioner vara för små.

Icke blott cellerna utan alla rum, även sjukrum, tvätt-rum och trappuppgångar, voro numrerade i samma löpande nummer-följd.

Cellerna i cellraden 47-67 voro de största och hyste i regel omkring 30 fångar. Cellerna 48-64 hade plats för 18-20 fångar och cellerna 80-90 plats för 20-25 fångar. Den övre våningen var icke alltid fullbelagd. Enligt Niessner stod sålunda cell 52 länge tom och cellerna 48 och 50 användes en tid för paketutdelning. Niessner påstår också, att cell 62 en kort tid år 1953 användes som kantin. Enligt Günther har också cell 64 använts för paketutdelning.

Rum 68 var förvaltningschefens tjänsterum.

Såsom av skissen framgår, fanns i norra längans ena ände elva små celler (nr 69-79). En av dessa (nr 76) var en toalett. De övriga användes uteslutande för fångarnas brevskrivning. I fängelset gällde nämligen den regeln, att brevskrivning icke fick förekomma i gemensamhetscellerna utan de fångar, som hade skrivtillstånd, fingo en gång i månaden under högst en timmes tid sitta ensamma i var sin "skrivcell" för att skriva sina brev. Avsikten med detta arrangemang var, att de talrikt förekommande cellspionerna i dessa ensamceller kunde kvarlämna skriftliga med-

delanden för fängelseledningen, så att kamraterna i gemensamhetscellen icke skulle kunna konstatera, vem som var cellspion.

Beträffande cellernas numrering föreligger följande oklarheter:

Bredvid tvättrummet nr 66 låg en liten cell, som tycks ha stått tom. Intet av vittnena kan påminna sig, vilket nummer denna cell hade och någon plats för den i den löpande nummerföljden finns icke. (Det är möjligt, att denna cell var avdelad från ett större rum och att den kallades 66 a.)

Rum 68's storlek och form är icke alldeles klar.

Skrivcellernas numrering har angivits av Niessner. Intet av de andra vittnena kan erinra sig numreringen av de celler, som Niessner angivit vara nr 69-74. Poglitsch däremot vet, att mitt emot dessa celler fanns en stor cell för 30 personer med numret 72 och en mindre cell 72 a för 5 fångar. Någon skrivcell nr 72 kan då knappast ha funnits. Alla vittnena äro dock ense om, att småcellernas antal var elva. Endast Poglitsch mindes numren på cellerna 72 och 72 a. (Han har själv suttit i cell 72.)

Trappuppgångar från bottenvåningen finnas i södra längan mitt emot cell 55 och i norra längan vid rum 68 och bakom cell 72 a.

Bottenvåningen stod under åren 1951-1955 i det närmaste tom. I några av cellerna synas tidvis ryska kriminella fångar ha inhysts, framförallt under de tidigare åren, men flertalet av cellerna synas ha varit obegagnade. Bottenvåningen var smutsigare och i sämre skick än den övre. I samband med reparationer i cellerna i övre våningen år 1954 överfördes fångarna i dessa till celler i södra längan i bottenvåningen för några veckor, men i övrigt bodde de österrikiska fångarna aldrig där. Beskickningens vittnen ha därför ett alltför diffust minne av bottenvåningen för att kunna angiva rummens numrering. De säga dock alla, att detta etage, såvitt de kunde se, såg likadan ut som våningen ovanför. Samma slutsats kan man draga av det förhållandet, att det i den övre våningen fanns 46 rum och trappuppgångar, numrerade i en löpande nummerserie begynnande med nr 47, varför bottenvåningen bör ha haft lika många rum och därför troligen samma plan.

Även i bottenvåningen fanns i södra längan elva enmansceller, motsvarande skrivcellerna i övre våningen. Dessa användes som bestraffningsceller, där fångar som straff för

brott mot fängelseordningen isolerades under 3-10 dagar (Günther). Huruvida någon hölls i isolering där någon längre tid, veta icke beskickningens vittnen.

Huvudingången till fängelset låg förmodligen under övre våningens rum 85. Till den inre gården funnos vidare tre utgångar. Slutligen fanns en utgång österut mellan de båda huslängorna och vettande mot den nordöstra inkörsporten i fängelsemuren.

Under övre våningens rum 68 låg kanten, där fångarna två gånger i månaden kunde köpa papper och bläck, tvål, cigaretter och understundom t.o.m. choklad.

Under övre våningens rum 66 låg biblioteket. Dit fingo dock fångarna själva i regel inte gå utan böckerna medtogos till cellerna av den kvinnliga bibliotekarien för utbyte två gånger i månaden.

Källaren. Intet av vittnena ha sett källaren. Smala trappnedgångar dit finnas i norra längan under rummen 68 och 72 a (Richter och Günther). Niessner och Schwab tro, att någon källare icke fanns under norra längan. Det förhållandet, att ingen kan påminna sig någon källartrappa i denna länga eller utifrån ha sett några källarfönster, tyder på, att deras åsikt är riktig. Intet av vittnena har heller sett några källarfönster i norra längan. De ha dock knappast haft några möjligheter att konstatera, huruvida sådana finnas i den mot landsvägen vettande fasaden.

Intet av vittnena tror eller har hört talas om, att fångar höllos inspärrade i källaren.

Vinden. De båda huslängorna ha ryggåstak, som äro mycket låga. Några större vindsutrymmen kunna därför icke ha funnits. Intet av vittnena ha sett vinden. Enligt Schwab förvarades där fångarnas personliga tillhörigheter. En trappa upp till vinden finns mitt emot cell 55.

För att åskådliggöra hur en cell ser ut har Günther ritat bifogade skiss (bil 3) över cell 67, i vilken han själv satt. Fångarna hade sängar eller britsar att sova på och mellan i regel varannan säng ett nattduksbord. Vidare fanns ett eller två stora bord och ett tvättfat. Cellerna uppvärmas av tegelugnar, som eldas utifrån korridoren. I båda hörnen av den mot korridoren vettande kortväggen finnes en lampa, som tändes utifrån. Fönstren äro stora (ca 2 m breda och 1 m höga) men endast en liten ruta i mitten kan öppnas.

Rastgården består av sex stycken 10 x 10 m stora utrym-

men ("boxar"), omgärdade av cirka 2,5 m höga, brunmålade träplank. Fångarna i varje cell fördes en gång om dagen till sin box för en timmes promenad. Genom att invånarna i en cell hölls inneslutna i sin särskilda box, förhindrades kontakt med fångar från andra celler. Mellan de mittersta boxarna ligger en broliknande gång för vakterna, vilken nås genom trappor i varje ända. I varje box stodo fyra bänkar uppställda parallellt med väggarna.

./.
Sjukstugan är en låg envåningsbyggnad utan källare och vind. Dess utseende framgår av bifogade planskiss (bil 4), upprättad av Niessner, som själv em tid låg i sjukrum nr 7.

Den dagliga fängelserutinen. Kl. 6 väckning. Omkring kl. 6.30 cellvis morgontoalett i närmaste tvättrum. Kl. 8 frukost, bestående av te samt dagens ranson av bröd (sedan 1954 600 g), socker (12 g) och fisk (30 g). Under förmiddagens lopp cellvis en timmes promenad i rastgården. Mellan kl. 13 och 14 middag bestående av soppa och gröt. Kl. 16 toalett. Mellan kl. 19 och 20 kvällsmål bestående av soppa. Kl. 22 tystnad. Ljuset i cellerna brann även på nätterna. Under dagen fingo fångarna icke ligga på sängarna. Efter Stalins död infördes den lättningen, att fångarna fingo lägga sig redan kl. 21.

Vaktavlösning, och i samband därmed räkning av fångarna, ägde rum kl. 8, 16, och 24.

Cellvis bad i badhuset jämte tvättbyte förekom var tionde dag. Två gånger i månaden ordnades utbyte av boklån från biblioteket. Likaledes två gånger i månaden ordnades cellvis besök i kanten. Fångarna fingo inga pengar i fängelset men kunde ofta skaffa sig sådana genom att sälja innehållet i sina gåvopaket till fångvakterna (exempelvis makaroni, som fångarna själva i avsaknad av kokmöjligheter, icke hade bruk för).

Fängelseledningen. Chef för fängelset var en överstelöjtnant Solomin (Günther). Förvaltningschef var major Tschuvatcheff och regimchef major Pavloff. Chef för sanitetsavdelningen var major Andruschenko (Niessner). Enligt Niessner hade dessa varit vid fängelset sedan 15 år tillbaka och fingo kvarstanna även efter det att MGB upplöstes.

Befälskåren, inkl. läkare, bibliotekarie etc., omfattade minst 15 personer.

Vaktpersonalen var mycket omfattande. Denna personal synes icke ha bott inom fängelseområdet.

Fångkategorier. År 1951, när de första österrikiska fångarna kommo till Alexandrovsk, fanns där fortfarande ett stort antal ryska kriminella fångar (gissningsvis nära hälften av det sammanlagda fångantalet, enligt Poglitsch). Dessa bodde huvudsakligen i bottenvåningen. De sysselsattes med diverse reparationsarbeten o.dyl. men icke med handräckningstjänst. Regimen för dem var strängare än för de politiska fångarna, och de höllos åtskilda från dessa.

Av de politiska fångarna synas en tredjedel å hälften ha varit ryssar. Av utlänningarna synas österrikarna och tyskarna ha varit starkast representerade. I övrigt funnos fångar från oststaterna; greker, italienare, spanjorer, japaner, kineser, etc.

Ingen av de tillfrågade har kunnat angiva någon speciell fångkategori, som sändes just till Alexandrovsk. Över huvud ha alla österrikiska f.d. fångar, som beskickningen i detta eller andra sammanhang varit i kontakt med, sagt, att de icke kunnat iakttaga något bestämt system för utländska politiska fångars fördelning på olika fängelser.

Intill år 1953 funnos kvinnor, däribland österrikiskor, bland fångarna i Alexandrovsk. De förflyttades därifrån under nämnda år och lära ha kommit till Wladimir (Poglitsch). Då i mars 1954 alla politiska fångar sändes bort från Verchne Uralsk kommo kvinnor och sjukliga bland österrikarna till Wladimir, övriga till Alexandrovsk (Günther och Schwab).

Det övervägande flertalet bland utlänningarna synes ha varit dömda till 25 år för spioneri. Andra straffkategorier lära dock ha förekommit.

Richter och Günther ha försökt att gemensamt göra upp en förteckning över de utländska fångarna i Alexandrovsk, men måste uppges försöken. De övriga tillfrågade ha blott kunnat lämna ett fåtal namn. Det österrikiska inrikesministeriet har icke kunnat lämna mer än ett 20-tal namn på österrikiska fångar. Det måste därför konstateras, att en någorlunda fullständig lista över de utländska internerna är omöjlig att upp-
rätta.

Kunde en fånge effektivt isoleras i Alexandrovsk?

Denna fråga besvarar Günther jakande. Han anser, att en fånge kunde så placeras i bottenvåningen, att ingen annan kunde få reda på hans existens eller identitet. Övriga tillfrågade hålla dock detta för högst osannolikt. Fakta synas vara följande.

De politiska fångarna synas alla ha varit placerade i övre våningen. Genom knackningar i väggarna kunde de där hålla relativt god kontakt med varandra, ehuru sådant signalerande bestraffades, om det upptäcktes. Personlig kontakt mellan fångar från olika celler förhindrades genom att alla promenader o.dyl. skedde cellvis. Fångarna voro strängt bevakade. I varje korridor fanns ständigt en å två fångvakter så placerade, att samtliga celler kunde övervakas.

Skriftliga meddelanden kunde gömmas i badhuset, ibland även på toaletterna, och på det sättet utväxlas mellan fångarna (Günther). Det förekom också, att man i sprickor mellan tegelstenarna i cellväggarna gömde små lappar för kommande fånggenerationer (Niessner).

Knackningssignalering och "telefonering" mellan övre våningen och bottenvåningen synes icke ha varit möjlig. Fångarna i övre våningen kunde heller icke från cellfönstren se fönstren i botten våningen. Enda möjligheten att konstatera vilka celler i bottenvåningen, som voro bebodda, var att från gården iakttaga, om ett cellfönster stod öppet eller om en fånge tittade ut. Man kunde dock därvid knappast se vem fången var.

Fångarna i de inåt fängelseområdet vettande cellerna i södra längan kunde genom fönstret se de fångar, som promenerade i rastgården. Fångar i isoleringscellerna i bottenvåningen tillätos dock icke promenader. Under promenaderna fingo fångarna icke tala högt.

Genom att flertalet celler i bottenvåningen synas ha stått tomma fanns möjligheter att där placera en fånge utan att denne hade grannar, till vilka han kunde signalera.

Det förekom att fångvakterna voro lösmunta och för andra interner förrådde en fånges identitet, men detta synes ha varit sällsynt.

Enligt Niessner kunde man under senare år icke ha gömt någon mera betydande fånge i sjukstugan utan att övriga hade fått reda på det. Schwab berättade däremot, att det påstods, att före 1951, d.v.s. innan österrikarna kommo till Alexandrovsk, viktiga fångar isolerats just i sjukstugan.

Slutsatsen torde bliva, att en fånge i bottenvåningen kunde placeras så, att han icke med vanliga medel kunde komma i kontakt med andra interner. Riskén torde dock ha varit stor, att en isolerad fången exempelvis genom rop eller utkas-

tade papperslappar kunde påkalla förbipasserandes uppmärksamhet, ehuru sådana försök givetvis bestraffades.

Även Günther framhåller, att det i Sovjetunionen finnes många för utlännningar helt okända fängelser, där en viktig fånge kan gömmas betydligt mera effektivt än i Alexandrovsk. Schwab har hört, att det även i trakten av Irkutsk finnes ytterligare ett politiskt fängelse.

Wallenberg. Endast dr Richter har i Alexandrovsk hört Raoul Wallenbergs namn nämnas (679 B.15.10.55.). Richter kan dock icke erinra sig vem som talat om Wallenberg. Niessner, Günther och Poglitsch ha ej hört namnet tidigare. Schwab hade i Verchne Uralsk hört talas om "greve Wallenberg vid Ishavet" (tydligen den falske Wallenberg). Av de österrikare från Alexandrovsk, som beskickningen hört i andra sammanhang men inte kunnat eller ansett lämpligt att kontakta för föreliggande utredning (Schickelgruber, Kranitzer, Stöger och Svoboda) har ingen känt till Wallenberg. Richters tidigare uppgift, att namnet Wallenberg var känt bland fångarna i Alexandrovsk har sålunda icke kunnat bekräftas.

Källor för denna redogörelse ha varit.

Kurt Niessner (791 B.28.11.55.). Satt från 1954 i cellerna 59 och 65 och i sjukstugan nr 7.

Wilfried Günther (409 B.11.7.55.). Satt från april 1954 i cellerna 88, 86, 82, 64, 50 och 67.

Rudolf Winter von Schwab. (798 B.28.11.55.). Satt från april 1954 i cell 50, en månad i cell 19 i bottenvåningen och i cell 47.

Dr Wolfgang Richter (697 B.15.10.55.). Satt från november 1952 i cellerna 67 och 50.

Dr Emmerich Poglitsch (797 B.28.11.55.). Satt redan från 1 augusti 1951 i Alexandrovsk i cellerna 72 och 63.

Wien den 6 december 1955.

Erik Braunerhielm
(Erik Braunerhielm)

810, 6. 12. 55

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöbergsgutredningen

STOCKHOLM 8 december 1959.

Strängt förtroligt.

2 bil.

N:o

BIL.

INK. D. N:o.

AVD.

GR.

MAL

P

2

Eu^I

Broder,

./.

Bifogade tvenne fotografier föreställa den nyligen från rysk fångenskap återvände tyske medborgaren Hermann Teddy Weiss, Oberleutnant i Flugabwehr och i det civila motoringenjör, född den 7 juni 1919 i München. Weiss kom enligt egen uppgift till Budapest den 19 mars 1944.

Ävenledes enligt egen uppgift deserterade Weiss, då han insåg, att det tyska nederlaget var nära förestående och fick genom en ungersk jude, Juri Huszar (son till Imre Huszar) kontakt med Langlet och Wallenberg. Han bodde sålunda tidvis från november 1944 till januari 1945 i Ulleut 66 c och utnyttjades av Langlet och Wallenberg bland annat till att bära ut skyddspass till ungerska judar i staden.

Det är fullt klart, att Weiss haft kontakt med Langlet och han har i en mycket omfattande porträtt-samling kunnat utpeka Dig, Ballenberg, Berg, "Wallenbergs chaufför" och Langlet.

Vi försöka nu kontrollera Weiss' uppgifter och får jag därför be Dig telegrafiskt meddela, om Du känner igen personen på fotografierna från den aktuella tiden i Budapest.

(Gunnar Lorentzon)

Förste Beskickningssekreterare A n g e r ,

W i e n ,

- - - - -

exp. 8/12-55
73.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD.)

Från Wien

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 10/ 12 19 55 kl. 1245.

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 60:B		74
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu ^I

M
74.

Handbrev Lorentzon 8 december.

J. H. Anger kan icke erinra sig ha sett Weiss
Allard.

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM
Stockholm den 10 december 1955.

Strängt förtroligt.

1 bil.

N:o

BIL.

INK. D. N:o,

AVD.

GR.

MÅL.

P

2

Eu^I

Herr Chargé d'Affaires,

./.

Härmed får jag be Eder att till vicekonsul Berg
i Genua på säkert sätt vidarebefordra bifogade brev
i Wallenberg-ärendet.

(Gunnar Lorentzon)

Herr t.f. Chargé d'Affaires K ö n i g ,

R o m .

- - - -

exp. 10/12-55
R.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM
Stockholm den 10 december 1955.Strängt förtroligt.

2 bil.

N:o

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MAL.

P

2

Eu^I

Herr Konsul,

./.

Bifogade fotografier föreställa en tysk medber-
gare, Hermann Weiss, vilken haft med Langlet och Wallen-
berg att göra vid krigsslutet i Budapest. Han torde
under viss tid ha bott i Ulleut 66c. Det vore av
största intresse få erfara, om Ni kan erinra Eder ha
sett mannen ifråga i Budapest.

(Gunnar Lorentzon)

Herr Konsul Lars B e r g ,

G e n u a .

- - - - -

exp. 10/12-55
83.

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM		
Stockholm den 10 december 1955.		
<u>Strängt förtroligt.</u>		
N:o		2 bil. BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Herr Konsul,

./.

Bifogade fotografier föreställa en tysk medborgare, Hermann Weiss, vilken haft med Langlet och Wallenberg att göra vid krigsslutet i Budapest. Han torde under viss tid ha bott i Ulleut 66c. Det vore av största intresse få erfara, om Ni kan erinra Eder ha sett mannen ifråga i Budapest.

(Gunnar Lorentzon)

Konsul D. von Mezey,

O s l o .

eg 10/12-55
Tr

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Stockholm den 11 december 1955.

Personligt och strängt förtroligt.

*Lundberg/85 a Kungl. 3 bil.
23/12 Familjen, f. h.
n. Lundberg, 23/12-55
exp. 23/12-55*

Broder,

Såsom framgår av bifogade avskrift av ett protokoll upprättat av konsulatet i München samt av ävenlades bifogade tygenne promemorior över samtal med tyske medborgaren Herman Weiss och lektor Langlet har vi funnit ett spår i Wallenbergsärendet, som kan bliva av avgörande betydelse.

I första hand gäller det nu för oss att komma i kontakt med de båda ungerska judarna som Weiss uppger sig ha träffat i Sverdlovsk. Känner Du någon helt tillförlitlig person på Israels beskiokning i Budapest som kan tänkas känna till om och när den ungerska fångkontingenten från Sverdlovsk inträffat i Ungern? Skulle det visa sig att Du har en dylik kontakt kan det tänkas att vi skulle kunna spåra de båda Weisska sagesmännen. Övervägande flertalet fångar torde vara äldre än 32 år och en stor del torde återvända till sina respektive hemorter utanför Budapest. På så sätt skulle man möjligen kunna spåra våra vittnen inom en icke alltför stor krets i Budapest.

Därest Du har en kontaktman som Du litar på torde Du säkert genom att framhålla Wallenbergs stora insatser för att rädda tusentals judar under krigsslutet få vederbörande beredd till att samarbeta. Det är emellertid av största vikt att Din eventuella medhjälpare icke agerar på egen hand utan att han håller Dig i förväg orienterad och Du mig innan något egentligt fältarbete inledes.

Chargé d'affaires Greve Gustaf Bonde
B U D A P E S T

*exp. gm rehs.
Lundberg 11/12-55
Kpa*

Då Du första gången tager upp detta ämne med Din kollega torde detta bäst ske utomhus eller i varje fall på en plats som är absolut säker mot avlyssning. Den allra största diskretion är nödvändig då vi därest spåret skulle vara falskt riskera förråda att vi icke veta var Wallenberg just nu befinner sig. Jag får bedja Dig agera med största skyndsamhet dock utan att taga några som helst risker. Skriftväxling och chiffer i detta ärende torde riktas till mig eller polchefen personligen. Försök dock att undvika för stor ökning i kurir- och chiffertrafiken.

Till sist får jag bedja Dig att så snart Du tagit del av detta brev och bilagorna att personligen bränna desamma.

u. Lundberg

DEUTSCHES  ROTES KREUZ

SUCHDIENST HAMBURG

(K. Reinius)

Abteilung II (Zivilvermißte)

An das
Schwedische Generalkonsulat

HAMBURG-OSDORF, DEN 10.12.1955

BLOMKAMP 51

FERNRUF. 827953-5

DRAHTANSCHRIFT: SUCHDIENST HAMBURG

Az. A IIa/Mö./Schlg.
Bei Beantwortung bitte angeben!

(24a) H. a. m. b. l. u. r. g. - 36
Alsterufer 15

Betrifft: Heimkehrer aus der Sowjet-Union.

Nachstehend erlauben wir uns, Ihnen Namen und Anschriften von Heimkehrern aufzugeben, die entweder in folgenden Lagern gewesen sein wollen oder mindestens Aussagen über dieses Lager beim Suchdienst Hamburg abgegeben haben:

7144/14 Woroschilowgrad:

Heimkehrer: Walter Fischerkeller, geb. 15.9.1919
(22a) Duisburg, Scheffelstrasse 32,
Günther Veith, geb. 21.3.1921
(21b) Castrop-Rauxel 1, Steintor 26.

7144/6 Sokologorowka:

Heimkehrer: Klaus Kutschal, geb. 15.12.1927
(13) München 12, Hansastrasse 16,
Jakob Manz
(16) Tann 1 Krs. Hersfeld,
Ludwig Morell, geb. 25.8.1922
(22b) Harthausen b. Speyer (Rheinpfalz)
Speyererstrasse 101.

7144/7 Brianka:

Heimkehrer: Dr. Friedrich Rathjen, geb. 6.2.1906
(24b) Schönkirchen ü. Kiel, Mühlenstrasse 32,
Hans-Joachim Sängner, geb. 11.10.1923
(1) Berlin-Reinickendorf-West 3, Scharnweberstrasse 113,
Otto Deeny, geb. 29.6.1921
(14b) Isny /Allgäu, Schwanensiedlung 15,
Viktor Ballon, geb. 29.4.1914
(13a) Waldsassen /Opf., Hopfenstrasse 7.

bitte wenden

30.05.1945

6101 Krassnopolje:

Heimkehrer: Hans Taube, geb. 9.3.1910
(20) Hoyershausen ü. Alfeld (Leine),

Erwin Tholl, geb. 15.5.1930 (Stammort) H. Tholl
(1) Berlin-Schöneberg, Cheruskerstrasse 18
b. Heinrich,

Paul Probst, geb. 1.3.1897
(22) Bonn, Kaufmannstrasse 65,

Waltraut Steingraber, geb. 16.9.1925 (s. 22)
(1) Berlin-Wilmersdorf, Paretzer-Strasse 14,

Kurt Kleinicke, geb. 13.4.1909
(24) Lüneburg, Spangenbergstrasse 64.

6101/2 Makssimowka:

Heimkehrer: Max Adam, geb. 2.5.1913
(13b) München-Solln, Herterichstrasse 74,

7144/4 Nowa-Gróslubowka:

Keine Heimkehrer

456/6:

Als Lager unbekannt.

Hochachtungsvoll!

(Dr. B. Nether)

12.11.1945

Luftpost.

Überlänntas av Generalkonsulatet i
Hamburg till Sekreteraren G. Lorentzon
för benägen kännedom.
Hamburg den 12 december 1955.

Handwritten:
Dorandson/SS. a Hemlig.
20/1. Hef. int. Thulin.
f. u.
u. Lundberg

Handwritten: 0101.3.3.1910
(arieI) MeIAA nearsrevoh (OS) Heimkehrer (SS) Reinickendorf

Erwin Tholl, geb. 12.5.1930
(1) Berlin-Schöneberg, Cheruskerstrasse 18
d. Heinrich

An das
Schwedische Generalkonsulat, Paul Probst, geb. 1.3.1897
(SS) Bonn, Kasernenstrasse 22
Waltur Steinbräuer, geb. 19.8.1925
(1) Berlin-Wilmersdorf, Färberstrasse 1A
A IIa/Mö./Schlg.

Kurt Klincke, geb. 13.4.1909
(SS) Lüneburg, Spangenbergstrasse 64

Handwritten: 0101/2
Betrifft: Heimkehrer aus der Sowjet-Union.
Heimkehrer: Max Adam, geb. 2.5.1913
(13b) München-Golln, Heiterichstrasse 74

Nachstehend erlauben wir uns, Ihnen Namen und Anschriften von Heimkehrern aufzuführen, die während der Kriegsjahren in den Lagern gewesen sein wollen oder mindestens Aussagen über dieses Lager beim Suchdienst Hamburg abgegeben haben:

7144/14 Woroschilowgrad:

Heimkehrer: Walter Fischerkeller, geb. 15.9.1909
(22a) Duisburg, Scheffelstrasse 32,
Günther Veith, geb. 21.3.1921
(21b) Gieselerstrasse 1, Steintor 26.

7144/6 Sokologorowka:

Heimkehrer: Klaus Kutschera, geb. 15.12.1927
(13) München 12, Hansastrasse 16,
Jakob Manz
(16) Tann 1 Krs. Hersfeld,
Ludwig Morell, geb. 25.8.1922
(22b) Harthausen b. Speyer (Rheinpfalz)
Speyererstrasse 101.

7144/7 Brianka:

Heimkehrer: Dr. Friedrich Rathjen, geb. 6.2.1906
(24b) Schönkirchen ü. Kiel, Mühlenstrasse 32,
Hans-Joachim Säger, geb. 11.10.1923
(1) Berlin-Reinickendorf-West 3, Scharnweberstrasse 113,
Otto Deeny, geb. 29.6.1921
(14b) Isny /Allgäu, Schwanensiedlung 15,
Viktor Ballon, geb. 29.4.1914
(13a) Waldsassen /Opf., Hopfenstrasse 7.

bitte wenden

Handwritten: ct

Bitte wenden

(13a) Waldassen / Opt., Hofenstrasse 7.
Viktor Ballon, geb. 29.4.1914

(14b) Jany / Allgäu, Schwannstiedlung 12,
Otto Deeny, geb. 29.6.1921

(1) Berlin-Reinickendorf-West 3, Schwanenbergrasse 113,
Hans-Joschim Sängler, geb. 11.10.1923

Heimkehrer: Dr. Friedrich Rathjen, geb. 6.2.1906
(24b) Schönkirchen üp. Kiel, Mühlenstrasse 32,

7144/7 Branka:

Speyerstrasse 101.
(22b) Hartmann b. Speyer (Rheinpfalz)
Ludwig Morell, geb. 25.8.1922

(16) Tann / Kra. Hersfeld;
Jakob Mann

Heimkehrer: Klaus Künze, geb. 12.12.1927
(13) München 12, Hansstrasse 16,

7144/8 Sokolowicz:

(21b) Los Angeles 1, Steinfur St.
Günther Veith, geb. 21.3.1921

Heimkehrer: Walter Fischerkeller, geb. 12.3.1906
(22a) Duisburg, Schiefelstrasse 32,

7144/14 Woroschilowgrad:

456/6:

über dieses Lager beim Suchdienst Hamburg angegeben haben:
genden Lager gewesen sein wollen oder nicht angegeben haben:
schriften von Heimkehrern aufzuweisen. Nachstehend erlauben wir uns, Ihnen Namen und Ad-
ressen der Heimkehrer mitzuteilen.

(13b) München-Solln, Herterichstrasse 74,
Max Adam, geb. 2.5.1913

Betrifft: Heimkehrer aus der Sowjet-Union:
6101/2 Makssimowka:

(24) Lüneburg, Spangenbergstrasse 64.
Kurt Kleinicke, geb. 13.4.1909

(1) Berlin-Wilmersdorf, Pareterstrasse 14.
Waltraut Steingraber, geb. 16.8.1925 (24a)

(22) Bonn, Kaufmannstrasse 22
Paul Probst, geb. 1.3.1897

b. Heinrich,
(1) Berlin-Schöneberg, Cheruskerstrasse 18
Erwin Tholl, geb. 15.5.1930

(20) Hoyerhausen üp. Alfeld (Leine),
Hans Taube, geb. 9.3.1910

6101/1 Krasopolje:
Heimkehrer:

Hamburg den 12. Dezember 1952.
für den Herrn Kommandanten.
Hamburg till Sekretären G. Lorenzson
Överlämna av Generalkommandanten i
Luftpost.

KOPIA
KUNGL. SVENSKA
BESKICKNINGEN

- 5 -

Wien den 12 december 1955.

förhandlingar mellan de österrikiska och sovjet-ryska Röda Korset angående i Sovjetunionen fångna österrikare. **Förtrolig.**

- 3 -

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Enligt en av Österrikiska Röda Korset utfärdad kommuniké, vars text vördsamt bifogas i urklipp ur "die Presse" för den 23 november, har en av denna organisation utsänd delegation under ledning av dess president, professor Burghard Breitner, under tiden den 11 - 21 november i Moskva fört förhandlingar med det sovjetryska Röda Korset och Röda Halvmånen angående frigivandet av i Sovjetunionen ännu kvarhållna österrikiska fångar. Resultatet av förhandlingarna, sådant det redovisas i kommunikén, kan sammanfattas på följande sätt.

Det sovjetryska Röda Korset utfäster sig att biträda vid efterforskningarna av i Sovjetunionen befintliga österrikiska medborgare och klarläggandet av dessas öden.

Wien 12.12.55 833/1

Den sovjetryska organisationen skall vidare, med begäran om
välvillig prövning, till vederbörande sovjetryska myndighe-
ter vidarebefordra nådeansökningar, som ingivas genom öster-
rikiska Röda Korset, för österrikare, som i Sovjetunionen å-
dömts straff.

Det har även överenskommits, att det sovjetryska
Röda Korset skall biträda med repatrieringen av folktyskar,
vars anhöriga hava sitt hemvist i Österrike och där förvärvat
medborgarskap. Folktyskar av denna kategori, som befinna sig
i fångenskap i Sovjetunionen, skola vid sin frigivning föras
till Österrike.

Till den österrikiska delegationen överlämnades under
förhandlingarna från sovjetrysk sida tvänne listor, den ena
upptagande namnen på 68 österrikare, vilka konstaterats hava
avlidit i Sovjetunionen, den andra med 307 österrikare, vilkas
öde sovjetryska Röda Korset och Röda Halvmånen förklarat sig,
trots ingående efterforskningar, icke kunna utröna.

Initiativet till förhandlingarna har utgått från det
österrikiska Röda Korset, vilket efter kontakttagande med mot-
svarande sovjetryska instans erhöi en inbjudan att komma till
Moskva för överläggningar i ämnet. Enligt vad beskickningen i
Bundeskansliet inhämtat, tvivlade man där från början på, att
företaget skulle bli av någon nytta, men ansåg sig, detta o-
aktat, icke direkt kunna motsätta sig resan. Man befärade, att
den österrikiska Röda Kors-delegationen skulle föras bakom lju-
set av erbjudanden av endast skenbart värde och kunde icke finna
någon fördel i att under dessa former överlägga om repatriering

av österrikiska fångar. Resultatet av konferensen anses i Bundeskanzleramt hava till fullo besannat dessa farhågor. Överenskommen om, att nådeansökningar för i Sovjetunionen dömda österrikare skola ingivas till det sovjetryska Röda Korset, be- tecknas sålunda såsom "fullständigt opåkallad", då sovjet- ryska regeringen redan under Moskvaförhandlingarna i sist- lidna april månad högtidligen utlovade, att alla öster- rikiska fångar skulle repatrieras. Eftersom det sovjetryska Röda Korset är underställt och helt beroende av MWD, är det dessutom svårt att föreställa sig, hur förstnämnda organisa- tion skulle kunna bedriva effektivare efterforskningar än statliga sovjetryska organ.

Enligt uppgifter i pressen har det sedermera vi- sat sig, att de i Moskva till den österrikiska delegatio- nen överlämnade namnlistorna, såsom kunde förmodas, äro högst otillförlitliga. Av de 307 österrikare, som enligt dessa listor icke kunnat identifieras, hava nämligen icke mindre än 22 personer redan återvänt till sitt hemland, medan nio andra sedan länge stå i skriftlig förbindelse med sina anhöriga i Österrike.

Till ovanstående kan fogas, att den österrikiska regeringen för egen del genom sin ambassadör i Moskva i slu- tet på september till den sovjetryska regeringen överlämnade en förteckning över 600 österrikiska medborgare, vilka, enligt vad som kunnat konstateras, vid någon tidpunkt efter 1945 befunnit sig i sovjetrysk fångenskap. Visserligen an- ser man sig på vederbörligt österrikiskt håll hava anledning

att antaga, att flera av dessa sedermera avlidit. Skälet till
- att de detta oaktat upptagits på listorna vore, att man hoppa-
- lades därigenom kunna förmå de sovjetryska myndigheterna att ut-
- färda vederbörlig dödsattest. Sedermera hava 60 av de på för-
- teckningen upptagna personerna återvänt till Österrike, var-
- jämt dödsattester erhållits i omkring 140 fall. Icke mindre
- än cirka 400 fall äro emellertid alltjämt ouppklarade.

- Det alla de, oavsett nationalitet, som under andra världskriget
skickats till sovjetiska koncentrationsläger, skulle kunna repatrieras. För detta
behövs det att de i Sovjetunionen fortfarande levande av dessa
- personer kunna identifieras. För detta behövs det att de i Sovjetunionen
- fortfarande levande personer kunna identifieras. För detta behövs det
att de i Sovjetunionen fortfarande levande personer kunna identifieras.

- Enligt uppgifter i pressen har det bestämts att
- att de i Moskva till den österrikiska delegationen
- som överlämnade namnlistorna, dessa kunna förmedlas till
- de österrikiska myndigheterna. Av de 707 österrikiska
- dessa listor kunna identifieras, hade nämligen
- i mindre än 25 personer redan återvänt till sitt hemland.
- medan nästan ingen av de österrikiska förbundenade
- sina anhöriga i Österrike.

- Till överstående kan fogas, att den österrikiska
- regeringen för egen del genom sin ambassad i Moskva i sin
- test på september till den sovjetiska regeringen överlämnade
- de en förteckning över 600 österrikiska medborgare, vilka
- enligt vad som kunnat konstateras, vid någon tidpunkt efter
- 1945 befunnits i sovjetiska koncentrationsläger. Vidare
- ser man sig på vederbörligt österrikiskt sätt kan man

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

vidarebefordran av brev.

G. S.

Bern den 9 december 1955.

A 15

1 bil.

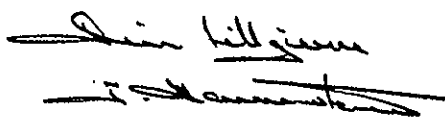
Strängt förtroligt.

16/12 Brevet sänt m.bud t.Thulin.AA.

Ink.UD D.nr 341
den 16 dec.1955
P 2 Eu I

Broder,

./.
Su
Bifogat översänder jag ett från dr. Amstein
till statspolisintendenten Thulin riktat brev i
affären Wallenberg. Jag vore tacksam om Du benäget
ville vidarebefordra detsamma till adressaten.


(T. Hammarström)

Utrikesrådet U n g e r ,
Utrikesdepartementet.

Hedin/AH

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

STOCKHOLM 16 december 19 55

N:o 76

BUD
chiffer

BIL

INK. D. N:o

*Let. samtal
Lorentzon - Hedin 16/12-55*

AVD.

P

GR.

2

MAL.

Eu¹

efterforskning av
RW.

AK

Svensk

Berlin

Urgent. Lorentzon meddelar från Friedland att legationsrådet Zinsser, som igår kom till Berlin från Fürstenwalder, och Generalvikar Marquart möjligen kan lämna uppgifter för RW-utredningen. Röda Korset torde kunna lämna uppgift om bådass uppehållsort. Sök om möjligt anordna sedvanligt förhör. Telegrafera.

Cabinet

Exp. 16-18. 116. 172. 174.

17/12
Budapest den 15 december 1955. ✓

Personligt och strängt förtroligt.

Lundberg/DS
23/12

a HEMLIG
Danielsson, f.k.
u. Lundberg.

28/12-55
exp. 77

ML

Ärade Broder,

Jag ber att få tacka för Ditt brev den 11 dennes, om vars mottagande i Wien jag den 13 via Norberg per telefon framförde en kryptisk hälsning.

För någon vecka sedan erhöll jag från en förtrolig förbindelse följande skriftliga information:

"In den vergangenen Wochen sind 780 ungarische Kriegsgefangene aus Russland zurückgekehrt. Sie wurden in einem Uebergangslager in Nyiregyháza sortiert und von dort nach Sosto weitergeleitet. Cca 270 konnten zu ihren Familien zurückkehren, die übrigen wurden als Kriegsverbrecher erklärt und in verschiedene Gefängnisse überführt. Die meisten kamen von der Gegend von Krasnojarsk."

Under ett därpå följande samtal med Israels härvarande chargé d'affaires en pied bragte han själv nyheten på tal och undrade, om jag tänkte söka kontakt med någon medlem ur gruppen för att söka ett spår efter Wallenberg, för vars öde han själv och hans beskickning sedan så många år intresserade sig och om vilken vi ofta samtalat.

Det föll sig därför naturligt för mig, att idag taga kontakt med herr Katz med begäran om att få förelägga hans konsulatsavdelningschef några preliminära synpunkter på ärendet. Denna hans medarbetare är mig välbekant, och jag kan borga för hans pålitlighet. Jag började med att säga, att vi fått en mängd upplysningar

Kabinettssekreteraren A. L u n d b e r g,
Kungl. Utrikesdepartementet,
S t o c k h o l m.

Xpa

om Wallenberg, men icke desto mindre voro intresserade av varje uppslag. Det föreliggande stämde ej helt med de tidigare men borde dock fullföljas. Under det därpå följande samtalet - varunder jag i allo iakttog Dina instruktioner - framkom

- a) att ingen av de båda kände till att en kontingent om "100 - 120 ungrare, varav cirka 80% judar", nyligen skulle ha återvänt från Sverdlovsk,
- b) att däremot min information om gruppen om 780 ungrare var riktig,
- c) att denna dock omfattade blott fyra judar, samt
- d) att herr Katz' medarbetare sammanträffat och talat med en av dessa (en läkare).

Det bestämdes, att herr Katz' medarbetare primo ånyo skulle åvägabringa ett sammanträffande med läkaren och i allmänna ordalag föra på tal dels frågan huruvida några ungerska judar från Sverdlovsk-trakten nyligen återvänt till Ungern, dels namnet Wallenberg, sådant det nyligen aktualiserats i världspressen genom tyska krigsfångeuttagen. Min medhjälpare skulle därjämte secundo via adressen Rudolph tér 6 diskret söka utröna, huruvida de tre damerna Kola alltjämt befunno sig där eller annorstädes; vi föreställa oss nämligen att Weiss' båda ungerska vänner - därest de återvänt till Budapest - kanske uppsökt huset, där de haft bekanta 1944 - 45. Detta utrönande kunde ske utan kontakttagande med någon annan person. När dessa båda åtgärder vidtagits, kommer min medhjälpare, att taga kontakt med mig för rapport och för eventuell förnyade instruktioner. Han har bemärkt att skyndsamhet är av nöden utan tagande av risker.

Till åttlydnad av Dina instruktioner har jag ej ansett mig böra tillgripa telegramvägen för denna preliminära rapport utan sparar den för framtida, mera brådskande behov.

Jag hoppas då kunna återkomma med något positivt samt med begäran om tillstånd att inleda fältarbetet. Vid telegrafisk kontakt kommer jag att använda täckordet Josef för min medarbetare och Erwe för Wallenberg.

Om tillgång
C. Bauda

9 minn lättnad
med mammulisten
från Borstg
vände jag
lett. ledning
och hänvisade
till sitt lit-
delar ang.
frånkomme-
tober

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

Från Berlin

ex. 2 till

Avsänd den TELEX 19 kl.

» 3 »

Inkom den 19/12 1955 kl. 1510

» 4 »

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr		b:B	67
Avd.	Gr.	Mål.	
P	2	Eu I	

67.

Edert chiffer 76. Båda uppgives vara i Berlin. För när-
varande oanträffbara. Vi hoppas uppnå kontakt med dem de
närmaste dagarna.

Tamm:

19/12
Oslo den 17 december 1955.

2 bil.

Strängt förtroligt.

SK
Herr Sekreterare,

Åberopande Edert handbrev den 10 dennes ber jag få återställa de två hitsända fotografierna.

Jag kan tyvärr icke komma ihåg, att jag haft med herr Hermann Weiss att göra, vilket naturligtvis icke utesluter, att jag helt flyktigt sett eller träffat honom. För att ge en antydning om situationen ber jag få påpeka, att jag egentligen endast behandlade de personers ärenden, som ansökt om provisoriska pass. Om jag minns rätt så utskrevs 649 sådana pass på beskickningen (således icke på Wallenbergs avdelning). De övriga tiotusenden som ansökt om s.k. skyddspass, besökte Wallenbergs "avdelning C:s" huvudkontor på Minerva-utca 1 B (bredvid beskickningsshotellet på Gellért-berg). Avdelning C, d.v.s. Wallenberg, hade, om jag icke misstar mig, cirka 300 "anställda", av vilka jag kände kanske 50 personer. Resten av Wallenbergs "stab" arbetade på ett flertal olika ställen, vilka jag kanske aldrig besökt.

Valdemar Langlets s.k. "Röda-kors-avdelning" arbetade någonstans på Horánszky-utca. Det är möjligt, att denna avdelning hade kontor även på Uellöi-út, men jag vet icke var. Hans klientel kände jag absolut icke till.

Då en tysk medborgare knappast kunde räkna med att erhålla "skydd" från någon svensk organisations sida på andra grunder än den rent humanitära, förmodar jag, att Weiss sökt och möjligen erhållit något intyg av herr Langlet eller hans avdelning.

Jag beklagar livligt, att jag icke är i stånd att identifiera herr Weiss.

Högaktningsfullt

Eder tillgivne
D.v. Mezey

(D.v. Mezey)

Sekreterare Gunnar Lorentzon,

K. U. D.

S t o c k h o l m.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

17/12-55

Strängt förtroligt.

Politiska avdelningen

tj.f. Avdelningschefen

Mr Hammarström: 1
Mr Lorentzon: 2

gärna delta även
RW-papper?

aa.
gh

P.M.

Statspolisintendenten Thulin har vid telefonsamtal denna dag hemställt, att samtliga handlingar rörande svenskar i Ryssland och även andra länder måtte tillställas honom direkt.

Stockholm den 19 december 1955.

Stig Unger
(Stig Unger)

Yak. 20/12

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln, den 19 december 1955.
Strängt förtroligt. 1 bil.

Lundberg/DS
23/12
HEMLIG
a + b
Danielsson, f.k.
u. Lundberg
28/12-55
ep. B.

Ad.

Broder,

Härmed ber jag få överlämna en av Lorentzon, som
i dag besökt beskickningen, uppgjord P.M. angående
fångar från Kolyma-distriktet.

Din titegione
E. E. E. E. E.

Kopia av listan över sänd till
Bonde, Budspäst, med datum 20/12 jämte
vissa anmärkningar i beskrivning.
Finns ej i
doss. 95.

Ad.

Herr Kabinettssekreteraren Arne S. Lundberg,
Utrikesdepartementet.

ct

P.M.

1.) Styhler, känd för oss från tyska Bukarest-beskickningen genom Bergeman m.fl., har förutom Lefortovskaja etc. vistats Kolyma. Styhler lämnade Magadan 19 september i år och passerade Sverdlovsk 23 september. Styhler tror följande ungrare frigivna ungefär samtidigt från Kolyma

1. Brigadier Nicolai Leybōwitsch eller Lubowitsch född cirka 1921. Arresterad Budapest 1948. Obs! kan vara kommunist.
2. ✓ Ischtwan Molnar, född cirka 1919 bosatt Budapest.
3. v Förnamn obekant, Molnar, cirka 1919, Budapest, kan vara Otto Molnar. Se P.M. över samtal med Weiss i München.
4. v Horwath, son till ungersk överste cirka 1926, Budapest.
5. v En viss "folktysk ungrare" Pfeiffer från Budapest.
6. v Otto Regius, musiker, cirka 1915, Budapest.
7. ✓ Georg Bfen, cirka 1926, Budapest. Har stått i brevkontakt med modern där.
8. ✓ En viss Seydali, cirka 1920, Budapest.

9. ✓ En Tiefenbacher, cirka 1920, Budapest.
10. ✓ En Bruckner i 40-årsåldern.
11. ✓ Flygaren Paul Garat, fri från Magadan februari 1955, Budapest.
12. ✓ En Berkisch eller Berglisch i 32-årsåldern.
13. ✓ Eugen Barta, cirka 1924.

Telefon och post har icke begagnats vid överförandet namnen Köln. Tillåter mig föreslå Bonde av säkerhetsskäl uppmanas först kontakta (låta kontakta) ev. judar bland ovanstående via säker kanal.

2.) Vid samtal med Tekker har denne bekräftat, att en person sannolikt identisk med Roedl legat svårt sjuk i Ziegelei 2 i Workuta under januari-februari 1948 tillsammans med Bannert och Carl Schneider. Schneider, som återkommit efterforskas av mig.

Köln den 19/12 1955.

Gunnar Lorentzon.

Budapest den 2 januari 1956.

Personligt och strängt förtroligt.

17/1 Besv.

Lorentzon 195
20/1
a Hemlig.
Häls. int. Thulin
J. B.
A. Lundberg.

Ad

Ärade Broder,

Jag ber att få erkänna mottagandet av dels
Ditt bläckbrev den 20 december med Lorentzons därtill
fogade p.m. av den 19.12., dels Ditt handbrev den
28 i samma månad.

Jag är tacksam för Dina anvisningar och råd
och skulle bara önska att deras tillämpning kunde
leda fram till ett säkert spår. I dag har jag haft
ett tredje möte med Josef. Det var negativt så till
vida, att den tidigare omnämnde judiske doktorn allt-
jämt ej dykit upp från sin okända adress. Upplysning-
arna om gamla fru Kola hade ej heller varit av den
natur, att han ännu vågat närma sig henne. Den journa-
listiska dottern tycks skrämma honom.

Vad beträffar namnen i Lorentzons p.m. före-
föll honom blott ett tänkbart, nämligen Biens. Emeller-
tid finge man ej glömma, att det i Budapest finnes
något hundratal personer med detta namn, ej heller att
flertalet av de från Sovjetunionen återkomna ungerska

Kabinettssekreteraren A. L u n d b e r g,
S t o c k h o l m.

judarna alltjämt befunno sig i läger för screening och således voro oanträffbara.

Uppriktigt sagt tror jag ej att det kommer att visa sig möjligt att med nuvarande uppslag komma fram till resultat under iakttagande av sekretesskraven. Det försäkras mig här överallt att den ungerska judendomen - för vilken Wallenberg framstår såsom en helgonliknande martyr - vore beredd till snart sagt vilka uppoffringar som helst för att kunna medverka till mysteriets uppklärande. Kunde det sålunda blott bli känt i deras kretsar att han alltjämt efterforskas, skulle man kunna påräkna informationer från återvändande judar som sitta inne med dylika men nu icke förstå, vilket värde de kunna ha för hans tillrättaskaffande. Kan inte hans namn än en gång, som så ofta förr, aktualiseras i den svenska pressen och Radio Free Europe i anledning därav inspireras att taga upp ämnet i sina ungerska utsändningar? Dessa avlyssnas girigt i alla radioapparater här i landet. Jag har mig väl bekant, vad man där hemma anser om R F E, och tror mig ej heller kunna komma med något uppslag, som ej redan övervägts av dem som sköta handläggningen av ärendet. Jag vill bara delge Dig, hur man kan tänka sig att under i Ungern rådande förhållanden få tag på en uppslagsända, där resultatet kan stå i rimlig proportion till de riskersom åtgärden må innebära. Genom en aktion via R F E skulle blott bekräftas det för ryssarna redan kända faktum, att W. alltjämt efterforskas men intet behöva bli känt om, hur mycket vi i själva verket vet.

Kanhända är förslaget av för mig okänd anledning huvudlöst och ogenomförbart.

Såsom ursäkt kan jag blott anföra, att jag hyser ringa förhoppning om framgång med hjälp av för dagen till förfogande stående uppslag.

Diù deliziosa

G. Bonde

G. Bonde

STRÄNGT FÖRTROLIGT *Tamara*Anteckningar från samtal med f. d. löjtnanten Nikolai Krasnoff 28. 12. 55.

f. d. Löjtnant Nikolai Krasnoff besökte mig idag i sällskap med sin kusin grevinnan Tatjana Hamilton, maka till överstelöjtnant G. Hamilton i Strängnäs.

K. hade sänt ett kort, som nådde hans kusin i somras. Hon vände sig då till Röda korset, som till Sovjetiska röda korset meddelade, att vissa av K:s anhöriga var i livet och efterhörde om möjligheter fanns för hans frigivande. Från Sovjetunionens röda kors meddelades inom kort tid, att K. i princip redan vore frigiven och man frågade om han kunde få inresetillstånd till Sverige. Sådant tillstånd ordnades av K:s släktingar och efter ytterligare någon skriftväxling anlände han till Sverige ett par dagar före jul.

K., som är jugoslavisk medborgare, hade som löjtnant i jugoslaviska armén först kämpat mot tyskarna i det korta kriget 1941 och sedan efter ett par års tysk fångenskap såsom tysk officer stridit mot ryssarna. Han tillfångatogs av engelsmännen men utlämnades jämte flera av sina släktingar till ryssarna 1945. Hans farfars bror var den berömda vitryske generalen Krasnoff, som skrivit den kända boken "Från dubbelörnen till röda fanan". Tillsamman med sin ävenledes utlämnade släkting generalen och två andra anförvanter fördes K. per flyg till Moskva, där de omedelbart fingo företräde för Beria. Härefter skildes de åt och vistades 1945 i olika fängelser i Moskva, K. var bl. a. placerad i Liubljanka och Lefortova fängelserna, där han utsattes för långa förhör. Härefter dömdes han till 10 års tvångsarbete och sändes till Sibirien. Han har där arbetat på flera olika ställen, bl. a. i ett stort lägerområde vid 70:de breddgraden vid Jeniseiflodens mynning och vid Balkachsjön och Karagandaområdet. Han hade sysselsatts med konstruktions-, väg- och skogsarbeten, omväxlande i 50-graders köld och 50-graders värme. Svårast hade arbetet varit i skogarna i Karagandaområdet på grund av insekterna. Kölden hade varit lättare att uthärda.

Till en början hade lägrerna haft ett blandat klientel av ryssar och utlänningar, senare hade Beria låtit samla alla "utländska" fascister i det sydliga området. K. och hans kamrater - av vilka flera liksom han själv varit underrättelseofficerare - uppskattade antalet ryska fångar i lägren till närmare 20 miljoner, utlänningarna till närmare 10 miljoner. Um-

Överlämnas 4 / 1 19 56 från Gen. sekrr. and.
Beer

ÖVERSTYRELSEN

SVENSKA RÖDA KORSET

Postadress Postfick Stockholm 14

Telefon 07 0685

Kontorsadress Antikvariaten 6

Andre Sekreteraren Sven Hedin,

Kungl. Utrikesdepartementet

Toré-värdigast skrivet.

Baköver tecknat skrivet.

bärandena hade på grund av klimatet och det hårda arbetet varit stora och miljontals fångar hade avlidit. Matransonen var beroende av arbetsprestationen. Till alla hade utdelats soppa tre gånger om dagen. Om arbetsnormen fylldes fick man 750 gram bröd, om ej endast 300 gram. Viss sjukvård hade dock förekommit. NKWD-läkare undersökte fångarna vid sjukvisitationer. Vid feber över 37,5 gavs en dags vila. Vid högre feber gavs remiss till lägerläsarettet, där i varje fall de sista åren även penicillin fanns till förfogande. Behandlingen hade varit svårast under de första "Stalinska" - åren och det hände ofta att fångar hade skjutits för ytterst obetydliga, ibland provocerade förseelser. Nästan samtliga lägerkommendanter hade emellertid blivit avskedade eller fängslade efter Stalins och Berias död och behandlingen hade blivit en helt annan.

Det fanns enligt K. tre kategorier fångar, dels de tyska krigsfångarna, dels hans egen kategori "koncentrationslägerfångar", till vilken hörde folk från alla nationer, hand nämnde även norrmän och danskar, dels fängelsefångarna. Den oerhört starka bevakningen krävde mycket folk och han räknade med att det fanns åtminstone 3 - 5 miljoner NKWD-trupper för bevakningstjänsten. Han själv och hans kolleger hade tydligen väl organiserat de utländska fångarna i en genomförd militär organisation. Han var tydligen väl orienterad om de olika järnvägs-, industri- m. fl. byggen, som gjorts i Sibirien under de gångna 10 åren med hjälp av tvångsarbetskraft.

Han hade under sommaren fått reda på att han skulle bli frigiven och då skulle han enligt eget medgivande sänts till Jugoslavien på grund av sitt medborgarskap. Han var medveten om att han där troligen skulle bli satt i fängelse men föredrog detta till sina övervakares förvåning, man hade frågat om han ville arbeta i radion i Moskva. Något senare fick han emellertid budskap om att man sökt honom från Sverige via Svenska röda korset och från detta ögonblick blev han plötsligt en privilegierad person. Han fick ny utrustning och forslades omedelbart till Moskva, där han inkvarterades i en av de villor, som fältmarskalk von Paulus disponerat, tillsammans med cirka 20 andra liknande fall. Här erhöll fångarna, som nu hade ganska stor frihet, bl. a. ransoner av vitt bröd och smör, något som de icks sett på 10 år. Den NKWD-överste, som hade hand om honom, omtalade att man såväl i Sverige som ute i världen visste att han skulle komma tillbaka och han fick bl. a. besöka den stora lantbruksutställningen och operan och familjen Krasnoffs hus i Moskva. Han vistades i Moskva 3,1/2 månad. Dröjsmålet berodde dels på att det tagit tid för bekräftelsen av hans inrese-

tillstånd att nå fram till de berörda sovjetiska myndigheterna och dels på grund av att hans övervakare meddelade, att Sovjetunionen "icke hade råd," att forsla en ensam man till Berlin utan att man avvaktade att någon av hans kolleger finge sina papper klarade.

Före avresan tillfrågades K. av NKWD-översten om han lämnade Sovjet som vän eller fiende till detta land. Han förklarade att han självfallet inte ville betrakta sig som vän till Sovjetunionen men att han efter den förbättring i behandlingen som inträtt efter 53-54 ville betrakta sig som neutral, vilket svar tydligen tillfredsställt övervakaren. Denne framhöll, att han gärna bode i Sverige tala om sanningen om hur han haft det men då icke glömma, vilka stora förändringar som inträtt i Sovjetunionen de senaste åren.

Den ryske överste, som ledsagat honom till Berlin, hade nämnt att en svensk i liknande omständigheter snart skulle fara samma väg men tyvärr hade han icke uppfattat namnet. Han kände däremot personligen ingenjören Tamvelius och medförde dennes adress. Han hade själv träffat T. så sent som i maj och hade hört från honom i oktober. Då jag utan att nämna några namn antydde att hemvändande tyska fångar omtalat att T. kände till fångar som man i Sverige intresserade sig för och att man därför oroade sig för honom, försäkrade K. att han icke trodde att någonting hade gjorts, då man enligt hans uppfattning nu var mycket försiktig i sin behandling av utländska fångar. K. framhöll att vänligheten i behandlingen tydligen stod i direkt proportion till det intresse som visades utifrån och att den bästa hjälp man kunde ge sådana personer med vilka man stod i kontakt var att ofta skriva till dem personligen och till de myndigheter som hade hand om dem. Skrivelserna kunde komma både från deras anhöriga och från Röda korset.

Tamvelius hade under 10 år icke fått några brev och skrivit både till sin fru och till ryska inrikesministeriet utan svar. Han är ej frigiven utan och antagligen dömd till 10 år. Hans adress var i maj 1955:

Kommi S. S. R. Inta (P/f) (postfach) 388-14.

Hans hälsa hade då varit varken bättre eller sämre än de flesta andras, tydligen ganska god. Han hade använts för grovarbete.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Berlin

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 21/12 19 55 kl. 1800

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 6: B		68
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu I

68.

Edert chiffer 76.

Marquardt som besökt GK idag hade inga upplysningar att lämna om svenska fångar i Sovjet. Zinssner kan anträffas först mellan- dagarna och reser efter nyår till Bonn.

Tamm.

WJ
S.V.
gh

K

efterforskning av
Oberleutnant Scheurer
(Scheuer).

801 B. 29.11.55 P2 *Eu I*

Wien den 20 december 1955.

Nr 846.

HP 1. Strängt förtrolig.

Lundberg/DS
23/12

HEMLIG

a
Danielsson, f.k. *24/12 55*
u. Lundberg
af TB



INK. UTRIKES DEPT		
D. No 58 846		
21 DEC. 1955		
AVD. <i>P</i>	GR. <i>2</i>	MÅL. <i>Eu I</i>

AL

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

S.4.

Härmed får jag vördsamt meddela, att en österrika-
re, som återvänt från sovjetrisk fångenskap, för den öster-
rikiska polisen uppgivit, att han i Sovjetunionen hörde ta-
las om en Walther Scheuer, vilken tidigare skulle hava
varit direktör i Telefunken eller någon liknande firma.
Scheuer angavs vara österrikisk medborgare och hemmahörande
i Wien. Var i Sovjetunionen Scheuer skulle hava hållits
fången, visste icke vederbörande.

Med anledning av detta vittnesmål hava de öster-
rikiska myndigheterna anställt ingående efterforskningar
efter denne Scheuer men icke kunnat identifiera honom.

Myndigheterna hava sig heller ingenting bekant om
någon person vid namn Scheurer, som skulle vara fången i
Sovjetunionen.

530

Sven Allard
Sven Allard

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

ur sovjettrysk fångenskap
hemvända österrikare.

Wien den 20 december 1955.

Nr 848.

1 bil. ✓

HP 1.

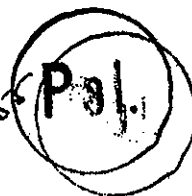
Förtrolig.

Lundberg/DS
23/12

HEMLIG

a + b
Danielsson, f.k.
u. Lundberg

28/12-55
exp. 7



INK. UTRIKES DEPT		
D. No 58 848		
21 DEC. 1955		
AVD. 140	GR. 39	MAL 8

(avsk. Grig. P 2 20 I)

7)

M

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

./.

Härmed får jag vördsamt insända en ur "Öster-
s.u. reichische Neue Tageszeitung" för den 18 december hämtad
förteckning över aderton österrikiska medborgare, vilka
i dagarna över Västtyskland återvänt från sovjettrysk
fångenskap.

Enligt vad inrikesministeriet på förfrågan upp-
lyst, äro inga av de hemvändande betydande personer. Några
av dem voro krigsfångar, de övriga synas hava varit dömda
endast för smärre förbrytelser.

Sven Allard

"Österreichische Neue Tageszeitung" den 18 december 1955.

Nebel hält Heimkehrer auf

Namensliste bekanntgegeben — Heute Ankunft der Oesterreicher aus Rußland und der Tschechoslowakei — Auch sieben Volksdeutsche angekündigt

Dichter Nebel war daran schuld, daß die für gestern angekündigten Heimkehrer aus der Sowjetunion nicht zum angegebenen Zeitpunkt in Salzburg eingetroffen sind. Man nimmt aber an, daß die 18 Oesterreicher, zu denen noch sieben Volksdeutsche kommen, deren Verwandte in Oesterreich leben, im Verlaufe des heutigen Tages in Salzburg einlangen werden.

Die 25 Oesterreicher und Volksdeutschen sind bekanntlich vor drei Tagen mit einem deutschen Heimkehrertransport in West-Berlin angekommen. Sie sollten vorgestern mit einem Flugzeug nach Hannover gebracht werden, doch konnte die Maschine wegen dichten Nebels nicht starten. Obwohl noch keine diesbezügliche Meldung vorliegt, rechnet man damit, daß die 25 Personen gestern nach Westdeutschland geflogen und sofort per Bahn nach Oesterreich weitertransportiert wurden. Inzwischen sind auch die Namen, außer denen der sieben Volksdeutschen, bekanntgegeben worden.

Es handelt sich um Ludwig Andre, 1893, Johann Gottschling, 1912, Ferdinand Klawcow, 1901, Franz Mesta, 1903, Walter Schlüter, 1900, Hermann Stuka, 1909, Willibald Winter,

1915, alle aus Wien, sowie um Andreas Baumann, 1919, Jahrbach, Franz Bös, 1908, Hohenwarth, Gustav Geyer, 1924, Robert Golzkopf, 1925, Steinberg, Ludwig Prüller, 1900, St. Georgen, Leo Raobal, 1906, Linz, Karl Resch, 1906, Wolfsberg, Alois Sirk, 1904, Bruck an der Leitha, Johann Schmidt, 1915, Mistelbach, Josef Goldtram, 1914, Ternitz, und um Hans Füssen, der allerdings nicht nach Oesterreich zurückkehren, sondern nach Düsseldorf reisen will.

Die bereits gestern von der „Tageszeitung“ angekündigten Heimkehrer aus der Tschechoslowakei treffen nach einer Mitteilung der tschechoslowakischen Gesandtschaft heute um 18.20 Uhr im Wiener Ostbahnhof ein. Ihre Namen lauten: Eduard Simsovski, Josef Klikaj, Franz Steinbichl, Michael Steinbacher und Josef Hetmannel.

Aus Freude gestorben

Wahrscheinlich aus übergroßer Freude starb gestern in Münster, Westdeutschland, eine 80jährige Frau in dem Augenblick, da sie ihren aus sowjetischer Gefangenschaft heimgekehrten 37jährigen Sohn zum erstenmal wiedersah.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

ex. 2 till
» 3 »
» 4 »

Från Budapest

Avsändt den 21/12 19 55 kl. 2020

Inkom den 22/12 19 55 kl. 0030

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 12: B		43
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu I

22/12 Chtel. Budapest

*23/12 Parafraas till
Danielsson
u. Lundberg
sp. 22/12-55*

43.

För Kabinettssekreteraren personligen. Mitt brev den 15.
Läkaren under Primo hittills oanträffbar. Damerna under Secund
spårade till ny adress i Budapest, men en av döttrarna är nu-
mera journalist, varför Josef ej är beredd att upptaga kontakt
Han söker för närvarande utfinna huruvida modern utan risk kan
approcheras. Hemställer om bemyndigande att låta honom kontak-
ta modern, därest han själv bedömer dylikt tillrädligt. Med
hänsyn till dessa tunna trådar ifrågasättes möjligheten uppman
Weiss att resa till Budapest, såsom han själv planerat. Even-
tuell kontakt med beskickningen får då äga rum endast via Jose

Bonde

*Posten - Brevkassan
Posten - Brevkassan 44-45
Kärda per brev
Första vilken
för sammanhållanden*

— v

Uppgifter om Nikolaj Krasnov enligt generalsekreterare
Beer, Röda Korset:

Statslöse löjtnanten Nikolaj Krasnov torde ha haft jugoslaviskt medborgarskap och tidigare kämpat i jugoslaviska armén och därefter i tyska armén. Han togs till fånga av ryssarna.

Genom ett vanligt krigsfånge kort som kom från Krasnov i Ryssland till hans kusin grevinnan Tatiana Hamilton under rättades släktingarna om att Krasnov satt i ryskt fångläger. I kortet frågade Krasnov om hans mor levde. Via svenska Röda Korset gick ett brev till ryska Röda Korset i somras med upplysningar om modern. Svar inkom från ryska Röda Korset redan i september med meddelande om att Krasnov var vid god hälsa och att hans straff hade avkortats. Senare meddelade ryssarna att ingen rysk invändning förelåg mot Krasnovs repatriering, varefter släktingarna direkt hos Utlänningskommissionen utverkade nödiga handlingar.

Publicitetsfrågan. Å ena sidan torde svensk press redan i Berlin ha kännedom om ärendet, som i dess senare fas skötes av generalkonsulatet. Å andra sidan är det ju angeläget att Krasnov icke vid sin ankomst till Sverige lämnar uppgifter, som kan tänkas skada arbetet på andra personer i rysk fångenskap.

Stockholm den 22 december 1955.

St—
Sten Sundfeldt

Han kommer i kväll kl. 21.20.
Mottages av Henrik Beer samt sin kusin (vars
man är överste löjtnant i Pöytäsenämentet, Sheringa)
All publicitet skötes av Röda Korset (överens-
kommet med Lundberg.)

Hammar skjöld/DS
23/12

Str.förtr.

a
Sohlman, Moskva
f.k.
Danielsson, f.k. (HEMLIG)
u. Lundberg

23/12-55
SP.

22/12

Uppgifter om Nikolaj Krasnov enligt generalsekreterare
Beer, Röda Korset:

(Krasnov armén) Statslöse löjtnanten Nikolaj Krasnov torde ha haft jugoslaviskt medborgarskap och tidigare kämpat i jugoslaviska armén och därefter i tyska armén. Han togs till fånga av ryssarna.

Genom ett vanligt krigsfångkort som kom från Krasnov i Ryssland till hans kusin grevinnan Tatiana Hamilton under rättades släktingarna om att Krasnov satt i ryskt fångläger. I kortet frågade Krasnov om hans mor levde. Via svenska Röda Korset gick ett brev till ryska Röda Korset i somras med upplysningar om modern. Svar inkom från ryska Röda Korset redan i september med meddelande om att Krasnov var vid god hälsa och att hans straff hade avkortats. Senare meddelade ryssarna att ingen rysk invändning förelåg mot Krasnovs repatriering, varefter släktingarna direkt hos Utlänningskommissionen utverkade nödiga handlingar.

Publicitetsfrågan. Å ena sidan torde svensk press redan i Berlin ha kännedom om ärendet, som i dess senare fas skötes av generalkonsulatet. Å andra sidan är det ju angeläget att Krasnov icke vid sin ankomst till Sverige lämnar uppgifter, som kan tänkas skada arbetet på andra personer i rysk fångenskap. *Pris för frågningar hänvisas av U.D. till Röda Korset.*

Stockholm den 22 december 1955.

~~Sten Sundfeldt~~

Vaktrapport den 22 december 1955.

Besked att ges enligt Kabinettsssekreteraren -- Backlund -
Generalsekreteraren Beer angående statslöse löjtnanten Nikolaj
Krasnov: Hänvisning till Generalsekreterare Beer Röda Korset.

För vakthavandes orientering: I huvudsak följande torde
komma att sägas av Beer till svensk press. Statslöse löjtnan-
ten Nikolaj Krasnov, som kämpat mot ryssarna och togs till
fånga av dem, har nu frisläppts och kommer till Bromma i kväll
klockan 21.20..

Genom ett vanligt krigsfånge kort, som i juli kom från
Krasnov i Ryssland till hans kusin grevinnan Tatiana Hamilton
underrättades släktingarna om att Krasnov satt i ryskt fång-
läger. /I kortet frågade Krasnov om han mor levde./
Via svenska Röda Korset gick ett brev till ryska Röda
Korset i somras med upplysningar om modern. Svar inkom från
ryska Röda Korset redan i september med meddelande om att Kras-
nov var vid god hälsa och att hans straff hade avkortats. Se-
nare meddelade ryssarna att ingen rysk invändning förelåg mot
Krasnovs repatriering, varefter släktingarna direkt hos Ut-
länningskommissionen utverkade nödiga handlingar.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Lundberg/AA.

Sjöborgsutredn.

STOCKHOLM 22 dec. 1955.		
N:o 28 ✓ Chiffer. BIL.		
INK. D. N:o 12:B/43		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

AL

Besk. Budapest.

Edert 43.

Avvakta före varje kontaktagande Lundbergs bläckbrev. Ytterst farligt, om det läcker, att en svensk efterforskas. Studera vidare cirkulär 172/. Härefter kan modern kontaktas uteslutande för utrönande, om några judar återvänt från Sovjet. Undvik dra uppmärksamhet på kontakterna med israeliterna.

Cabinet

exp. 22/12 kl 1800 JV

Xpa

23/12-55

*Parafias
ch. 43*

P.M.

Chargé d'affaires greve Bonde meddelade den 22 december att den i hans handbrev den 15 samma månad omnämnde judiske läkaren ej kunnat anträffas. Däremot var de under secundo nämnda damerna spårade till ny adress. Då en av döttrarna vore journalist, vore man ej benägen taga kontakt annat än med modern, om detta kunde ske utan risk. Greve Bonde hemställde om instruktioner och ifrågasatte om ändå icke Weiss skulle uppmanas resa till Budapest, då kontakt kunde etableras via Josef.

Stockholm den 23 december 1955.

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

V 24/12
Dublin den 22 december 1955.

Personligt och
strängt förtroligt.

aa

M
G

Bröder,

För någon tid sedan nämnde en skånsk godsägare, som var på besök i Dublin, en passant att han var väl bekant med en greve Tolstoy i Sverige (jag kommer icke ihåg vilken). Jag bad honom då att i förbigående någon gång fråga, huruvida han hade sig något bekant om sin namne på Irland. Svaret har nu kommit och är helt negativt.

God Jul

Din tillgivne

F. W. Wennerberg

Kabinettssekreteraren Arne Lundberg,
K.U.D.

Sovjettrysk provokationsförsök.

Vid en sammanställning av och en jämförelse mellan alla de spår som under de gångna årens lopp undersökts i samband med efterforskningarna efter Wallenberg finner man att många av dessa lämnat viktiga bidrag till de resultat som uppnåtts, många har slutat i en återvändsgränd, men det finns därutöver en lång rad spår, vilka med en mycket hög grad av sannolikhet kunna betecknas som provokationsförsök från sovjettrysk sida.

Det är därvid särskilt ett fall som det finns anledning att peka på.

I vice utrikesminister Vysjinskis svar av den 18 augusti 1947 på de svenska démarcherna heter det avslutningsvis, att sedan det konstaterats att Wallenberg icke funnes i Sovjetunionen och att han vore okänd för de sovjettryska myndigheterna, det endast återstode att förmoda att Wallenberg under striderna i Budapest hade omkommit eller blivit tillfångatagen av Szalasis anhängare.

I mars 1955 upprepas denna förklaring ånyo. Den framföres officiellt från sovjettrysk sida av Semenov. Samtidigt lämnas likalydande uppgifter av den tidigare nämnde greve Tolstoy, vilken dels hade omhändertagit efterforskningsbyrån vid svenska Röda Korset i Budapest, dels varit föreståndare för det svenska krigsfängesjukhuset i Budapest. Greve Tolstoy, som numera är bosatt på Irland, insände den 10 mars 1955 en rapport till f.envoyén Danielsson.

Svenska utrikesministeriet har sedan 1945 inte haft någon kontakt med greve Tolstoy, varför denna rapport kom helt överraskande.

En sammanställning av dels de fakta, som framkommit vid tidigare samtal med greve Tolstoy, dels de uppgifter som föreligga om honom från tiden efter den sovjettryska erövringen av Budapest med de uppgifter som lämnas i hans rapport ger bl.a. vid handen följande:

1. Tolstoys rapport tillställles de svenska myndigheterna 10 år efter Wallenbergs försvinnande. Vid de samtal som bl.a. Berg och Langlet tidigare haft med Tolstoy har dylika tanke-

1248

gångar ej framkommit.

2. Tolstoy blev efter den sovjetryska erövringen av Budapest förhörd av de sovjetryska myndigheterna, men därefter insatt av ryssarna som föreståndare för stadskommendanturens byrå för utlänningar.

3. Tolstoy kunde i slutet av 1950 lämna Ungern. Han vände sig till den belgiska legationen (T:s hustru är född belgiska) och erhöll dennas hjälp. Detta sätt att lämna Ungern måste anses helt otänkbart, såvida Tolstoy ej lovat gå ryssarnas ärenden.

4. Vid sitt samtal med Berg - i februari 1945 - berättade Tolstoy bl.a., att han blivit förhörd och att därvid den svenska legationens personal hade anklagats för att vara en tysk spionhärd och ledaren för det tyska spionaget måste vara Wallenberg eller Berg.

I sin rapport - mars 1955 - lämnar Tolstoy en rakt motsatt uppgift:

- 1) Que le Haut Commandement Russe ne nourrissait aucune prevention personnelle contre l'un ou l'autre membre suédois de la Légation, et, bien y compris, pas plus contre M. Wallenberg.
- 2) Que le dit Haut Commandement avait une hostilité marquée pour certains personnages magyars (juifs et non-juifs), travaillant pour, ou avec, la Légation et la Croix Rouge du Professeur Langlet. Qu'il soupçonnait les dites personnages d'activités, qui ne me furent point précisées, mais qui avait l'air d'être basées sur des dénonciations qui lui avaient été faites sur leur compte.
- 3) Que le dit Haut Commandement avait déjà l'intention ferme de repatier, à la première occasion, tous les diplomates étrangers, accredités auprès du gouvernement magyar vaincu, y compris, donc les Suédois, et que sa seule préoccupation, en ce qui les concernait, était de mettre ces diplomates, en attendant, dans un endroit sur, où il ne leur arriverait rien. Eu égard du chaos indescriptible de la ville, ajouté à l'indiscipline effrayante des troupes des Armées Ukrainiennes, ce problème pouvait devenir difficile, et je m'en pénétrais de plus en plus.

5. Vidare låter Tolstoy förstå, att Wallenberg var utrustad med SS-legitimation och att han dels med anledning härav, dels med hänsyn till det allmänna läget i Budapest hade utsatt sig för mycket stora risker:

"Deux jours plus tard (soit le 21 ou 22 janv.), j'y recevais la visite d'un ancien collègue, du fidèle Dr Fleischmann qui, désespéré, venait m'annoncer la disparition, durant

notre période de séparation de M. Wallenberg.

Je vous donne maintenant le résumé de ce que me raconta Fleischmann:

Depuis la Noël 1944, Raoul Wallenberg vivait à Pesth de cachette encachette, se sentant poursuivi par la Gestapo. A la fin décembre, il s'était procuré de faux documents SS qu'il portait toujours sur lui, et qui lui permirent de circuler un peu plus librement. Wallenberg restait en contact journalier avec son adjoint Fleischmann. Un soir (je ne me souviens plus maintenant de la date exacte mais cela devait être dans les premiers jours de janvier 1945), Wallenberg annonça à Fleischmann qu'il allait, cette nuit encore, tenter de franchir les lignes combattantes et d'arriver chez les Russes. Qu'il ne se sentait plus les nerfs pour continuer ainsi derrière les lignes allemandes. Fleischmann, d'après ses dires, chercha à en dissuader Wallenberg, lui faisant remarquer les risques terribles de ce genre de tentative. Wallenberg tint bon.. "Daraufhin habe ich Wallenberg geradezu beschworen, wenigstens seine SS Papiere zurückzulassen, damit man ihn nicht noch damit fasst. Aber auch davon wollte er nichts wissen und so verliess er mich zur späten Stunde, die SS Papiere in der Tasche ..." Je pense avoir cité le Dr Fleischmann quasi textuellement.

En effet, il est à remarquer que, durant ce terrible siège, la SS fusillait séance tenante tout Russe prisonnier, identifié comme communiste, et les Russes reciproquaient dans la même monnaie pour tout SS, fait prisonnier par eux. Ni vu, ni connu...

Avec la direction prise par lui dans la nuit, Raoul Wallenberg pouvait chercher à franchir la ligne du front, en ville, sur un "a r c", allant des aboutissants sud est de la Ulloi Utca aux abords de la Gare de Keleti. Un arc de quelques 4-5 kilomètres...

Sur tout ce parcours il était exposé:

- 1) aux risques d'un feu infernal, de tous engins;
- 2) aux risques d'une arrestation et abbatage par les Allemands, si ceux ci le voyait franchir leurs lignes pour passer chez les Russes;
- 3) d'un abbatage par les Russes, au moment ou il se rapprocherait de leurs lignes;
- 4) à être fusillé à bout portant par un n'importe quel petit officier ou sous-officier Russe, si Wallenberg était pris par lui, avant d'avoir détruit ses documents SS. Dans cette éventualité, aucune explication ultérieure n'aurait pu le sauver.

Nous convîmes de prime abord avec Fleischmann, que

90 p.c. des chances étaient contre la survie de son pauvre chef."

Detta är likaledes en helt ny uppgift, vilken inte stämmer överens med de verkliga förhållandena.

6. Slutligen gör Tolstoy gällande, att han intervenserat hos ryssarna och intensivt arbetat för Wallenbergs återfinnande. Vid förhör med Wallenbergs medarbetare har ingenting framkommit, som talar för att Tolstoy gjort några dylika ansträngningar.

Kriit.
28/12 ch. Wien.

$$\sqrt{28/12}$$

HEM 1 G
jäm. SFS 10 § 249:1937
Den 27/12 1957
STATSPOLISEN

Anbei übersenden wir Ihnen die gewünschte Nachbefragung
des ehemaligen Obergefreiten Friedrich B a y e r, STUTTGART-
Cannstadt, Normannstr. 4.

BAYER bezieht sich in seinen Angaben ja hauptsächlich auf eine Unterquelle, nämlich auf einen ehemaligen deutschen Panzerleutnant, von dem nur der Vorname und einige wenige Lebensdaten bekannt sind. Es ist uns bisher nicht möglich gewesen, diesen Panzerleutnant ausfindig zu machen. Wir setzen aber unsere Bemühungen fort.

Wir möchten noch einmal zum Ausdruck bringen, dass wir glauben in Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir Ihnen jede, bei uns anfallende Information über WALLENBERG zusenden, auch wenn sie uns als ziemlich wertlos erscheint. Denn unter Umständen könnte sie in irgendeiner Weise für Sie doch einen Fingerzeig enthalten.

- Anlage -

STATSPOLISEN

Till

Till Herr: Lebr. Knut Hammarskjöld
Kungl. Akad. Bp. för Kan-
neder. Br. borde Gått till fri-
gas.

den 22.12.1957

SRA 87952

CA

Anlage.

Beziehung Quelle zum Objekt

Quelle befand sich von Dezember 1948 bis zum 1.5.1949 im Gefängnis Lefortoskaja in MOSKAU. Hier wurde er wegen "Aufhetzung von Kameraden, wegen Agitation und Sabotage" zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Im Gefängnis Lefortoskaja hielt sich zur gleichen Zeit der bereits genannte Leutnant der ehemaligen deutschen Wehrmacht auf, zu dem Quelle nunmehr ergänzend und teilweise berichtend das Nachfolgende feststellte:

Quelle hielt sich mit dem Leutnant, einem Panzerleutnant, dessen Vornamen Quelle mit ziemlicher Sicherheit als Helmut in Erinnerung hatte, 5 Tage (nicht länger!) in einer Zelle auf. Wie Quelle feststellte, hat er den Nachnamen des Leutnants nie gekannt denn wenn er auch annähernd je den Namen gehört haben würde, wäre er bei Durchsicht eines Adressbuches oder eines Telefonbuches darauf gestossen.

Dieser Panzerleutnant, der noch nach 1945 für einen amerikanischen und einen französischen ND gearbeitet hatte, war zu Angaben über den schwedischen Diplomaten, den er mit "Graf" WALLENBERG bezeichnete, in der Lage. (Quelle glaubt sich an die Bezeichnung "Graf" WALLENBERG aus dem Munde des Leutnants deutlich zu erinnern).

Der Leutnant wurde am 1.5.1949 aus dem Gefängnis Lefortoskaja abtransportiert, sodass ihn Quelle aus den Augen verlor. Da also hinsichtlich des Namens der Unterquelle keinerlei Anhaltspunkte gegeben sind, war das Bemühen um eine Identifizierung dieser Person von vornherein zum Scheitern verurteilt, und das, obgleich Befrager mit Quelle eine umfangreiche Namensliste von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten durchsah. Immerhin erbrachte die Nachbefragung einige neue und interessante Gesichtspunkte.

Zur Person der Unterquelle

Die Unterquelle war Panzerleutnant der ehemaligen Deutschen Wehrmacht. Das wusste Quelle jetzt mit Sicherheit, obgleich ihm die Panzereinheit, zu der Unterquelle gehörte, nicht bekannt war. Der ca. 1,76 m grosse Leutnant war 1948 ca. 23 Jahre, trug das lang gewachsene,

dunkle Haar nach hinten übergekämmt und hatte bei relativ zartem Wuchs weiche Gesichtszüge. Er trieb jeden Morgen Gymnastik.

Der Leutnant berichtete Quelle u.a., er habe den Sowjets einen falschen Namen angegeben. Nach einigen Wochen jedoch legten die Sowjets ihm seine richtigen Personalien und seinen Werdegang vor. Diese Daten hatte der ehemaligen Mitarbeiter der Unterquelle, der ebenfalls von den Sowjets verhaftet worden war, in Westberlin beschafft. Der Leutnant selbst wurde daraufhin von dem sowjetischen Vernehmungs-Offizier zusammengeschlagen. Des weiteren hat die Unterquelle seinerzeit der Quelle berichtet, er habe für den amerikanischen CIC in STUTTGART, Hasenbergstr., gearbeitet und sei im Dienste desselben wiederholt zwischen STUTTGART und ROSENHEIM/Bayern hin und her gereist. 1946 habe er, ohne vorher noch einmal nach Berlin zurückzukommen, auf einer Forstakademie in der Eifel zu studieren begonnen. Es seien ihm dann jedoch die Studienmittel ausgegangen. Durch Kommilitonen habe er daraufhin Verbindung mit dem französischen ND und mit dem amerikanischen CIC in STUTTGART (letzteres etwas später) aufgenommen. Von diesen Dienststellen sei er wiederholt mit Aufträgen in die SBZ geschickt worden und gut bezahlt worden. Er führte die Aufträge durch, so berichtete die Unterquelle der Quelle weiter, bis er 1947 bei einem Einsatz in LEIPZIG verhaftet worden sei. Er habe beim amerikanischen CIC der Gruppe "BENDIG" angehört, die, so meinte Quelle, doch mit Bestimmtheit der amerikanischen Stelle in STUTTGART bekannt sein müsse.

Sonstige eventuellen Hinweise auf WALLENBERG

- a) Als Quelle im Dezember 1948 in die Lefortoskaja eingeliefert wurde und in den Gefangenen-Transportwagen "Grüne Minna" umsteigen musste, wurde Quelle von einem jungen deutschen Techniker angesprochen. Dieser machte Quelle auf 3 in dunkle Anzüge gekleidete Herren aufmerksam, die trotz der Überfüllung des Wagens auffielen. (In dem für 12 Personen Platz bietenden Wagen befanden sich dicht gedrängt 24 Gefangene). Diese 3 Herren teilten die Zelle des Wagens mit dem

jungen Techniker und Quelle und weiteren 4 oder 6 Gefangenen und hatten Übersee-Reisekoffer bei sich. Der junge Techniker erklärte Quelle, die drei Herren seien ausländische Diplomaten und hätten sich wie er, (der Techniker), vorher im ehemaligen Gefängnis bei TSCHASK aufgehalten. Weitere Angaben über die Diplomaten konnte Quelle jedoch nicht machen, da er sich wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht mit ihnen zu unterhalten vermochte.

- b) Im Reg.-Lager KARAGANDA lernte Quelle 1950 einen gewissen

Alfred GÖTZEL, BADEN b/WIEN,
Hötzendorfplatz 3

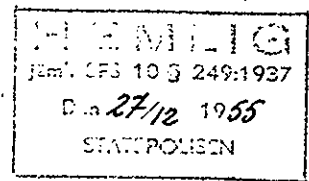
kennen. Dieser hatte nach 1945 in Wien für einen westlichen, wahrscheinlich amerikanischen ND gearbeitet, und das ohne Entgelt, lediglich aus Hass gegen die Sowjets. Er war bei einem sowjetischen Kapitän Fahrer des PKW und hat, (alles nach Angaben des GÖTZEL) das Nachrichtenmaterial über einen Freund an die westliche ND-Stelle weitergeleitet. Dieser Freund des GÖTZEL "platzte", und GÖTZEL wurde auf der Strasse in Wien von der MWD verhaftet. Er befand sich dann nach seiner Aburteilung lange Zeit in einem Straflager im nördlichen Ural, wo nur politische Gefangene und ausländische Diplomaten lagen.

GÖTZEL wurde 1955 nach Wien entlassen. Quelle steht mit ihm in Briefwechsel. GÖTZEL ist der Sohn eines österreichischen Gendarmerie-Inspektors. Er selbst wird eine Anstellung an der Bundeskanzlei in Wien erhalten. (Befrager hat die diesbezügliche Postkarte selbst eingesehen).

Möglicherweise könnte GÖTZEL wertvolle Hinweise bezüglich WALLENBERG geben.

Vidimeras:

Off. Danielson



KOP. 1.

MR

P.M.

angående samtal med förre tyske sändebudet Graf Rüdinger Adelmann von und zu Adelmannsfelden, född den 10 augusti 1893, hållna den 8 och 10 december 1955 i Haus Eisesloher, Badenweiler/Schwarzwald.

Graf Adelmann tillfrågades, huruvida han under sin fångenskap i Ryssland träffat eller hört talas om någon svensk medborgare i samma belägenhet, vartill han svarade, att han endast hört talas om Raoul Wallenberg. Denne har suttit i Lefortowska-fängelset. Detta hade Graf Adelmann erfarit troligen år 1947. Han kunde nu icke bestämt erinra sig, hur han fått upplysningar angående Wallenberg. Antingen kunde det vara så att någon av hans cellkamrater genom knackningsförbindelser i fängelset erfarit, att Wallenberg fanns där, eller hade någon av Graf Adelmanns senare cellkamrater berättat om Wallenberg. Som möjlig sagesman i det senare fallet kunde Graf Adelmann nämna Rensinghoff.

Om Wallenberg kände Graf Adelmann till att han i uppdrag för svenska Röda Korsets räkning befunnit sig i Budapest och där haft till uppgift att hjälpa personer av judisk härkomst. Vid krigsslutet hade han blivit tillfångatagen av ryssarna. Graf Adelmann, som tidigare tjänstgjort i Skandinavien, kände till familjen Wallenberg. Vidare kände han till att Wallenberg

under fångenskapen gjort upprepade ansträngningar att kontakta svenska beskickningen i Moskwa och ledande personligheter i Sovjetunionen för att framlägga sin sak för dessa.

Under den tid Graf Adelman senare satt fängslad i Wladimir, hade troligen Wallenbergs namn förts på tal, men i vilket sammanhang kunde Graf Adelman ej erinra sig. Han hade inget minne av att man därvid talat om var Wallenberg uppehållit sig efter Lefortowskaja-tiden. Graf Adelman ville vidare framhålla, att tyske medborgaren Wallensteins och Wallenbergs namn ofta förväxlats under samtalen.

Beträffande sina olika placeringar i fängelser och celler och de cellkamrater han därvid haft, lämnade Graf Adelman följande redogörelse.

Sedan han blivit tillfångatagen, infördes han den 24 september 1944 i Lefortowskaja i cell 216 (i den mellersta utbyggnaden) tillsammans med generalkonsul Wilhelm Rodde och generalkonsul Alfred Lörner. Den sistnämnde har senare blivit sinnessjuk. I denna cell satt Graf Adelman till den 2 december 1944, då han infördes till cell 211 (också i den mellersta utbyggnaden). Där fick han som cellkamrat Arnold von Stritzky, senare två ryssar, och slutligen general Erik Hansen. I mitten av april 1945 flyttades Graf Adelman till cell 122 i I. Stock, där han återförenades med Rodde. De satt sedan tillsammans till den 15 maj 1945, då Graf Adelman flyttades till cell 124 i I. Stock. Där fick han som cellkamrater italienska sändebudet Armando Odenigo och italienaren Renato Tozzi. I slutet av februari 1946 flyttades Graf Adelman till cell 156 i III. Stock. Först fick han general Spalcke som cellkamrat. Sedan satt han

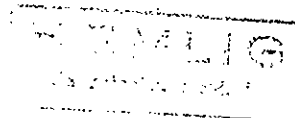
under en tid ensam i cellen, och slutligen infördes doktor Erwin Ickelins^{Haselins} och österrikiske medborgaren, doktor Ernst von Krenner. (Den sistnämnde har senare återvänt till hemlandet och lär bo under adress Waldburgergasse 44, Salzburg-Aigen.) I slutet av februari 1948 infördes Graf Adelmann i cell 166 i III. Stock. Där satt han till i början av mars samma år, då han återfördes till cell 156. Då satt han först tillsammans med överstelöjtnant Braun, sedan med Rensinghoff under juli och augusti 1948 och slutligen tillsammans med Ramon Gamotta. Den 1 november 1948 flyttades Graf Adelmann till cell 114 i I. Stock och fick då sitta tillsammans med general Streckenbach. Senare har Graf Adelmann också suttit i cell 131 i Lefortowska-ja.

Den 1 april 1950 infördes Graf Adelmann i Butirka, där han var kvar till juli 1951. Under augusti månad 1951 var han insatt i Lubjanka-fängelset. Därefter var han under tre veckor åter placerad i Butirka och återfördes sedan till Lubjanka. I mitten av november 1951 fördes Graf Adelmann till Taischet och var kvar där till april 1952.

Den 2 maj 1952 infördes Graf Adelmann i Wladimir, där han varit placerad i olika celler i Corpus II och III. Där var han kvar, till dess att han i slutet av september 1955 fick anträda resan till hemlandet.

Graf Adelmann kan nu inte erinra sig, om han talat med general Streckenbach angående Wallenberg.

På fråga om Graf Adelmann kände någon schweizisk journalist de Lättry, uppgav han, att han sedan den 1 april 1954 - med undantag för kortare tidsperioder - varit placerad i samma cell



som de Latry. Innan denne kom i rysk fångenskap, hade han deltagit i kriget på tyskarnas sida i Waffen SS. Hans fullständiga namn och adress är Viktor de Latry, Kurhaus Schillershöhe, Gerlingen/Stuttgart.

Bland övriga medfångar, som suttit i Wladimir-fängelset, nämnde Graf Adelmann följande:

Hans Moldering, Krankenhaus, Weende/Göttingen,

Kurt Suppinger, österrikisk medborgare, Hartlebensgasse 48,
Wien 22,

Pelkonen, finsk medborgare, (Graf Adelmann hade icke stort förtroende för denne),

Max Puntikan, österrikisk medborgare, mekaniker, bor i
Wien, närmare adress okänd. (Torde icke sitta inne med väsentliga uppgifter.),

Alexander Graber, österrikisk medborgare, tidigare polistjänsteman,

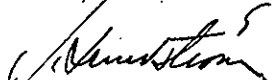
Daniel Rupprecht, österrikisk medborgare, tidigare polistjänsteman, (enligt Graf Adelmann ointelligent), och

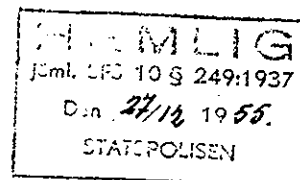
Pavel Slavek, tjeckisk medborgare, tidigare polistjänsteman.

De tre sistnämnda torde ej heller kunna lämna för oss väsentliga uppgifter enligt Graf Adelmanns bedömande.

Graf Adelmann framhöll slutligen, att uppgifter från hans vittnesmål inte finge offentliggöras med angivande av källan.

Stockholm den 27 december 1955.


(S. Lundström)



KOP. 1.

AK

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, generalen Ernfried Boege, född år 1889, Hochstadenring 21, Bonn.

Boege, som besöktes den 7 december 1955 i bostaden, hade bedömts kunna lämna för oss värdefulla upplysningar, enär det blivit känt, att han under en relativt lång tid suttit i Butirka-fängelset i Moskwa.

På särskild fråga uppgav Boege redan från början, att han under sin fångenskap i Ryssland ej kommit i kontakt med eller hört talas om någon svensk medborgare, som suttit fängslad där.

Vid krigsslutet hade Boege fängslats och under åren 1945 - 1947 suttit i Wojkowa, varefter han överförts till Butirka, där han varit kvar till början av år 1949. Åren 1949 - 1950 var han internerad i Workuta, varifrån han transporterats till Ost Ukrajna, där han hållits kvar till slutet av 1953 eller början av 1954. Då återfördes han till Wojkowa, där han var kvar till frigivningen i oktober 1955.

Beträffande Butirka-fängelset framhöll Boege, att det inneslöt ett mycket stort område, beläget i Budenvorstadt i Moskwas utkant. Såvitt Boege kunde bedöma skulle i Butirka cirka 20.000 fångar hållits fängslade samtidigt. Han ansåg sig ej kunna uppätta någon skiss över området.

I Workuta hade Boege förutom Perisilka hört talas om fyra

CA

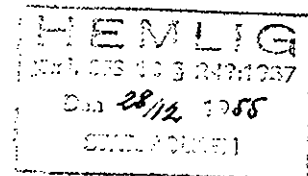
HEMLIG

Se anteckn. å sid. 1

lägerpunkter, men han ansåg det sannolikt, att det fanns flera där. Själv hade han befunnit sig i lägren 61 och 35. Dessutom fanns i Workuta ett tegelbruk.

Stockholm den 27 december 1955.

S. Lundström
(S. Lundström)



KOP. 1.

R

P.M.

angående förnyat samtal med tyske medborgaren Ernst Ludwig Wallenstein, hållet den 8 december 1955 i bostaden, c/o Boelke, Danneckerstrasse 22, Frankfurt/Main.

Wallenstein besöktes vid detta tillfälle av den anledningen, att det var önskvärt att av honom om möjligt erhålla mera preciserade uppgifter bl.a. rörande placering av medfångar i granncellerna i Lefortowskaja och under vilka tidsperioder förbindelser med dem kunnat hållas.

Till en början förklarade Wallenstein, att han inte till fullo insåg betydelsen av det tysthetslöfte, som han tidigare givit den svenske Röda Kors-representanten herr Lorentzon beträffande iakttagelserna rörande Wallenberg. Wallenstein förklarade, att han hade goda förbindelser med såväl press som radio och att han för sin del hävdade, att uppgifter i dessa organ angående vad som är känt om Wallenbergs fångenskap skulle vara ett effektivt medel för att få Wallenberg frigiven. Senare under samtalet fick jag emellertid Wallenstein att förstå, att det för närvarande är av stor betydelse, att inget offentliggjordes i saken, utan att lämpliga åtgärder borde överlåtas åt svenska myndigheter. Han upprepade därefter sitt löfte att hålla tyst om vad han visste i ärendet.

24

Rörande vistelsen i Lefortowskaja-fängelset lämnade Wallenstein följande redogörelse.

Beträffande cellnumreringen och uppehållstiderna i de olika cellerna förklarade Wallenstein, att han ej var hundra procentigt säker därpå.

Han kom till fängelset den 17 september 1944 och insattes i en hörncell troligen med nummer 143 i II. Stock. I denna cell satt han ungefär en månad tillsammans med Roedl och Franz Langer. Därefter kom Wallenstein i samma våningsplan in i den tredje cellen från trappan räknat i den långa cellrad, som har nummer bl.a. på 140-talet. Där blev han cellkamrat med Supprian. Troligen i slutet av december 1944 överfördes Wallenstein till den intilliggande cellen, nämligen den 4:e i ordningen från trappan räknat. I denna cell uppehöll sig därefter Wallenstein tillsammans med Rantzau och Rensinghoff. De överfördes i början av 1948 till en annan cell (troligen nummer 141). Kort därefter togs Rantzau ut därifrån, medan Wallenstein och Rensinghoff blev kvar i densamma. I slutet av april 1948 kom general Gerstenberg in i cellen. Troligen den 16 maj 1948 riktades formella anklagelser mot Wallenstein och den 6 juni 1948 togs han ur cellen och fördes till förhørsavdelningen, där han blev meddelad domen om 25 års tvångsarbete. Efter detta blev Wallenstein förd till en ensamcell i III. Stock. Den 16 juni 1948 fördes Wallenstein därifrån med en fångtransport över Gorgi till Kirow, dit han anlände sannolikt 22 dagar senare. I Kirow fick Wallenstein tillbringa tre veckor i ett fördelningsläger. I mitten av september 1948 ankom Wallenstein till Inta och insattes där i 5:e lägret, som omfattade fördelnings och sjuk-

läger. Wallenstein kom där också att få uppehålla sig i 2:a lägret, där han träffade Tamvelius. Först vid detta tillfälle fick Tamvelius veta något om Wallenbergs fångenskap, vilket Wallenstein berättade om.

I juni 1951 fördes Wallenstein till ett invalidläger i Abez, där han tillhört lägerpunkterna 5, 1 och 4 i nämnd ordning. Till lägerpunkten 4 sammandrogs i slutet av februari 1955 ett flertal tyska fångar. Bl.a. kom cirka 300 tyska fångar dit från Workuta. Den 5 mars 1955 överfördes Wallenstein till Suchobeswodnoje. I oktober 1955 återfördes han därefter till Västtyskland.

Då Wallenstein tillfrågades angående tidpunkten för knackförbindelsernas början med den cell, där Wallenberg och Roedl var insatta, förklarade han, att såvitt han kunde erinra sig skulle detta ha varit någon gång kring årsskiftet 1945-1946. Knackningarna hade skett enligt det s.k. idiotsystemet. Härigenom fick Wallenstein reda på att Wallenberg varit försedd med diplomatpass och att han för svenska regeringens räkning haft till uppgift att bistå judar i Budapest. Sedan svenska beskickningspersonalen lämnat staden, hade Wallenberg stannat kvar och fortsatt med sitt uppdrag. Sedan hade Wallenberg blivit tillfångatagen och misstänkt för spionage, enär han uppehållit sig i av ryssarna ockuperat område. Wallenberg hade bett bl.a. Wallenstein att i händelse av frigivning underrätta Wallenbergs anhöriga under adress Wallenberg, Stockholm.

Som ytterligare kontroll för denna knackförbindelses början förklarade Wallenstein, att han vid denna tidpunkt satt tillsammans med Rensinghoff och Rantzau.

Av Wallenberg och Roedl var den sistnämnde den ivrigaste knackaren. Denne hade ju för övrigt mer gemensamt med sina landsmän.

Wallenstein kunde inte erinra sig tidpunkten för knackförbindelsernas upphörande med den cell, där Wallenberg och Roedl var insatta. Wallenstein hade den uppfattningen, att Wallenberg och Roedl hela tiden satt i en cell i III. Stock.

Under det att reparationsarbeten utfördes i cellerna i II. Stock flyttades Wallenstein, Rensinghoff och Rantzau till en cell i den sydvästra flygeln under en kort tidsperiod.

I cell 151(?) satt såvitt Wallenstein kunde minnas ryska fångar. De satt sannolikt kvar där till dess att Wallenstein år 1948 flyttades från våningsplanet.

Wallenstein har aldrig blivit hörd av fängelseledningen rörande erfarenheter beträffande Wallenberg.

Såvitt Wallenstein kunde erinra sig förekom inga formaliteter när fångarna flyttades från en cell till en annan. Han kunde inte komma ihåg, att det förekommit något anmärkningsvärt i samband med kvittering av personliga tillhörigheter.

Wallenstein kände till att von Stetten-Erp i Bukarest var ackrediterad som diplomat för handläggande av ärenden rörande arbetstjänsten.

Den 13 september 1944 tillfångatogs alla tyska beskickningstjänstemän och fördes med flyg över Fuczan och Krakow till Moskva. De flesta insattes den 17 september 1944 i Lefortowska-fängelset.

Stockholm den 28 december 1955.


(S. Lundström)

HEM LIG
jäm. 10 5 249:1937
Den 27/12 1955.
STATSPOLISEN

KOP. 1.

Handi till kopia 2

M

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Hans Joachim Merk, född den 17 mars 1925, hållet den 8 december 1955 i hans tillfälliga bostad Haus Betz, Lichtenstein/Reutlingen.

Merk besöktes med anledning av att en uppgift varit införd i pressen om att han skulle ha träffat en svensk konstnär i rysk fångenskap.

Härom lämnade Merk följande redogörelse.

Den svensk han träffat skulle enligt vad Merk kunde erinra sig heta Berkelund. Dennes förnamn hade Merk glömt. Berkelund skulle vara mellan 55 och 58 år gammal, ca 170 cm lång, normal kroppsbyggnad, gråhårig och med blå ögon.

Merk hade träffat Berkelund i april 1955 i lägret Reschoty i Krasnojarsk-området, där huvudsakligen kriminella element hölls fångna. Hur Berkelund hamnat i fångenskapen, kände Merk icke till, men han trodde, att denne i något uppdrag tidigare uppehållit sig i av ryssarna kontrollerat område. Innan Berkelund kom till Reschoty i mars 1955, hade han varit internerad i Taischet. Reschoty var ett s.k. invalidläger, där fångarna ej behövde utföra några tyngre arbeten. Berkelund var konst-målare. Han kunde tala ryska bra, och han hade allas förtroende i lägret. I september 1955 blev Berkelund transporterad från

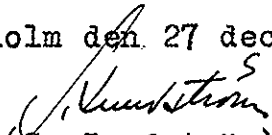
Reschoty. Anledningen härtill angavs vara, att Berkelund var svensk medborgare, och att han skulle repatrieras. Vid avfärden fick Berkelund resa i riktning Potma - Moskva.

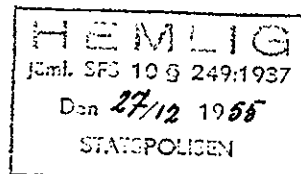
Berkelund hade inte berättat någonting om sin familj. Merk känner ej till om Berkelund haft förbindelse med hemlandet eller om han mottagit post. Merk kände ej heller till från vilken del av Sverige Berkelund härstammade.

I oktober 1949 blev Merk insatt i Kirow-fängelset, där han sammanträffade med en man, som uppgav sig vara svensk medborgare. De satt tillsammans i en cell, där i övrigt uppehöll sig ca 40 fångar. I denna cell satt Merk endast en vecka, och svensken var fortfarande kvar, då Merk flyttades därifrån. Han kunde icke bestämt erinra sig svenskens namn. Det kunde vara Svensen eller något dylikt. Svensken hade berättat, att han strax före andra världskrigets utbrott befunnit sig på besök (eventuellt affärsresa) i Reval. Senare hade han deltagit i Waffen SS, Wiking, som sedan 1942 varit insatt i striderna mot Ryssland. När ryssarna fick övertaget, förenade sig svensken med partisantrupperna. Merk kunde inte erinra sig, vad svensken berättat om sin tidigare fångensakp. Möjligen hade han sagt, att han förut varit internerad i Kolyma-området. Merk känner ej till svenskens senare öden. Han hade ej talat om sin familj eller varifrån han härstammade i Sverige. Merk känner ej till några andra svenskar i rysk fångenskap.

Merk underströk, att hans namn icke finge åberopas, om de av honom lämnade uppgifterna skulle användas till någon officiell skrivelse.

Stockholm den 27 december 1955.


(S. Lundström)



M

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Siegfried Wegener, född den 29 december 1927, tillfällig bostad Haus Betz, Lichtenstein/Reutlingen, hållet den 8 december 1955.

Samtalet kom till stånd med anledning av att Hans Joachim Merk under hand uppgivit, att Wegener troligen skulle kunna lämna ytterligare uppgifter om Berkelund.

Wegener berättade, att han blivit tillfångatagen i Berlin, där han den 1 april 1953 blivit dömd till döden. Han fördes senare till Moskva och insattes i Butirka-fängelset, där han uppehöll sig från april till juli 1953. Där blev hans straff omvandlat till 25 års straffarbete. I Butirka satt Wegener i cell 738. Han förklarade, att det ej var möjligt för honom att upprätta en skiss över fängelset. Från Butirka fördes Wegener sedan till Nowosibirsk/Ural, där han i Perisilka under tre veckor var tillsammans med en man, som uppgav sig vara svensk medborgare, men vars namn Wegener numera glömt. Svensken, som var cirka 172 cm lång, normal kroppsbyggnad och med ena överarmen tatuerad med ett indianhuvud i kulörta färger, berättade, att han troligen år 1952 begivit sig över till Balticum med en fiske- eller segelbåt med uppgift att hämta tillbaka en svensk, som skulle befinna sig där. Han skulle flera gånger ha före-

HEMLIG

tagit sådana resor men slutligen blivit förrådd och arresterad.

Från Nowosibirsk fördes Wegener vidare till Taischet, där han blev kvar till våren 1955. Wegener blev insatt i tre olika lägerpunkter, nämligen 048, 01 och 033. I varje lägerpunkt fanns mellan 800 och 1.000 fångar. Dessutom fanns ett tegelbruk i Taischet.

I april 1955 kom Wegener till Reschoty i Krasnojarsk-området. Där sammanträffade han bl.a. med Merk och en man, som uppgav sig vara svensk medborgare och heta Börgelund. Denne var mellan 50 och 60 år gammal. Såvitt Wegener kände till hade Börgelund mottagit paket, enär han bl.a. innehade te. Börgelund hade berättat, att han tidigare suttit fången i Taischet, men Wegener hade icke träffat eller hört talas om honom där.

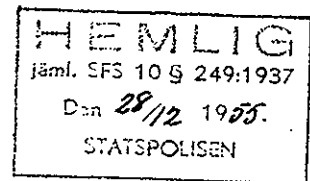
Tyske medborgaren Karl Diener var också fången i Reschoty och hade där uppdraget att vara s.k. lägerkommendant, medan Börgelund var en "Stuben-eldst". Diener har den 20 oktober 1955 återkommit från fångenskapen till Friedland. Wegener känner icke till Dieners nuvarande adress. Det är enligt Wegeners uppfattning troligt, att Diener, som så gott som dagligen talade med Börgelund, kan lämna ytterligare upplysningar beträffande denne.

Några andra svenskar i rysk fångenskap kände Wegener ej till.

Wegener framhöll, att han lämnade uppgifterna under förbehåll, att hans namn icke finge nämnas i något officiellt sammanhang.

Stockholm den 27 december 1955.

S. Lundström
(S. Lundström)



MR

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Adolf Siegel, född den 22 maj 1923, Schwartzwaldstrasse 20, 1 tr, Freiburg/Breisgau, hållet den 9 december 1955.

Siegel besöktes med anledning av att Rudolf ten Hompel tidigare nämnt honom såsom Wladimir-fånge.

2. På fråga om Siegel under sin fångenskap varit i kontakt med eller hört talas om någon svensk medborgare, förklarade han, att han i Wladimir erhållit ett meddelande, att ^{Hörsel från Berlin} tre schweiziska medborgare och en svensk skulle sitta isolerade där i en cell i Corpus III. Beträffande de närmare omständigheterna kring detta meddelande lämnade Siegel följande redogörelse.

Siegel hade häktats i Berlin-Karlshorst den 16 april 1952. Han blev sedan förd till Wladimir, dit han kom den 28 januari 1953 och blev kvar där till hösten 1955, då han frigavs. Först satt Siegel i cell 63 i Corpus III (II. Stock). Därefter infördes han i cell 44 i samma våning. Från den senare cellen hade han knackförbindelser med bl.a. ovanförliggande cell, nr 69, i vilken bl.a. den schweiziske journalisten Viktor de Lättry och Graf Adelmänn var insatta. I slutet av år 1954 fick Siegel det förut omnämnda meddelandet från den ovanförliggande cellen, genom att ett paket, fäst i en tunn tråd, nattetid firades ned framför fönstret på den cell, där han var insatt. Siegel hade

CH

HEMLIG

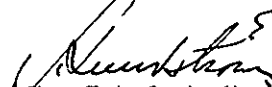
fått reda på att de Latry i sin tur blivit meddelad uppgiften av en schweizare, som skulle härstamma från Montreux, vilken skulle vara en av de isolerade. De övriga aktuella schweizarna skulle härstamma från respektive Zürich och Basel. Vem svensken var hade icke angivits i meddelandet. Siegel hade vidare erfarenhet, att de Latry fått den aktuella uppgiften genom att Montreux-mannen lämnat ett skriftligt meddelande undanstoppat i badrummet.

Siegel blev särskilt intresserad av denna uppgift, därför att han tidigare hade lärt känna en svensk, tillsammans med vilken han under 1930-talet delat fängelsecell i Tyskland. Den sistnämnde svensken var George Jansson (senast kända bostadsadress Alingsåsvägen 10, Hammarbyhöjden). Siegel hade därför försökt att få veta namnet på den svensk, som skulle sitta isolerad i Wladimir. Något sådant preciserat besked erhöll emellertid inte Siegel, bl.a. på grund av att ett senare paket med meddelanden råkat bli upptäckt, vilket skulle ha föranlett att de Latry förflyttades.

de Latry hade i Wladimir under en längre tid delat cell med Graf Adelmann, och denne kände de Latrys nuvarande adress i Västtyskland.

Bland de övriga som varit fångar i Wladimir och skulle kunna känna till någonting om det ovan nämnda meddelandet, nämnde Siegel österrikiske medborgaren Kurt Suppinger, Hartlebengasse 48, Wien XXII, och den tyske f.d. kommunistiske riksdagsmannen Kurt Müller, Konstanz.

Stockholm den 28 december 1955.


(S. Lundström)

KOP. 1.

AL

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, generallöjtnanten (Polizei) Hans Rattenhuber, hållet den 13 december 1955 på Versorgungskrankenhaus, Bad Tölz, där han då var intagen.

Rattenhuber besöktes med anledning av att han bedömts kunna sitta inne med för oss värdefulla upplysningar, enär han under sin ryska fångenskap suttit i fängelser i Moskwa och Wladimir.

På fråga om han under sin fångenskap sammanträffat med eller hört talas om någon svensk, förklarade Rattenhuber, att så ej var fallet.

Angående sina placeringar i olika fängelser lämnade Rattenhuber följande redogörelse.

Han häktades den 2 maj 1945 i Berlin och fördes till Moskwa, där han den 20 maj samma år insattes i Lubjanka-fängelset, där han blev kvar till i mitten av februari 1950. Då överfördes han till Lefortowskaja, där han placerades i en cell i Parterrevåningen. I april 1950 flyttades han till Butirka, där han fick vara kvar till den 4 juni 1952. Vid denna tidpunkt transporterades han till Wladimir, där han kom att sitta i en rad olika celler i Corpus III.

Stockholm den 28 december 1955.

S. Lundström
(S. Lundström)

cf

KOP. 1.

M

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, maskinsättaren Heinz Lutze, född den 11 april 1920, Neustädterstrasse 96, Waiblingen/Stuttgart, anställd vid tidningen Remstal Bote, Grabenstrasse 22, Waiblingen, hållet på arbetsplatsen den 14 december 1955.

Anledningen till besöket hos Lutze var att han enligt erhållen uppgift skulle ha återvänt 1953 från fångenskap i Kolyma.

Lutze förklarade, att han icke vid något tillfälle träffat eller hört talas om någon svensk i rysk fångenskap.

Beträffande sina egna placeringar i olika ryska fängelser och läger lämnade Lutze följande redogörelse.

Lutze blev tillfångatagen år 1945 och hölls till en början fången i Kaukasus, Rostavianja, Tiflis, och därefter i Suchumi Inst. Hertz. I juli 1948 infördes Lutze i Butirka-fängelset, där han var kvar till november samma år. Då transporterades han till Nowosibirsk, lägerpunkterna 2 och 3, där han blev kvar till september 1949. Vid denna tidpunkt överfördes han till Magadan i Kolyma-området. I december samma år flyttades han till Elgen i nämnda område, där han uppehöll sig till dess han frigavs år 1953.

Stockholm den 28 december 1955.

(S. Lundström)

ct

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

*Donutson / 83 a Helsing
20/1 Skatup int. Thulin
J. H. n. Lundberg
exp. 24/1 56
28/12 55*

Strängt förtroligt.

P.M.

Över samtal med Nikolaj Krasnov 28.12.1955.

Krasnov besökte departementet tillsammans med grevinnan Tatjana Hamilton och hade ett samtal med sekreterare Hedin och mig.

Krasnov meddelade, att han under fångenskapen endast sammanträffat med en svensk: arkitekten Artur Tamvélius, Observatoriegatan 10, Stockholm, vilken i maj i år vistades i lägret Inta (388/14). Tamvélius hade bett K., att denne efter sin frigivning skulle underrätta de svenska myndigheterna.

Under transporten från Bikovo (Villa Paulus) till Berlin hade K. haft sällskap med tre fransmän, en schweizare och en brasilianare under eskort av en överste Solomachin. Schweizaren hette Hugel eller liknande, vilket K. sedermera korrigerade till Höffli eller Höchli. En österrikare vid namn Gerhard August, Rathausgasse 5, Ternitz, Niederösterreich, torde kunna ge närmare upplysningar om schweizaren. Vidare ansåg K. det troligt, att en viss Chrisofoletti, Via Trieste 132, Rom, kunde sitta inne med vissa intressanta upplysningar. Detsamma vore fallet med finnen Pouskaref Konstantin, Sjömansvägen 21, A 24 Helsingfors. Den senare hade tidigare brevväxlat med grevinnan Hamilton angående Krasnov.

Om den ryske översten Salomachin berättade K., att denne under tågresan berättat, att ytterligare en svensk komme att frigivas, nämligen en viss B-någonting eller T-någonting (Bringentoff). Hedin och jag reagerade icke härpå.

Krasnov verkade något nervös men föreföll i övrigt att vara i utmärkt kondition. Grevinnan Hamilton meddelade, att de svenska läkarna ansågo K. vara något av ett medicinskt under efter så lång fångenskap.

Krasnov meddelade vidare, att en viss Wrangel av belgisk nationalitet varit tillsammans med K. i Omsk (125) under 1954. Wrangel,

som vore släkt med den svenska ätten Wrangel, hade bett K. underrätta belgiska och svenska myndigheter.

Om sin egen fångenskap berättade K. följande. Han hade tillhört Brandenburg-divisionen och tillfångatogs 1945 i Österrike. Därifrån fördes han till Baden och därifrån med flyg till Moskva, där han vistats i Lubljanka, Lefortovskaja, Butirka och Krinij Press - dock endast under kortare tid. I Lefortovskaja hade K. suttit i cell 377 i fjärde våningen. Från Moskva hade K. förts till Krasnogorsk, Dudinka (Narilsk), Taishet (Ozerlag nr 7, läger Ol och O53 åren 1950-53), Omsk (1953-54) och Karaganda (1954 till frigivningen via Bikovo och Potmar).

Därefter avslutades samtalet.

Efter cirka en timmes tid återkom K. tillsammans med grevinnan Hamilton. Han sade sig då ha erinrat sig, att han i Omsk (125) sammanträffat med en rysk fånge Polevoi Alexander. Denne hade för K. berättat, att han i Kamischlag i närheten av Kemerova 1953 sammanträffat med en svensk i 40-årsåldern. Svensken, som icke ville arbeta, vore mycket förmögen och hade suttit mycket i fängelse.

Jag tackade för upplysningen och sade, att den vore intressant, ehuru den i vissa avseenden icke stämde med vad vi tidigare kände till.

Samtalet fördes på tyska, vilket K. talar bra. Med grevinnan Hamilton underhöll han sig på franska. I jämförelse med andra fångar jag trättat, som arbetat i kolgruvor och med skogsarbete, gjorde K. ett synnerligen välvärdat intryck. Hans händer buro icke spår av grovarbete.

Stockholm den 28 december 1955.

9
Gunnar Lorentzon

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM		
Stockholm den 28 december 1955. ¹⁹		
Personligt och strängt förtroligt.		
N:o		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MAL. Eu ^I

Broder,

Finns i d'assys

I anslutning till mitt bläckbrev den 20 innevarande december vill jag icke underlåta att ännu en gång fästa Din uppmärksamhet på vissa riskmoment, som är förknippade med handläggningen av Erwe-ärendet. Mot dessa risker måste vi, som arbeta med ärendet, gardera oss på alla tänkbara sätt, då en läcka skulle kunna äventyra hela saken. Det är givet att ryssarna icke kunnat undgå att observera det omfattande efterforskningsarbete, som vi bedrivit och för övrigt ha vi icke stuckit under stol med detta. Det är därför att förmoda, att ryssarna och folkdemokratierna nu koncentrera sig på att söka utvärdera hur mycket vi i själva verket vet - kanske rent av i syfte att kunna utställa en sent daterad dödsattest. En tänkbar arbetsmetod här för är givetvis insättandet av provokatörer. Då Weiss på eget initiativ approcherat oss och hans vittnesmål dessutom är sensationellt vad tidsfaktorn (sommar-
ren 1955) beträffar, är det ingalunda uteslutet att han utsänts i provokatoriska avsikter. Det är därför att förmoda, att Din beskickning nu ställts under skärpt övervakning eller kan komma att bli det, om man förstår att något är i görningen. Med hänsyn till de risker som ungerska medborgare löper vid kontaktagandet och med tanke på att det kan läcka ut att vi icke för närvarande vet var Erwe befinner sig, förstår Du säkert varför jag vill lägga Dig varmt om hjärtat att iakttaga den största

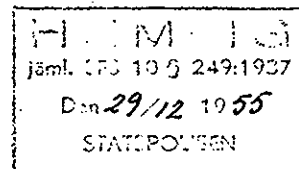
Chargé d'Affaires Greve B o n d e ,
B u d a p e s t .

exp. 29/12-55
KS
kurir

försiktighet. Främst vill jag då erinra om följande punkter:

- 1) Försök att inskränka besöken hos israeliterna till ett minimum och för samtalen helst utomhus eller i en noggrant undersökt bil.
- 2) Vid "förhör" med vittnen får icke Erwe omnämnas utan vederbörande bör endast tillfrågas om de i fångenskapen sammanträffat med personer, som voro med i Budapest 1944-1945. Vid jakande svar bör frågan ställas, om bland dessa befunnit sig några mera kända personer eller utlännningar. Det är troligt att åtminstone judiska vittnen, som träffat Erwe, då erinrar sig detta utan att någon ledande fråga ställts.
- 3) Därest Du skulle märka att beskickningen står under bevakning, bör allt arbete i ärendet tills vidare inställas.

(Arne S. Lundberg)



KOP. 1.

AK

P.M.

angående samtal med schweiziske medborgaren, journalisten Viktor de Latry, född den 7 oktober 1918, Kurhaus Schillershöhe, Gerlingen/Stuttgart, hållet den 14 december 1955 på Reichbahnhotell i Stuttgart.

de Latry, som under andra världskriget deltagit på tysk sida, blev fånge år 1945 och fördes till läger 27 i Krasnogorsk. År 1946 överflyttades han till Gorki, och i februari 1948 kom han till Lubjanka. Sedan han dömts, fördes han i augusti samma år därifrån. Under tiden december 1948 - januari 1950 var de Latry insatt i Workuta. Därefter transporterades han till Wladimir, där han blev kvar till den 26 september 1951, då han återfördes till Lubjanka. Den 6 november 1952 transporterades han på nytt till Wladimir, där han var kvar till i mitten av augusti 1955, då han fördes till Potma och senare frigavs via Friedland.

På fråga om de Latry under sin fångenskap sammanträffat med eller hört talas om nordiska medborgare, förklarade han, att han hade träffat fyra sådana, nämligen

troligen finske medborgaren Ehro Pelkonen,

danske läkaren Tomsen,

svenske medborgaren Ola Sanderson, och

534

CA

svenske medborgaren Karl-Moritz Leuvenhaupt.

Ehro Pelkonen har berättat, att han var född 1921 och som underofficer deltagit i andra världskriget på tysk sida. Fram till år 1950 hade han hållits fången i Workuta. Detta år överfördes han till Wladimir, där han placerades i cell 76 i Corpus III tillsammans med bl.a. de Latry och Graf Adelmann. Senare blev de Latry och Pelkonen överförda till cell 70 i Corpus III. I maj månad 1955 kom Pelkonen ut från denna cell och insattes i cell 40 i samma Corpus, där han fick uppehålla sig tillsammans med Hans Moldering, som tidigare varit adjutant hos von Sepp-Dietrich. Moldering återvände den 12 oktober 1955 till hemlandet över Friedland. I början av augusti 1955 fick Pelkonen lämna Wladimir, och han hade då den uppfattningen, att han skulle frigivas och få återvända till Helsingfors, där hans syster bor.

Under den tid de Latry för andra gången var insatt i Lubjanka, där han genomgick noggranna förhör, satt han i cell 69 i III. Stock tillsammans med tio andra fångar. Bland dessa befann sig Ola Sanderson, som uppgav sig vara svensk medborgare, född 1922 och tidigare bosatt i Uppsala. Han hade som Unterscharführer vid Waffen SS deltagit i andra världskriget. Vidare hade han uppgivit, att han var gift, men han kunde inte korrespondera med hemlandet. Sanderson hade råkat i rysk fångenskap 1945. År 1949 skulle han tillsammans med en finsk medborgare ha flytt från Sverdlovsk och därifrån tagit sig ända upp till Tallinn. I en båt hade de sedan begivit sig ut och kommit till en ö, som de trodde vara finsk mark. Emellertid visade det sig, att ryssarna behärskade denna ö, och Sanderson blev då

häktad och anklagad för spionage enligt § 58:6. Den 8 november 1951 togs Sanderson ut från den omnämnda cellen i Lubjanka. de Latry känner icke till Sandersons vidare öden.

Under den tid de Latry satt i Lubjanka i cell 69, satt i granncellen, cell 68, en man som genom knackförbindelser meddelat, att han var svensk medborgare. Hans namn var Karl-Moritz Leuvenhaupt. Han skulle vara född 1915 eller 1916 och tidigare vara bosatt i en nordlig stad i Sverige. I april eller maj 1945 blev han häktad i Berlin på väg till svenska beskickningen, dit han skulle ha något kuriruppdrag, enligt vad han själv meddelat. Knackförbindelserna med Leuvenhaupt hade till en början ombesörjts av Sanderson, och sedan denne tagits från cell 69, hade de Latry fortsatt därmed. Från Lubjanka fördes de Latry nattetid i en kamouflerad fångvagn till ett kloster cirka 33 km från Moskva, benämnt Suchanowskaja och med täcknamnet Dadtsche. Klostrets stall var inrett som ett fängelse för 100 fångar. I den cell, där de Latry placerades, var dörren beklädd med läder, vilket gjorde att ingenting kunde höras utåt från cellen. I detta kloster förekom "scharf Vernehmung". Förhören leddes av en rysk överste vid namn Rubloff. Här förekom också misshandel, vilket gjorde, att fångarna var tvingade att berätta saker, som de tidigare inte omtalat. Senare har de Latry fått reda på att Leuvenhaupt skulle varit med på samma transport till Suchanowskaja. Vad som senare hänt Leuvenhaupt, känner de Latry icke till.

Den danske läkaren, doktor Tomsen, tidigare bosatt i Köpenhamn, hade de Latry träffat i genomgångslägret i Potma under tiden mitten på augusti - början av september 1955. Tomsen hade

tidigare varit insatt i ett Abez-läger, där han behandlat bl.a. två norrmän och en svensk. I mitten på september 1955 blev han frigiven.

Då de Latry vistades i Workuta träffade han i Odelenia (avdelning) 9, Schakt 8, samman med bl.a. fem personer, av vilka två uppgav sig vara svenskar och tre norrmän. de Latry hade aldrig lärt sig deras namn. Båda svenskarna var i 50-årsåldern. Den ene av dem arbetade i biblioteket och kallades allmänt professor. Han bar helskägg. Med honom hade de Latry talat på engelska språket. Den andre av svenskarna var specialarbetare i lägret, d.v.s. han utförde olika småsysslor. Norrmännen, som samtliga var från Trondheim, hade kommit i rysk fångenskap efter att frivilligt ha deltagit i Waffen SS.

På fråga vilka de Latry avsett i det meddelande, han överlämnat till Siegel, förklarade han, att de schweiziska medborgare han omnämnt var Ernst(?) Brügger från Montreux, cirka 49 år gammal, Höchli - von Aasch, från Zürich, och de Latry själv. Samtliga hade tidigare varit medlemmar av Waffen SS. Den svensk som omnämnts i sammanhanget måste ha varit Karl-Moritz Leuvenhaupt. de Latry kunde inte erinra sig hur han avfattat meddelandet, men han hade i varje fall inte angivit, att de varit strängt isolerade i Wladimir, där Leuvenhaupt över huvud taget aldrig vistats, såvitt de Latry känner till.

Slutligen lämnade de Latry upplysningar om sådana f.d. fångar, som eventuellt kunde lämna för oss värdefulla underrettelser, nämligen

Charles Rampelberg, belgisk medborgare, tidigare överstelöjtnant vid Waffen SS, adress c/o Kreuzek, Augustastrasse 89,

HEMLIG

Se utveck. 3 sid. 1

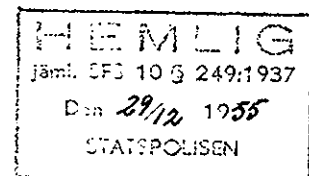
- 5 -

Aachen, (återkom i september 1955 från Kolyma), och
fru Regina Krampen, journalist, adress Weissenburgstrasse
76, Köln, återkom den 23 september 1955 från Potma (känner väl
till vilka utlänningar, som deltagit i Waffen SS).

de Latry framhöll, att de av honom lämnade uppgifterna
icke finge användas i officiella handlingar med angivande av
källan.

Stockholm den 29 december 1955.

S. Lundström
(S. Lundström)



KOP. 1.

AL

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, f.d. polistjänstemannen Johann Weidner, född den 11 december 1919, Kümmerdreuth 49, Kreis Staffelstein, hållet den 15 december 1955.

Weidner besöktes med anledning av att han återvänt i oktober 1955 från fångenskap i Kolyma-området.

År 1945 blev Weidner tillfångatagen i Moshaissk (cirka 110 km väster om Moskva) och fördes till en början till Stachanow, där han blev dömd år 1948. Efter domen transporterades Weidner till Kolyma-området. Först kom han i juli 1948 till Kuranach. Där var han kvar till dess han i mars 1950 flyttades till Pulduwitschak (intern rysk beteckning 383/4). I augusti 1950 överfördes Weidner till Madrusuwo (beteckning 383/3). Sistnämnda läger bestod huvudsakligen av politiska fångar. I augusti 1954 fick han anträda en transport, som avslutades först tre månader senare i Sverdlovsk. Därifrån frigavs han i oktober 1955.

Under hela sin fångenskap har Weidner icke vid något tillfälle varit tillsammans med eller hört talas om någon svensk i samma belägenhet. Däremot har han träffat fångar av många skilda nationaliteter.

Kolyma-området omfattar en areal, som ungefär motsvarar

cf

Sveriges yttinnehåll. Enligt Weidners uppfattning finns i Kolyma ett mycket stort antal läger. Då han hösten 1954 fick lämna området sammanfördes han med 16 andra tyska medborgare, som även hållits i tvångsarbete inom samma område. Alla kom emellertid från skilda lägerpunkter.

Bland före detta Kolyma-fångar, som numera återvänt till Västtyskland, nämnde Weidner följande.

Lehmann, Duisburg,

Alois Brühning, Reine,

Erich Schulz,

Paul Smidt, och

Bernhard Neumann.

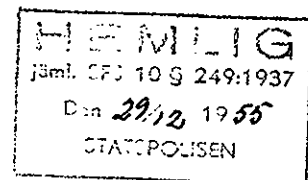
Huruvida tyske medborgaren Peder Aur ännu återvänt från Kolyma, kände Weidner icke till.

De lägerpunkter i Kolyma-området, där Weidner varit insatt, omfattade vardera ungefär 1.000 - 1.200 fångar.

Stockholm den 29 december 1955.

S. Lundström
(S. Lundström)

gick in i...



KOP. 1.

PM

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren Hans-Joachim Silberborth, född den 8 juli 1921, c/o Herta Hammelmann, Allerheiligenstrasse 45, Speyer/Rhein, hållet den 16 december 1955 i genomgångslägre i Friedland.

Silberborth hade för Suchdienst-avdelningen i Friedland uppgivit, att han kunde lämna uppgift om en svensk medborgare, vilket var anledningen till samtalet med honom.

Silberborth häktades den 21 mars 1951 i Tysklands ostzon i Weferlingen, Kreis Gardelegen. Han sattes då i fängelse i Magdeburg, där han blev kvar till den 12 april samma år. Då överfördes han till ett fängelse i Halle. Den 22 augusti 1951 transporterades han till ett fängelse i Berlin-Karlshorst. Där fick han sitta kvar till den 15 februari 1952, då han överfördes till ett fängelse i Lichtenberg. Den 8 maj 1952 transporterades han över Brest - Gome Rosajewka till Komy och insattes den 1 juni 1952 i ett läger i Ust-Wim. Där fick han vara kvar till den 25 juni 1953, då han via ett samlingsläger i Tappiau den 28 oktober 1953 överfördes till ett fängelse i Königsberg. I mitten av januari 1954 kom han till karantänen i Potma. Den 21 mars 1954 återfördes han till Komy i Ust-Wim, där han uppehöll sig till den 4 september 1954, då han kom till Perisilka

ct

i Kirow. Därvid fick bl.a. Silberborth besked om att han skulle bli frigiven, men han blev åter insatt i fängelse och fick återresa till Västtyskland först i december 1955.

I Kirow hade Silberborth träffat en man, som uppgav sig vara svensk medborgare och heta Nils Brinkentoff eller Brinkentopp. Han kallades allmänt "Klaus" och är ca 30 år gammal. Han uppgav sin hemadress Helgagatan 6, Stockholm, där hans far skulle bo. Brinkentoff hade innan han föll i rysk fångenskap uppehållit sig i trakten av Riga. Hans mor hade ägt en fastighet där, vilken han fått ärva efter hennes död. Brinkentoff talade god tyska utan accent men hade gjort ett intryck av att vara svensk medborgare. Han hade också bett Silberborth att i händelse av frigivning underrätta fadern i Stockholm.

Brinkentoff hade berättat, att han kommit till Kirow i början av augusti 1954. Den 6 september samma år fördes bl.a. Silberborth och Brinkentoff till ett skogsläger Timscha med den interna beteckningen 244/9-2 i Solikamssk. Då Silberborth den 20 september 1955 över Sverdlowsk fick anträda hemtransporten till Tyskland, var Brinkentoff fortfarande kvar i detta skogsläger. Kort före avresan fick Silberborth erfara, att lägret hade den officiella beteckningen 5110/58. Brinkentoff hade även berättat, att han innan han kom till Kirow hade tjänstgjort som sjukvårdare i en ort Wislana i Komy, Ust-Wim.

Beträffande sina anhöriga hade Brinkentoff meddelat, att hans föräldrar tidigare bodde i Stockholm, och att fadern var anställd vid ett rederi. Modern, som senare avlidit, ägde i Balticum en fastighet, vilken Nils senare fått ärva. Fadern hade senare gift om sig med en förmögen dam från Balticum.

Såvitt Brinkentoff kände till skulle hans far och styvmor numera bo i Sverige under adress Helgagatan 6 i Stockholm.

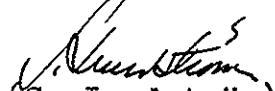
Silberborth omtalade vidare, att han i Solikamssk under tiden slutet av 1954 - början av 1955 sammanträffat med en estnisk eller svensk medborgare vid namn Arnold Jan Lagus, cirka 50 år gammal. Lagus innehade s.k. Nansen-pass. En av hans söner lär vara bosatt i Tyskland. Om hans familjeförhållanden i övrigt visste Silberborth ingenting.

Lagus var invalid såtillvida att hans högra ben var starkt förkrymt.

I Potma hade Silberborth träffat en man, som uppgav sig vara läkare och härstamma från Sverige. Han är nu cirka 40 - 42 år gammal. Dennes namn hade Silberborth emellertid glömt. Mannen hade frågat Silberborth, huruvida denne träffat andra svenskar.

Några andra svenskar hade Silberborth icke träffat eller hört talas om under sin fångenskap.

Stockholm den 29 december 1955.


(S. Lundström)

Heim

HEMLIG
Jäml. CFS 10 § 249:1937
Den 29/12 1955
STATSPOLISEN

KOP. 1.

M

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren (f.d. Oberleutnant) Siegfried Haufe, född den 16 februari 1916, c/o Heydrich, Am Sportsplatz 4, Hannover-Münden, hållet den 16 december 1955 i genomgångslägre i Friedland.

Enär tyske medborgaren Hans Joachim Silberborth under hand uppgivit, att Haufe skulle ha lärt känna Nils Brinkentoff, kom samtalet med Haufe till stånd.

Haufe uppgav, att han den 22 december 1952 blivit häktad av ryssarna i Dresden. Han hade först förts till ett läger i Ust-Wim, där han varit kvar till sommaren 1954. Då fördes han till ett läger vid floden Timscha. Detta läger ligger i Gebiet Molotov, Kreis Tscherdinsk, Post Bezirk Bondiuk, Postfach AM 244/9-2. Där var Haufe kvar till den 20 september 1955, då han kom till ett samlingsläger i Sverdlöwsk. Först den 15 december 1955 blev han frigiven via Friedland.

Under det att Haufe i augusti månad 1954 befann sig i Perisilka i ett transportfängelse i Kirow, sammanträffade han med en man, som uppgav sig vara svensk medborgare och heta Nils Brinkentoff. Denne, som nu är omkring 32 år gammal, ungefär 180 cm lång, blond, normal kroppsbyggnad och med karakteristiskt framskjutande haka, talar tyska utan accent. Om sig själv hade Brinkentoff berättat, att han 1941 rest från Stockholm till

et

Lettland, där hans farbror bodde. Denne var barnlös och var förmögen och hade i ett testamente satt in Nils som förmånstagare. Brinkentroff hade anslutit sig till ett i Lettland insatt förband av Waffen SS. Efter det tyska sammanbrottet hade Brinkentroff deltagit i partisanverksamhet mot ryssarna. Haufe kände inte till när Brinkentroff kommit i rysk fångenskap, men denne blev dömd till 25 års fängelse för landsförräderi enligt § 58:1a. Ryssarna hade möjligen betraktat honom som baltisk medborgare och därför dömt honom som landsförrädare. Haufe har senast sett Brinkentroff i det ovan angivna lägret Timscha 244/9-2 i september 1955, då han arbetat i ett sågverk. Detta är ett "Schweigelager", d.v.s. fångarna där tillåts icke skriva eller ha annan förbindelse utåt.

Brinkentroff, som var vid god hälsa, hade för Haufe berättat, att hans far var anställd i handelsflottan som kapten. Föräldrarna skulle bo tillsammans i Stockholm, men Brinkentroff hade inte berättat något om sin mor.

Haufe hade icke hört talas om några andra svenskar i rysk fångenskap.

Stockholm den 29 december 1955.


(S. Lundström)

KOP. 1.

PR

P.M.

angående samtal med tyske medborgaren, f.d. översten Otto Amster, Wiesbaden, (personalia och hemortsadress i övrigt se ankomstlista från Friedland av den 16/12 1955), hållet den 17 december 1955.

Omständigheterna gjorde, att samtalet med Amster kunde komma till stånd först då denne i ambulans skulle lämna genomgångslägrer i Friedland f.v.b. till Wiesbaden. Amster, som var sjuk och i relativt dålig kondition, tillfrågades, om han under sin fångenskap hört talas om några svenskari samma belägenhet, vartill han svarade, att han hört talas om att en svensk medborgare, Raoul Wallenberg, som i Röda Kors-uppdrag varit knuten till svenska beskickningen i Budapest, vid krigsslutet råkat i rysk fångenskap. Uppgifterna härom hade Amster fått då han suttit fängslad i Lefortowskaja-fängelset i Moskwa. Amster kunde nu icke komma ihåg, på vilket sätt han erhållit uppgiften. Han kunde endast omtala, att en tysk medborgaren vid namn Schmidt-Dubois eventuellt kunde vara den, som lämnat uppgiften till Amster.

Amster kände icke till vad som sedan hänt Wallenberg.

På grund av Amsters fysiska tillstånd kunde något längre samtal icke hållas med denne.

Stockholm den 29 december 1955.

(S. Lundström)
(S. Lundström)

cf

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM	²⁹ 28/12	19 55
N:o 88 ✓	CHIFFER BUD	BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.
P	2	I Eu

AL

Svensk
Wien

Dnr Alfred Götzel, Baden bei Wien,
Hötzendorfplatz 3, son till österrikisk
gendarmeriinspektör, har vistats i Kara-
ganda och norra Ural. I Ural skall Götzel
ha suttit i ett läger för politiska fångar
och diplomater. Götzel skall enligt upp-
gift nu vara anställd vid "Bundskanzlei"
(Bundeskanzleramt ?). Benäget utfråga
honom på sedvanligt sätt.

Cabinet.

Lep. 29/2 1015 Rhen

orig. J 1 Cw

Haag den 28 december 1955.

tidningsartikel rörande
de Raoul Wallenberg.

HP

401

31.12.55

P 2 Jw I

Linné och

här

här

m. H.

Broder,

Fallet Raoul Wallenberg behandlas alltsomoftast i holländsk press; nu senast förekom i den katolska Rotterdam-tidningen "De Maasbode" en artikel, vars innehåll jag härmed ber i korthet få referera.

Artikelförfattaren redogör först för Wallenbergs räddningsverksamhet i Budapest och fastslår att denna kunde äga rum tack vare det stora inflytande Wallenberg hade hos amiral Horthy. Vidare behandlas omständigheterna kring den ryska säkerhetspolisens bortförande av Wallenberg samt de ryska myndigheternas samtidiga meddelande till det svenska sändebudet i Moskva, att Wallenberg ställts under ryskt beskydd. Efter att därefter ha redogjort för den italienske diplomaten de Mohrs påstående, att han under tre års tid i ett fängelse i Moskva genom knackningar i cellväggen kommunicerat med Wallenberg, kommer artikelförfattaren in på de åtgärder som från svensk sida vidtagits för att bringa klarhet i saken.

På de förfrågningar rörande Wallenbergs uppehålls-ort, som framställts under de tio år han suttit fången, har Moskva hittills svarat två gånger - fortsätter tidningen - första gången 1945 då man förklarade att Wallenberg ännu beskyddades, att han befann sig vid god

frågan B a k l u n d

401

Haag 28.12.55. SD-FB/1

hälsa och att han snarast skulle återvända till Sverige, samt andra gången 1948, då man kort och gott förklarade att han befann sig "på okänd plats i Moskva".

Med anledning av det sistnämnda ryska svaret förklarade därvid den svenske utrikesministern att detta inte kunde motbevisas men att man skulle fortsätta med noggranna efterforskningar även med anlitande av diskretare vägar. Innan nya officiella framstötter företogs hos ryssarna ville man först veta var Wallenberg tidigare befunnit sig och nu uppehölle sig samt under vilka tidsperioder. Sverige har dessutom gjort ännu mer för Wallenberg nämligen förlänat honom en hög orden "något som säkerligen glädde honom", ironiserar tidningen.

De av den svenska regeringen önskade uppgifterna tycks emellertid nu ha kommit den tillhanda genom återvändande tyska krigsfångar, som förklarat att Wallenberg befinner sig i fånglägret Inta i norra Sibirien dömd till tjugo års straffarbete för spioneri och att hans hälsotillstånd vore dåligt. Alltsedan dessa upplysningar mottagits har det svenska utrikesdepartementet varit sysselsatt med att sammanställa och jämföra allt vad som under tidens gång inkommit rörande gåtan Wallenberg, slutar tidningen.

Sven Dahlman

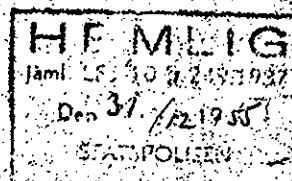
"Sten"

Utskrivet 1 3 ex.

Ex. nr. 1

Handlingen omfattar 3 blad.

Uppgift om denna handling för loka-
liseringsmyndighetens besiktning med-
givande av säkerhetsmyndigheten.



Schweiziske medborgaren Hans HOFSTÄTTER, född den 27/3-24, tillbringade tiden 18/3-45 - 30/10-53 i rysk fångenskap och på följande platser under följande perioder:

1 och 2. Den 18/3-45 - 23/3-45 i Lubjankafängelset i Moskva, i 4:de eller 5:te våningen, cellnummer loka känt.

Den 23/3-45 - 9/5-45 i Lefortovskafängelset i Moskva, cellnummer 156 och senare 101 (?). Som cellkamrater hade han 2 bulgarer, 1 armenier och 2 serber (efter varandra).

Den 9/5-45 - 21/5-45 i Lubjankafängelset i Moskva, cellnummer förmodligen 101, bottenvåningen. Cellkamrat under denna tid: Franz PETER, Wienerfeld 64, Wien 16 och vidare en viss SCHIEFER med okänt förnamn.

Den 21/5-45 - 21/7-47 i Butyrskafängelset i Moskva i cell nr 304. Som cellkamrater hade han under denna tid en tysk, kapten Ernst TEGEMUND, en polack med okänt namn, Överste Otto KATZ, f.d. ungersk militärattaché i Sofia och Ankara samt åter Franz PETER och tyske majoren KEITL junior.

Den 21/7-47 - januari 1949 åter i Lefortovskafängelset, cellnummer 53. Cellkamrater: generallöjtnant Kurt van OSTER-RIICH, tysk och Hans LOYDA, Kapellen-gasse 1, Mittwalden utanför Chemnitz.

Januari 1949 - 16/1-52 i Butyrskafängelset i Moskva, cellnummer 364. Cellkamrat: Hans LOYDA.

Den 16/1-52 - 21/6-53 i Vladimir, cellnummer 4 och 52 (?), första våningen. Cellkamrater: Erhard HILLE, tysk, korpral och journalist och Eero PELKONEN, finne.

Den 21/6-53 - 30/10-53 i lägret Tschtscherbakow.

3. HILLE och PELKONEN berättade om LANGFELDER. Denne skulle ha varit chaufför åt WALLEBERG. Tillsammans med sin chaufför LANGFELDER skulle WALLEBERG vid krigsslutet i samband med striderna om Budapest med en bil och svenska beskickningens i Budapest kassa, ett anseeligt belopp, ha gått tillbaka till ryssarna och tillsammans med chauffören anmält sig hos ryssarna varvid han legitimerade sig som diplomat och hoppades, att ryssarna skulle låta honom resa tillbaka till Sverige.

Ryssarna grep dem emellertid båda två, beslagtogs de medförda pengarna och förklarade, att WALLEMBERG och LANGFELDER vore vanliga spioner, som försökte camouflera sig med diplomaters identitetshandlingar. H. hörde, att LOYDA senare suttit i samma cell som H. H. anser det emellertid helt säkert, att LOYDA var rysk angivare. Då LOYDA senare också blev H:s cellkamrat, hade ryssarna redan "kopplat av" honom.

4. H. känner ingen av personerna på bifogade fotografier.

5. H. har aldrig underkastats förhör rörande WALLEMBERG eller LANGFELDER etc.

6. Ryssarna visste inte, att H. hört något om WALLEMBERG och LANGFELDER. Men H. tror, att LOYDA och PELKONEN inte blev frigivna, därför att de kände till affären WALLEMBERG.

7. H. har efter bästa förmåga gjort bifogade skisser av fängelserna (allt ur minnet).

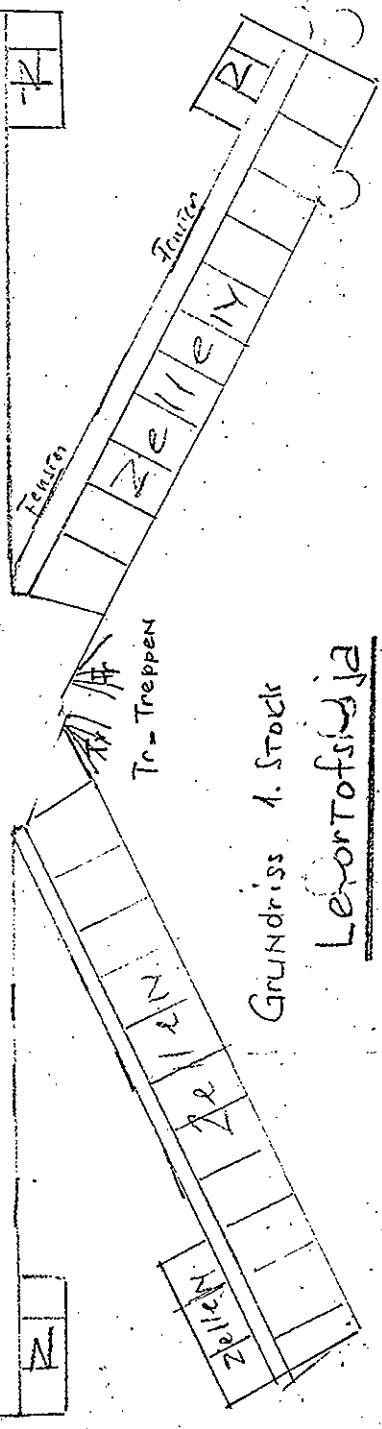
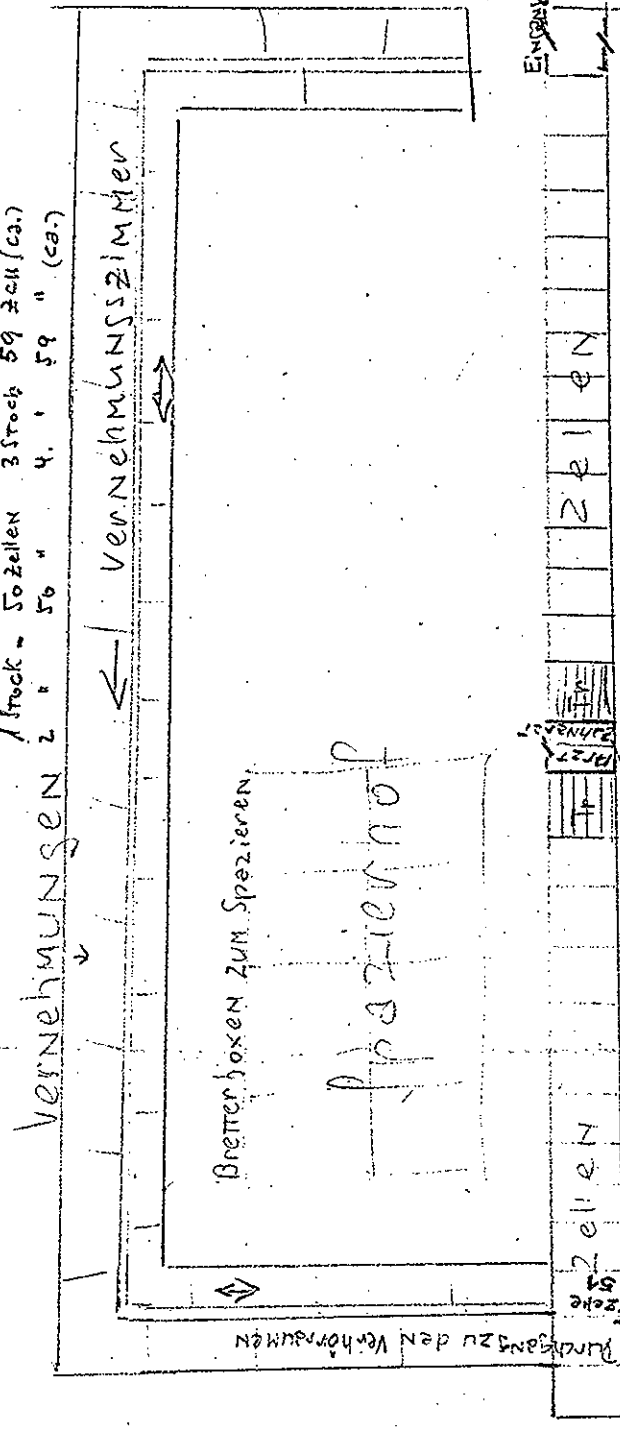
8. Bland fångarna i nämnda ryska fängelser var det vanligt, att man försökte underhålla sig med varandra genom knackningar. Detta förekom särskilt i Butyrskajafängelset och även i Le-fortowskajafängelset, medan man i Lubjankafängelset på grund av vaktpersonalen inte kunde använda knackningar eller i mycket ringa utsträckning. Antingen knackade man genom hela alfabetet A = 1 knackning, B = 2 knackningar o.s.v. till 26 knackningar eller också - senare - använde man kolmansystemet (se bifogade skiss). Delvis användes också morsetecken, varvid 1 längre knackning betydde en punkt och 2 kortare efter varandra ett streck.

9. Cellgrannar, med vilka H. kunde komma i kontakt var: major KEITL junior, KRUPP junior, den kände läkaren dr CLAUßBERG en tysk enligt uppgift amerikansk agent, överste SCHÖNBERG. H. kände också LINGE, som var Hitlers personlige adjutant (se reportage i "Schweizer Illustriert"). LINGE skall också ha varit tillsammans med HILLE och överste SCHRODER. LOYDA dömdes i maj 1950 till 25 år och skickades därefter till Vladimirkaja för att avtjäna straffet. PELKONEN lär ha ett mycket härrigt ansikte efter en olyckshändelse i samband med en jakt, då han var liten. Ryssarna skulle ha gjort en film med PELKONEN, i vilken han enligt uppgift fick lov att misshandla ryska krigsfångar, låta dem gräva gravar och i övrigt skulle uppträda som en bödel. Ryssarna behövde PELKONEN för detta ändamål, därför att han utomordentligt ful tack vare sina Err. Några ytterligare detaljer kan H. icke uppgå och han minns naturligtvis inte cellnumren med säkerhet.

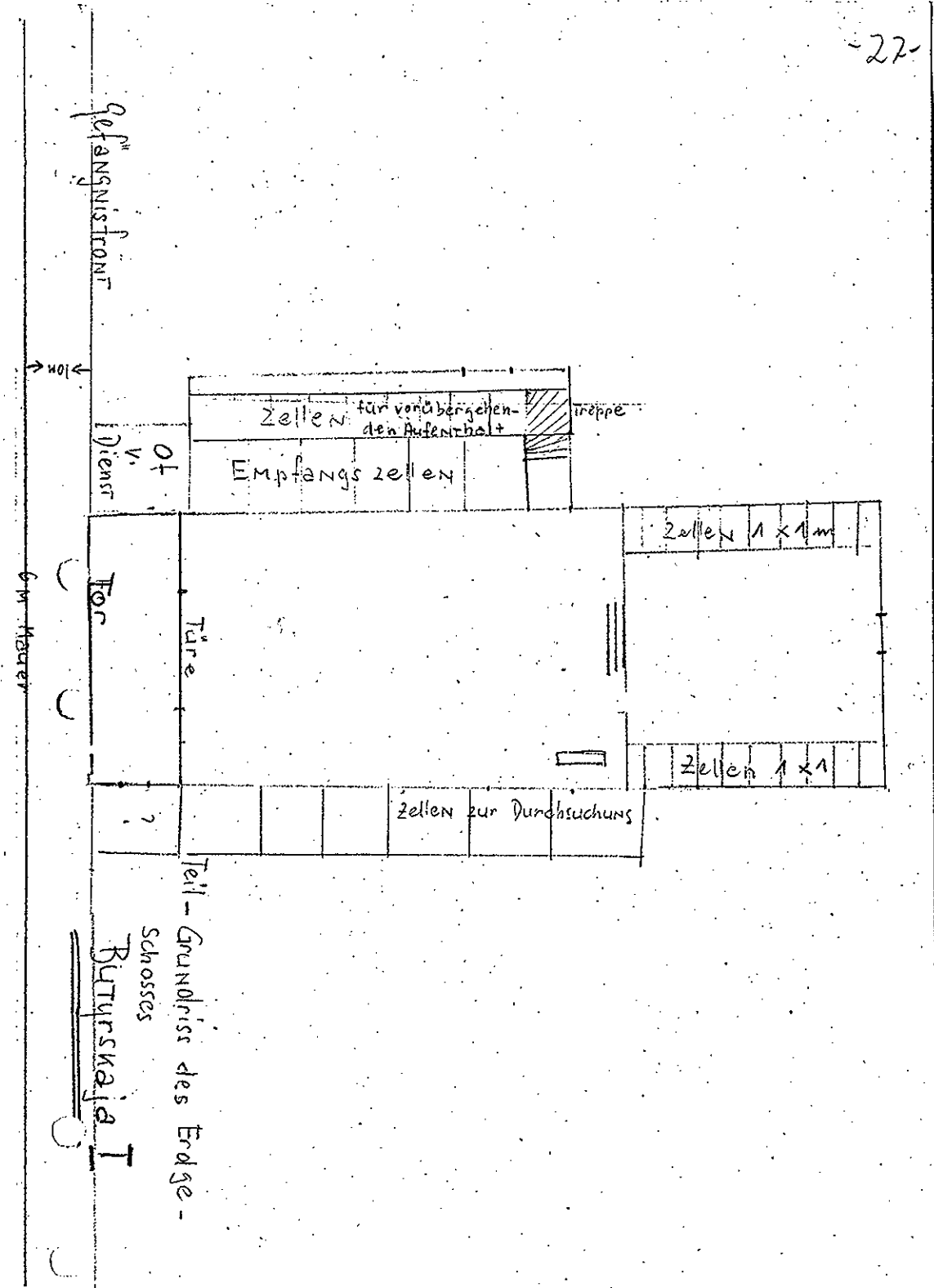
7/12-55.

Gesamte Höhe Erdgeschoss + 3 Stockwerke

1 Stock - 50 Zellen 3 Stock 59 Zellen (ca.)
 2 " 56 " 4 " 59 " (ca.)

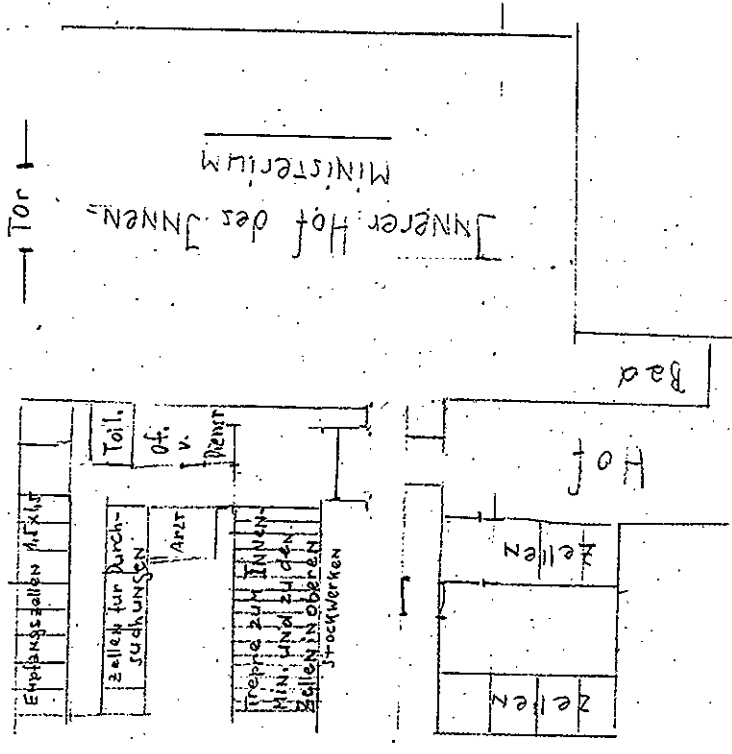
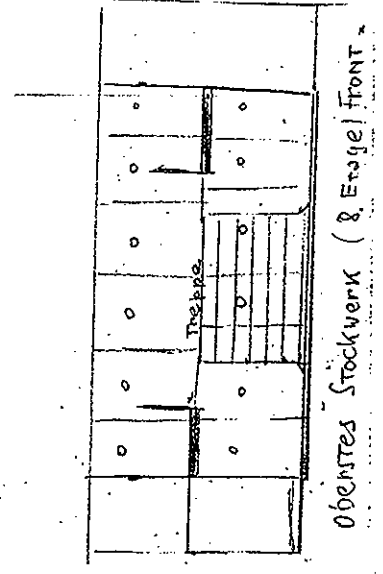
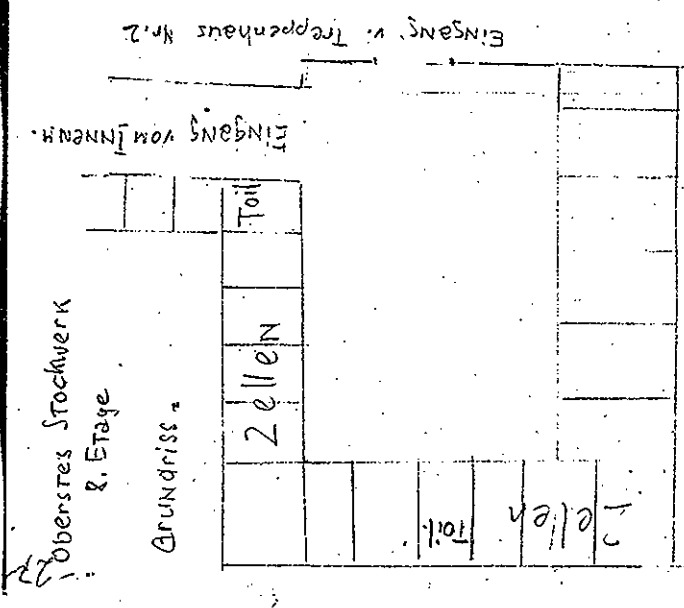


Grundriss 1. Stock
 Leontofskaja



Lubjanka

(Die Skizze dürfte nicht besonders genau sein)

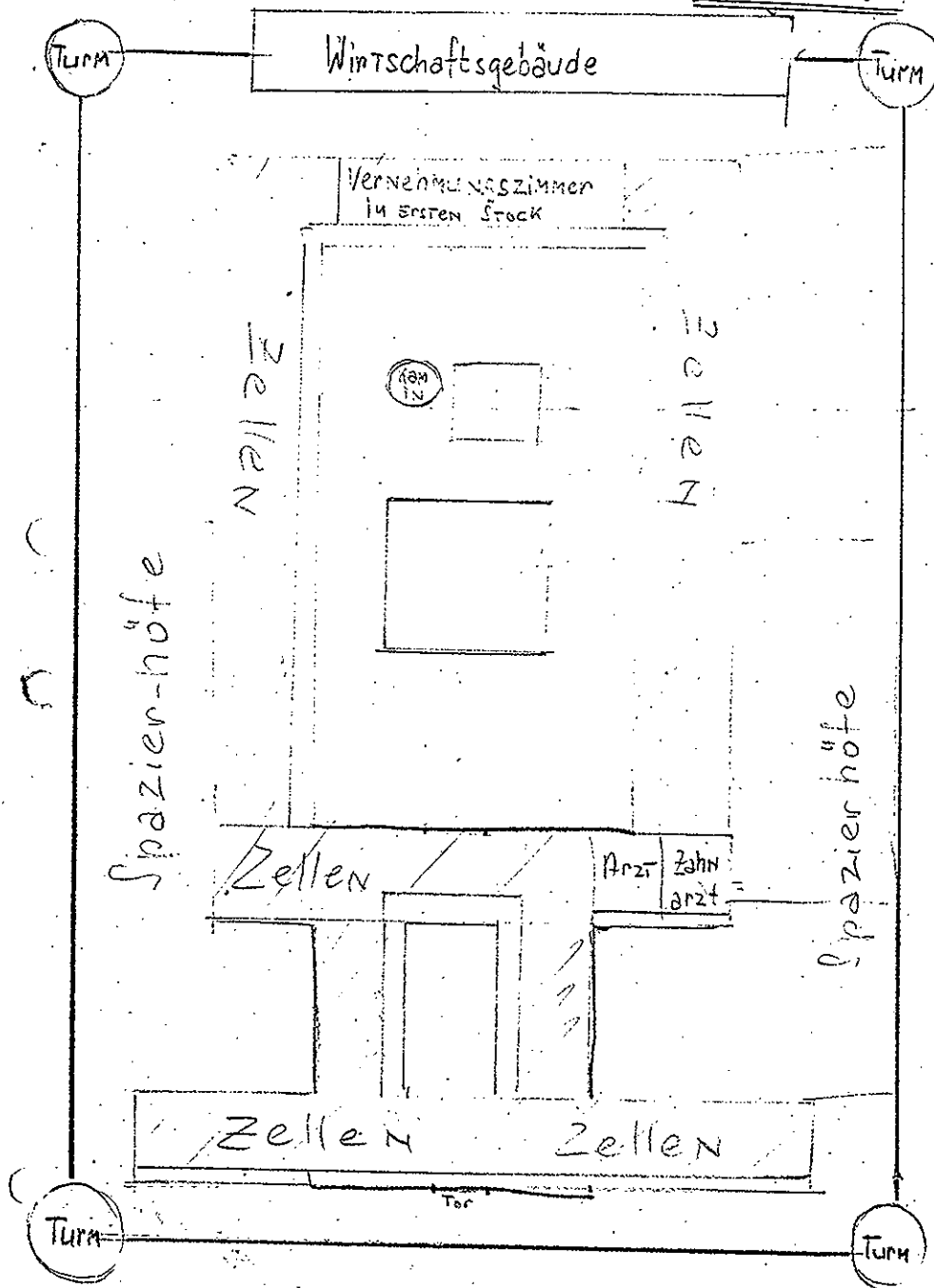


Ungefährer Grundriss Erdgeschoss Lubjanka

Spaziergang Teils auf dem Dach Teils im Hof

Gesamtgrundriss erster und zweiter Stock
Butyrskaja 2

-22-



AS 11.3.1944
Staatspolizei

		<u>Kolonne</u>				
		1	2	3	4	5
<u>Zeile</u>	1	A	B	C	D	E
	2	F	G	H	I	K
	3	L	M	N	O	P
	4	Q	R	S	T	U
	5	V	W	X	Y	Z

Bern =

. . . / / /
... ..

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Lorentzon/AA.

Sjöborgsutredn.

STOCKHOLM 3 januari 1956.		
N:o	7 ✓ <i>BLD</i> Chiffer.	<i>Bud</i> BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

PR
König

Svensk

R o m

Brådskande för ~~Beck-Friis~~ från kabinetts-
sekreteraren. Synnerligen angeläget Claudio
de Mohr italienska UD:s pressbyrå snarast för-
må avresa vår beskickning Köln för viktigt
samtal med Danielson och nya vittnen. Beskick-
ningen bemyndigas förköttera resekostnader och
traktamente fem dagar. Benäget telegrafera
om och när de Mohr tidigast kan inträffa Köln
och avvakta därefter besked från mig när sam-
manträffandet skall ske.

Cabinet

Exp 3/1.56 kl. 1540 SA

80

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Lorentzon/AA.

Sjöborgsutredn.

STOCKHOLM den 3 ^{januari} december 1956.		
N:o	7 ✓ Chiffer.	Bud BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Svensk

Köln

PK

Brådskände för Göransson från kabinetts-
sekreteraren. Synnerligen angeläget legations-
rådet Anton Mohrmann Auswärtiges Amt och
redaktören Hermann Pörtzgen Frankfurter All-
gemeine Zeitung snarast förmås komma till
beskickningen för viktigt samtal med Daniel-
son. För Eder information: Besk:en Rom har
uppmanats anmoda italienska vittnet de Mohr
att även komma till Köln och generalkonsulatet
Hamburg anmodar Supprian samma sak. Beskick-
ningen bemyndigas förskottera resekostnader och
traktamente fem dagar för Pörtzgen. Benäget
telegraferas när Pörtzgen och Mohrmann tidigast
kunna komma Köln och avvakta därefter besked
från mig när sammanträffandet skall ske.

Cabinet

KUNGL. UTRIKES

DEPARTEMENTET Lorentzon/AA.

Telegram

Sjöborgsutredningen.

STOCKHOLM 3 januari 1956.		
N:o 1✓	Chiffer.	BudBIL
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Svensk

Hamburg

Brådskanie för Ekblad från kabinettssekreteraren. Synnerligen angeläget Karl Supprian Schwindstrasse 18 Gross-~~F~~otbeck Hamburg telefon 89 15 19 hos Dr Schmidt snarast förmås avresa beskickningen Köln för viktigt samtal med Danielson och vissa andra vittnen. Generalkonsulatet bemyndigas förskottera resekostnader och traktamente fem dagar. Benäget telegrafera om och när Supprian kan inträffa Köln och avvakta därefter besked från mig när sammanträffandet skall ske. Beskickningen Köln orienterad.

Cabinet

exp. 3/1 kl 1750 W

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BERN)

Från Wien

Avsant den TELEX 19 kl.

Inkom den 4 /1 1956 kl. 1615

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr <u>SG: B</u>		1
Avd. <u>P</u>	Gr. <u>2</u>	Mål. <u>Eu I</u>

AL

1.

Edert chiffer 88. Götzl flyttat till Zürich. Adress
^G
Firma Heinrich, Limatthalstrasse 120. Forten Höng.

Allard

10/1 chiffer Bern

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 » *Heden*

Chiffertelegram (BUD.)

Från Berlin

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 4 /1 1956 kl. 1235

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr	<i>6: B</i>	<i>2</i>
Avd.	<i>P</i>	Gr. <i>2</i>
		MAL <i>EUI</i>

aa
PL
R/2
2.

Vårt chiffer 68.

Zinssner som i dag besökt Generalkonsu-
latet ej råkat svenska fångar. Hade hört
talas om en svensk musiker i Vorkuta 1953
vars namn han dock ej kunde erinra sig.

Tamm.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Hamburg

Avsant den 4 1 1956 kl. 1910

Inkom den 4 1 1956 kl. 1925

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 21: B		1
Avd. P	Gr. 2	Mål. Eu I

12/1 ch. k. f. f. f.

PL

1.

S

För kabintettssekreteraren. Edert chiffer 1. Supprian^v
villig resa Köln. Av hänsyn läkarbehandling helst ej före
den 16 januari. Önskar besked några dagar före avresan.

Ekblad

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Bern

Avsänt den **TELEX** 19 kl.

Inkom den 11/1 19 56 kl. 1620

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 7: B		2
Avd. P	Gr. 2	Mål. E ^I

14/1 dr. Bern.

Pol.

M

2.

1) ut Götzell

Edert chiffer l. Förutsätter att begärd utfrågning med hänsyn till schweiziska känsligheten främmande beskickningars verksamhet i liknande sammanhang liksom i fallet Hofstetter bör ske genom doktor Amstein, som ju disponerar fotos och genom Thulins promemorior väl insatt i Wallenbergsaffären. Jämför mitt handbrev till Lundborg den 1 november 1955.

Hammarström.

Ingen erinran Edert ch l.

Sjöborgsutredn.

STOCKHOLM		
den 12 januari 1956		
N:o 3. ✓	Chiffer. <i>Buch.</i>	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Svensk

Köln

Edert chiffer 1.

Primo. Anmoda Mohrmann och Pörzgen komma beskickningen den 18 januari på morgonen.

Secundo. Bernhard Rensinghoff torde benäget under samma villkor vårt chiffer 1 uppmanas komma beskickningen 18 januari på eftermiddagen. Adress Fabriksstrasse 45 Gesher Westfahlen. Han kan möjligen ha flyttat Bonn och Auswärtiges Amt känner i så fall adressen.

Tertio. de Mohr inträffar hos Eder den 19 januari på morgonen och Supprian den 18 dennes på eftermiddagen.

Quarto. Samtalen komma att ledas av sekreterare Stig Engfeldt som nedflyger Düsseldorf 17 dennes. Benäget låt bil möta och beställ rum Domhotell.

Quinto. Telegrambekräfta.

Cabinet

*Med anledning av Quarto börst de 3 kommission
Danichron tilläta samman, Benäget möt Düsseldorf
och beställ hotellrum*

Sep. d. 12/1 kl. 17.50 af.

KUNGL. UTRIKES

Telegram

DEPARTEMENTET Lorentzon/AA.

Sjöborgsutredningen

STOCKHOLM 12 januari 1956.		
N:o 3. ✓	Chiffer.	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Svensk

Madrid

PR

2 Edert chiffer l. Beskickningen i Rom meddelat resebemyndigande telegraferat till italienska beskickningen Madrid 10 januari. Benäget anmoda vederbörande avresa från Madrid så att han kan inträffa beskickningen Köln den 19 dennes på morgonen och bekräfta med telegram.

Cabinet

KUNGL. UTRIKES

Telegram

DEPARTEMENTET Lorentzon/AA.

Sjöborgsutredn.

STOCKHOLM den 12 januari 1956.

N:o 3. ✓ BUD.
Chiffer.

BIL

INK. D. N:o

AVD. P

GR. 2

MÅL. Eu I

Svensk.

Hamburg

2 Anmoda Supprian inträffa på beskickningen
i Köln den 18 januari på eftermiddagen och
bekräfta i telegram Edert chiffer 1.

Cabinet

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD.)

Från Madrid

Avsändt den 12/ 1 1956 kl. 2140

Inkom den 13/ 1 1956 kl. 0435

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr		P2: P 2
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu 4

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

aa

AL
2.

Mohr i dag vårt diarienummer 1 mottagit erforderligt bemyndigande.

Winther.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Hamburg

Avsant den 13/1 19 56 kl. 1753

Inkom den 13/1 19 56 kl. 1905

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 21:13		2
Avd. P	Gr. 2	Mål. E. I

2.

Edert chiffer 3.

Supprian villig vara i Köln den 18
januari.

Ekblad.

AMBASSADE ROYALE DE SUÈDE

Moskva den 10 januari 1956.

Strängt förtroligt. 1 bil.

övers. skr. ang. Budapest-
beskickningen 1945.

*rec.
x/a Brk. m. 20.*

Broder,

./.
Närslutet ber jag få översända originalet till
Dekanosovs skrivelse till Söderblom den 16 januari 1945
angående vår dåvarande beskickning i Budapest.

God frukning!

sin tillgiven

Rolf Sohlman

Rolf Sohlman.

Kabinettssekreteraren Arne L u n d b e r g,
Utrikesdepartementet.

6/9
16.1.45
PP 80 2u

Москва, "16" января 1945 года.

Уважаемый г-н Седерблум,

По сообщению из Будапешта, в занятой советскими войсками части города по улице Бенцур обнаружен шведский подданный г-н Рауль Валленберг, назвавшийся секретарем Шведской Миссии в Венгрии, о котором Вы сообщили мне в Вашем письме от 31 декабря прошлого года.

По словам г-на Р. Валленберга остальные члены Шведской Миссии находятся в западной части города. Меры по охране г-на Р. Валленберга и его имущества советскими военными властями приняты.

Доводя о вышеизложенном до Вашего сведения, я прошу Вас, г-н Посланник, принять уверения в моем глубоком к Вам уважении.

А. Деганов

Г-ну С. СЕДЕРБЛУМУ,
Чрезвычайному Посланнику и Полномочному
Министру Швеции.

Москва.

STATSDEPARTEMENTEN		21/2 1952
Till	Sche. Ingentzen, Hand I	
Från	Sche. Nyström, Pol. I.	
bör: Jag är i källare på Hälsingens av den i sk. mitten på gatan, Benzur? Bertilson?		

4. 55. 1000x50 Civr Stilm

Nyström.

Översättning (koncept).

Moskva den 16 januari 1945.

Ärade herr Söderblom,

Enligt meddelande från Budapest har i den av de sovjetiska trupperna intagna delen av staden på Benzur-gatan påträffats svenske undersåten herr Rasul Wallenberg, som uppgivit sig vara den sekreterare vid Svenska Legationen i Ungern, om vilken Ni underrättat mig i Edert brev ^{av} den 31 december föregående år.

Enligt herr R. Wallenbergs ord befinna sig övriga medlemmar av Svenska Legationen i västra delen av staden. Åtgärder till skydd för herr R. Wallenberg och hans egendom ha vidtagits av de sovjetiska militärmyndigheterna.

I det jag bringar det ovan förklarade till Eder kännedom, ber jag Eder, herr Sändebud, mottaga försäkringar om min djupa högaktning för Eder.

? Dekanosev

Herr S. Söderblom,

Envoyé Extraordinaire et

Ministre Plénipotentiaire för Sverige,

Moskva.

Lorenz Fin

DAGENS NYHETER

1.3 JAN. 1956

Ny fångtransport åter från Sovjet Wallenbergsspår

Från DN:s Tysklandskorrespondent Bo Järborg

FRIEDLAND, torsdag.

Den första större transporten av tyskar från ryska läger detta år kom på torsdagen till Friedland. Den innehöll 235 f. d. fångar, de allra flesta s. k. civilinternerade, några tiotal krigsfångar och 14 sjuka, som genast måste läggas in. Bland krigsfångarna befann sig ännu ett ögonvittne till Hitlers sista dag, och bland de frigivna politiska fångarna tre som hade meddelanden med sig från arkitekt Artur Tamvelius och meddelanden också om Raoul Wallenberg.

Men dessa sista meddelanden var underrättelser de fått i andra hand om Tamvelius och de var dammiga och oklara av många års avlagringar. Reducerade till hårda, nakna fakta säger de om Wallenberg ingenting mer än man visste förut. Och den rapport som för några månader sedan gavs av Berlinjournalisten Heinz Börschein reduceras betydligt sedan man talat med de tre hemkomna i dag.

De tre som har något att förtälja är Klaus Dietrich, Friedrich Klausch och Heinz Pannwitz. Av dessa är det Klaus som har bäst reda på sig och bäst kom ihåg.

Klausch berättar att han från 1949 till den 15 februari 1954 satt i Intalagret i Sibirien. Där träffade han arkitekt Tamvelius. De var mycket tillsammans och Tamvelius berättade hela sin historia. Han berättade

Forts. sidan tre, spalt fyra.

"Kanske ... bestämt"

Om alla de 23 i den grupp som Tamvelius stött ihop med verkligen var svenskar? Ja, det kunde Klåusén inte svara på, men han var villig ta på sin ed att han hittills talat om en högre svensk Råda kors-man, vars försvinnande väckt stort uppeende i Sverige och redan orsakat en officiell svensk protest.

Dietrich och Pannwitz kan delvis bekräfta den redogörelse Klauscher med den väsentliga skillnaden att de förlorat alla som helst hållpunkter på vad den svenske Röda kors-mannen kan ha hetat. Pannwitz är inte ens säker på att han någonsin hört Tamvällus tala om

[illegible]

Det är alltid en särskilt livlig och god stämning bland dessa politiska interner. De välkomnades störmående av sina tidigare hemkomna kamrater i förmiddags på Friedlands blåsliga och blöta uppställningsplats - ett mottagande som närmast liknade en svensk studentexamen om man bortser från blommorna och de allvarliga upplevelserna bakom det hela.

Enkel ceremoni

Sedan Adenauer var i Moskva i september förra året och köpte fångarna lösa har det nu kommit i runda tal 8.100 — de civilinternerade oräknade. Bonnregeringen antar och hoppas att det ytterligare skall komma cirka 1.500. Ty Bulgarien lovade frisläppa 9.626 fångar. Hur ryssarna räkna är ovisst. De hemvändande civilinternerarna omtalar att de byråkratiskt sett hela tiden varit bokförda som krigsfångar där borta i Sovjet. I listorna tilldelades de 170 m. militära titlar och grader, även de som aldrig i sitt liv gjort militärtjänst. Så det är inte alldeles omöjligt att ryssarna räkna in civilinternererna i slutsumman — 9.626 — och i så fall får Bonn göra om sin sammanräkning.

Enligt Klausch skulle "en trupp på 28 svenskar" under åren 1945-1946 ha befunnit sig i Moskva. Påståendet måste vara felaktigt; det är möjligt att det rör sig om halter som utgivit sig för svenskar i hopp om bättre behandling. UD känner många exempel på sådana felaktiga nationalitetssuppgifter.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Madrid

Avsant den 13/1 19 56 kl. 2140

Inkom den 14/1 19 56 kl. 0745

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 32:13		3
Avd. P	Gr. 2	Mål. Eu I

3.

42

Mohr avreser flyg härifrån den 17 på morgonen med beräknad ankomst till Köln på aftonen samma dag, Edert chiffer 3. Benäget bemyndiga beskickningen där att utbetala trakamenten.

Winther

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM 14/1-56 19

N:o

3✓

~~BUD~~

Chiffer

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

P

GR.

2

MÅL.

Eu^I

*Enclair
diarier*

an G

Svensk

Bern

Ingen erinran Edert chiffer 2.

Cabinet

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM		14/1	1956
N:o	4/ ✓	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o			
AVD.	P	GR.	MÅL. Eu I
		2	

Svensk
Bryssel

2

Dr. Georg Wilhelm år 1951 adress Trans-
presse 3 Rue d'Assot ^{Bryssel} har 25 september
1951 i Zürich till Engfeldt avgivit vitt-
nesmål händelserna kring Wallenberg, Buda-
pest, januari 1945. Benäget fråga Wilhelm
om han i likhet med stort antal vittnen är
i princip villig under edlig förpliktelse
underteckna av oss på tyska gjord uppteck-
ning hans utsaga sedan han beretts till-
fälle vidtaga de ändringar han anser på-
kallade. Vittnesmålet kan bliva delgivet
sovjetryska regeringen eller publiceras.
Erinra om Wallenbergs stora insatser för
judarna.

Cabinet

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM 14/1-56 19		
N:o 4/ ✓	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

M

Svensk
Köln

Q

Med ändring av quarto vårt chiffer 3 kommer Danielsson leda samtalen. Benäget möt Düsseldorf och beställ hotellrum.

Cabinet

~~Exp. 14.1.56 kl~~

~~156~~

Exp. 14.1.56 kl 10.25 /sc

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Montzon*
» 3 »
» 4 »

Chiffertelegram (BUD.)

Från Köln:

Avsändt den telex/ 19 kl.

Inkom den 15 / 1 19 56 kl. 1450.

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 9: B		4
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	2-1

aa
PK
by 2

4.

Edra chiffer 3 och 4.

Primo. Mohrmann och Pörtzgen infinna sig Kansliet Köln
den 18 januari kl. 2.15.

Secundo. Rensingoff, som uppges alltjämt bosatt *Gescher*
telegrafiskt *omboda* att komma, men har ännu ej svarat.

Tertio. De Mohr anländer enligt meddelande från Madrid
den 17 på kvällen, rum beställt Domhotel Köln.

Quarto. För Danielson har rum beställts Domhotel. Vi utgå
ifrån att han anländer till Düsseldorf klockan 13.20 tisdag då
bil möter.

Kumlin.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

Från Bryssel

Avsänt den 16/1 19 56 kl. 1425

Inkom den 16/1 19 56 kl. 1530

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Dnr 10: B		2
Avd. P	Gr. 2	Mål. Eer?

drunknen delgiven

2.

CP *R, Q* Edert chiffer 4. Wilhelm beredd underteckna endast om sovjetregeringen ej informeras, fruktar repressalier egen och hustruns släkt i Ungern.

Reuterskiöld

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

druckzon

» 3 »

» 4 »

Chiffertelegram (BUD.)

Från Köln

Avsant den telex/ 19 kl.

Inkom den 16/ 1 1956 kl. 1335

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 9:8		5
Avd. P	Gr. 2	Mål. Eu I

an
5.

Vårt chiffer 4 secundo.

*G
ry*
Rensinghoff meddelar att han för närvarande genomgår kur Bad Salzuflen nära Bielefeld och ej kan infinna sig på beskickningen. Är tillbaka i Geshen från och med 1. februari, men kan dessförinnan taga mot besök Bad Salzuflen.

Kumlin:

Coll.: *Plun*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

ang. Sjöborgs utredn.

STOCKHOLM 16 januari 1956		
N:o	CHIFFER.	Bud. 5 BIL
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

AK

Svensk Köln

Dnr För Kumlin från Kabsekr.

Primo Danielsson medför utkast på tyska till vittnesmål som vederbörande tidigare avgivit. Avsikten är att dessa skola korrigeras och kompletteras samt under-tecknas. Underskrifterna skola bevittnas eller därest tiden medgiver det legaliseras av notarius publicus eller motsvarande. Vid utskrift av slutliga redigeringen bör hänsyn tagas till korrekt tyska samt till typografisk likformighet med tanke fotokopiering för tryckning. Benäget ställ pålitlig tyskkunnig personal och beskickningslokal till förfogande.

Secundo Skulle någon vara ovillig underteckna med hänvisning till nuvarande eller tidigare tjänst Auswärtiges Amt får jag bedja Dig intervenera där.

Cabinet

exp. 16/1 kl 1740 N

ct

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

Från Köln

Avsänt den TELEX 19 kl.

Inkom den 17 /1 19 56 kl. 1315

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

ex. 2 till *Strandzon*
» 3 »
» 4 »

Dnr 9: B 6		
Avd. P	Gr. L	Mät. Eu I

19.1.56.
ch. Köln

Kärs. sek. peroff: KL

6.

Bör jag inte på förhand förvissa mig om för-
bundsregeringens d'accord för vittnesmåls avgivande
Edert chiffer 5, användande gentemot Sovjet-rege-
ringen och eventuell publicering.

Kumlin.

*Edert chiffer 5, Benäget inlämnat
förelagat d'accord*

Kabrin.

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM		
Stockholm den 17 januari 1956		
<u>Personligt och strängt förtroligt.</u>		
N:o		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Broder,

Åberopande handbrev den 2 januari 1956 vill jag endast framföra ett par synpunkter, som är baserade på tidigare erfarenheter just från Din beskickning.

Vid ett tillfälle liknande den situation i vilken vi nu befinner oss utnyttjade vi genom israelitiska beskickningen vissa kontakter, vilket ledde till stora svårigheter. Sålunda blev vissa kontaktmän arresterade och beskickningsmedlemmarna ställda under bevakning av den ungerska polisen. Detta skedde trots att alla tänkbara försiktighetsåtgärder hade vidtagits.

En radioutsändning i Radio Free Europe skulle, hur oskyldigt den än vore formulerad, leda till att ungerska vederbörande med sin notoriska misstänksamhet skulle anse den vara inspirerad från svenskt håll. Detta skulle sannolikt leda till att ungerska polisen utsände provokatörer, som diktade upp felaktiga historier samt att beskickningen och dess medlemmar bleve satta under skärpt bevakning. Vidare skulle säkert en hel del välmenande judar söka upp Dig och komma med vittnesmål från tiden 1944-45, som vore tämligen värdefulla. Därest icke redan radioutsändningen väckt de ungerska myndigheternas misstänksamhet, skulle denna "ström" av vittnen draga uppmärksamheten till beskickningen med allt vad detta innebär.

Du har visserligen rätt i att vi därigenom

Chargé d'Affaires Greve B o n d e ,
B u d a p e s t .

exp. 19/1-56
J.

Xpa

riskera att även värdefulla vittnesmål gå förlorade och jag är därför av den meningen, att en utsändning i RFE måhända bör ske vid ett senare tillfälle, dock först sedan alla andra utvägar är utnyttjade.

Du nämner i Ditt brev, att de återvända ungerska judarna för närvarande befinner sig i läger för "screening". Under sådana omständigheter torde vi i första hand få avvakta att de utsläppas från detta läger och i möjligaste mån söka kartlägga vilka dessa judar är och tidpunkten för deras återkomst till Ungern. Det är väl sannolikt, att israelitiska vederbörande och de ungerska judarna själva på eget initiativ är intresserade för de återvända judarna, som befinner sig i det ungerska lägret och försöker få upplysningar om dessa och att på så sätt deras intressen sammanfaller med våra.

Jag får därför be Dig, att i görligaste mån undersöka hur härmed förhåller sig och är jag alltid intresserad av att få taga del av alla Dina uppslag och förslag i detta ärende.

(Arne S. Lundberg)

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM
Stockholm den 17 januari 1956.¹⁹Strängt förtroligt.

N:o		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL
P	2	Eu ^I

Herr Konsul,

Åberopande handbrev den 6 januari 1956, vilket besvarats i särskild ordning, vill jag för ordningens skull icke underlåta att omtala, att i den till ovan nämnda handbrev bifogade bilagan omnämnde "svenske" medborgaren Felix Italiener är för oss väl känd. Italiener är emellertid icke svensk medborgare och med anledning härav behöver icke Steinhausen höras. Däremot äro vi, som tidigare meddelats, synnerligen intresserade av Karl Schneiders uppgifter om Willy Roedl. Dennes titel har omväxlande angivits som Oberst, Oberstleutnant, Legationsrat erster Klasse och Oberregierungsrat. Sannolikast är emellertid, att han varit Sicherheitsdienst-chef vid tyska beskickningen i Bukarest med legationsråds titel.

(Gunnar Lorentzon)

Vicekonsul R e i n i u s ,
H a m b u r g .

- - - - -

exp. 18/1 - 56
78.



19/1
GENOVA, den 16 januari 1956.
VIA XX SETTEMBRE, 1
TELEFONO 681.282

2 bil.

Strängt förtroligt.

Herr Sekreterare,

Med anledning av Edert handbrev den 10 sistlidne december får jag tyvärr meddela, att jag icke kan erinra mig utseendet på något av de två fotografier som tillställts mig. Fotografierna återgår härjämte.

Däremot vet jag att Wallenberg erhöll ett betydande stöd från den förmögna industrifamiljen Weiss i Budapest - tyska släkten Krupps ungerska motsvarighet. Även Himmlers specielle kontrollant av familjen Weiss - vilken var installerad i firman Manfred Weiss' kontor mitt emot det stora hotellet Dunapalota - torde ha bistått Wallenberg i kritiska lägen.

Huruvida ifrågavarande Hermann Weiss tillhör ovannämnda familj Weiss i Budapest vet jag däremot inte.

Meddelat aa Kabin 2

W. G. Krupp
Manfred Weiss
Genova

Sekreteraren Gunnar Lorentzon
S t o c k h o l m



17/11 Messford an Jan.
hile Koln.

19/1

Beschreibung des Lefortovskaja-Gefängnisses

Die Gefängnisdirektion bestand während der Jahren 1947-48 aus Oberstleutnant Weindorf, Major Daniel und einem Hauptmanne (?) Solonow.

Das Lefortovskaja-Gefängnis bestand aus einem K-förmigen Gebäude in vier Stockwerken (siehe die Skizze auf der Seite). Der Hauptteil dessen lag anschliessend an einem umbauten Hofe. Die übrigen Gebäude rings um diesen Hof waren zweistöckig und enthielten Verhörs- und Gerichtslokale. Ein Flügelgebäude, wo der administrative Teil des Gefängnisses nebst gewisser Wohnräume eingeräumt waren, lagen in der Verlängerung an der Seite des Gefängnisses, die nach der strasse gingen.

Das Lefortovskaja-Gefängnis wurde zu den sogenannten Gefängnissen von "Galerie-Typus" gerechnet. Die Zellen gehen auf einen Schacht hinaus, der sich durch die vier Stockwerken streckt. Eine Person, die sich am Punkte A (siehe die Skizze) befand, konnte von diesem Platze aus sämtliche Türen der Zellen beobachten. Ausserhalb der Zellen lief eine Eisenbrücke. Ein kräftiges Netz aus Stahldraht bildete einen Schutz gegen den Schacht hinaus. In jedem Stockwerk gab es vier Wärter und ein Aufseher. Die Wärter waren auf Stühle auf der Eisenbrücke placiert. Auf dem mit A bezeichneten Punkte hatte der sogenannte Flaggenmann seinen Platz. Als ein Gefangener aus seiner Zelle oder dorthin zurückgebracht werden sollte, musste

der betreffende Gefangenewärter zuerst ein Klarzeichen vom Flaggenmanne erhalten, bevor die Ueberführung durchgeführt werden durfte. Auf Grund dieses Systems hatten die Gefangenen nie Gelegenheit andere Gefangenen als die Zellengenossen zu Gesicht zu bekommen.

Die Etagen waren mit einander mittels drei Treppen verbunden. Ausserdem gab es ein Aufzug für das Essen.

In einem Ausbau in der Mitte des Hauptteils des Gefängnisgebäudes gab es in der Parterre Lokale, wo die Hantwerker, Friseure, der Photograph des Gefängnisses eingeräumt waren. In der ersten Etage waren Apotheke, Sprechzimmer der Ärzte und Zahnärzte sowie auch Krankenzellen gelegen. Im zweiten Stock waren grössere und kleinere Zellen.

Die Lefortovskaja-Gefängnis hatte eine Kapazität von etwa 600 oder mehr Gefangenen. Die Durchschnittszahl von Gefangenen soll zwar im Allgemeinen niedriger sein. In der Zelle wurden meistens drei Gefangene placiert.

Eine Tür mit Blech auf beiden Seiten beschlagen führte in die Zelle. In der Tür gab es ein Loch in Augenhöhe, mit dickem Glas zum hineinschauen in die Zelle und einer von aussen schliessbaren Klappe zum Hineinreichen des Essens. Die Grösse der Zelle war etwa 3, mal 2,5 Meter. Links oder rechts der Türe gab es eine Toilette und Waschbecken mit fliessendem Wasser. Ein Bett war auf jeder Langseite und eins beim Fenster placiert. Das Fenster war mit Gitter und

ausserdem mit einem Blechschachtel versehen, weshalb das Licht nur von oben hereinkommen konnte. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch. Sowohl die äussere Wand als auch die Zwischenwände waren kräftig. Das Dach der Zelle war gewölbt.

Das Gefängnisleben

In der Nacht war das elektrische Licht ohne Unterlass aufgedreht. Beim Kurzschluss o.dgl. wurden sofort Notkerzen angezündet, die aus mit Oel gefüllten Konservendosen bestanden und mit Deckeln versehen, durch welchen eine Schnur als Docht gezogen war.

Die Gefängnisroutine

6 - 6,30 Uhr	Wecken
7 Uhr	Tee, Brot und Fische
10.00 - 10.30	Grütze
13.00 - 14.00	Suppe und Grütze
18.00 - 19.00	Grütze

50 Zigaretten mit Mundstück, die sogenannten "Papyrose", sowie zwei Zündholzschachteln pro Woche. Das Gefängnisbad lag in der Kelleretage des Gerichtsgebäudes. Einmal pro Woche hatte der Gefangene die Erlaubnis zu baden.

Auf dem Tagesprogramm stand ein Spaziergang von 20 Minuten auf einem der acht kleinen Rasthöfen auf dem Gefängnishofe. Diese Rasthöfe hatten einen Ausmass von etwa 3 mal 3,5 Meter und waren von einer Holzwand in einer Höhe von drei Metern umgeben. Zu jeder Zelle gehörte ein solcher Rasthof. Bis 1945

lagen die Rasthöfe innerhalb des dreieckigen Hofes, die auf der einen Seite des Gefängnisses gebildet wurde. Später wurden die Rasthöfe in den Gefängnishof verlegt.

Aus der Gefängnisbibliothek konnte man Bücher ausleihen. Zeitungen waren dagegen verboten. Es war ausserdem für die Gefangenen verboten, über Schreibmaterial zu verfügen. Um sich die Zeit zu merken, machte man z.B. auf den Wänden der Zelle Notizen. Gleichfalls wurden in einigen Fällen die Namen und Adressen der Kameraden auf Stoffresten aufgezeichnet, welche nachher in den Ärmeln der Mäntel eingenäht wurden.

Einmal jeder zweiten Woche konnten die Gefangenen Papier und Bleistift erhalten, wenn sie irgend einen Wunsch oder Erfordernis an die Gefängnisdirektion weiterleiten möchten.

Verbindung zwischen den Zellen durch Klopfen oder anderswie.

Trotz der strengen Vorschriften des Gefängnisses betreffs alles, was möglicherweise zum Zwecke einer Verbindung mit dem Teile der Welt, der ausserhalb der vier Zellwände lag, benützt werden könnte, existierten jedoch gewisse Möglichkeiten sich Informationen zu verschaffen. Hauptsächlich richtete sich das Interesse an denjenigen, die dasselbe Los in der nächsten Umgebung teilten. Das Mitteilungsmittel, das vor allem zur Verwendung kam, war die Gefängnistelegraphie. Diese wurde nach verschiedenen Systemen ausgeübt. Das meist verwendete war das sogenannte

"Idiotensystem", d.h. 1 Klopfen = A, 2 = B, 3 = C
etz. Eine Variante dieses Systems war das 5 x 5
System.

Nur ausnahmsweise kam das Morse-System zur Anwendung.

Das Klopfen war natürlich verboten und grosse Vorsicht musste beim Ausüben beobachtet werden. Als "Klopf"-Instrument eignete sich z.B. der Stiel einer Zahnbürste ausgezeichnet. Um das Klopfen zu camouflieren setzte man sich ins Bett hinauf mit dem Rücken an die Wand gelehnt und mit einem Buche am Schoss. Die Hand, die von der Tür gerechnet am weitesten weg war, besorgte das Klopfen. Der Arm war aber nicht in den Ärmel hineigesteckt worden sondern der Ärmel war so hingelegt um dies vorzutäuschen. Wenn der Wärter durch das Loch in der Türe schaute, konnte er also nichts verdächtiges entdecken.

Die Wände und die gewölbten Dächer in den Zellen des Lefortovskaja-Gefängnisses waren gut für Gefängnis-Telegraphie geeignet.

(Das Material der Wände: Dicke:

Andere Kommunikationsmittel sind die Wasserleitungen. Diese waren auf Grund ungenügenden Druckes oft in dem obersten Stockwerk leer. Wenn die Wasserleitungshähne geöffnet waren, konnte man mit denjenigen Nachbarzellen sprechen, die die gemeinsame Hauptwasserleitung mit der eigenen Zelle hatten. In gewissen Zellen entdeckte man, dass die Wasserleitungen überhaupt - mit oder ohne Wasser gefüllt - waren gute Schalleiter. Durch

das Anwenden von trichterförmigen Gegenständen, die gegen die Leitung gehalten wurden, konnte man mit der Nachbarzelle "telephonieren".

Im Bade benützte man die Gelegenheit einander beim Namen anzurufen.

Die Klopfmitteilungen handelten im Allgemeinen um aktuelle Verhältnisse im Gefängnis, z.B. wenn jemanden zum Verhör geführt wurde. Bei der Ankunft eines neuen Gefangenen wollte man seinen Namen erfahren, wo er gefangengenommen worden war oder wo er verhaftet worden wäre, den Grund der Verhaftung u.s.w. Man tauschte auch Adressen aus um die Verwandten der anderen mitteilen zu können, im Falle der eine oder andere vor den übrigen entlassen werden sollte.

Es kam vor, dass Zellenspione in die Zellen eingesperrt wurden. Um so weit als möglich zu vermeiden, dass diese Spione Klopfmitteilungen provozierten, verwendete man in vielen Fällen, je nachdem sich die Klopftechnik entwickelte, besondere Anrufe- und Empfangszeichen für die verschiedenen Zellen.

Die Gefangenen im Lefortovskaja-Gefängnis wurden von einer Zelle in eine andere durchschnittlich alle sechs Monate versetzt. Der wahrscheinlichste Grund dieser relativ häufig vorkommende und scheinbar planlose Uebersiedlungen schien zu sein, dass man somit vermeiden wollte, dass die Gefangenen sich darüber informieren könnten, welche die Mitgefangenen in der Umgebung waren.

Wenn die Gefangenen Möglichkeit bekamen während einer längeren Zeit in einem gewissen Teil des Gefängnisses zu bleiben, hatte man mit Hilfe z.B. der "Gefängnis-Telegraphie" ziemlich weit gelangt, wenn es sich darum handelte sich zu informieren, wer in der Nachbarschaft eingesperrt war. Wenn diese Möglichkeit mit dem Faktum zusammengelenkt wurde, dass die Gefangenen sich schon früher gekannt hatten oder jedenfalls von einander gehört hatten, wurde auf dieser Weise selbstverständlich die Kommunikation zwischen den Zellen erleichtert.

Aus reinem Zufall lagen diese beiden Faktoren in dem Teile des Lefortovskaja-Gefängnisses vor, wo Wallenberg im Frühling 1945 placiert wurde.

Die Mitglieder der deutschen und italienischen Gesandtschaften in Bukarest und Sofia.

Je nachdem die russischen Truppen vordrangen, wurden die Gefangengenommenen in provisorischen Lager gesammelt. Gewisse Kategorien Gefangener unter anderem die höheren Offiziere und das Gesandtschaftspersonal wurden nach etwa einer oder zwei Wochen Internierung durch Spezialtransporten, als Regel mit Flugzeug, nach Moskau gebracht.

In Moskau kamen hauptsächlich drei Gefängnisse zur Verwendung, Lefortovskaja, Butirka und Lubjanka. Ein grosser Teil von den Gesandtschaftspersonalen aus Bukarest und Sofia wurden nach Lefortovskaja geführt und dort im zweiten Stock eingesperrt.

Während des ersten Halbjahres 1945 sassen infolgedessen Repräsentanten aus Bukarest (B) und

Sofia (S), auf der folgenden Art in den Zellen
149-153 verteilt:

(siehe im Uebrigen das Namenverzeichnis auf der
Seite)

153	152	151	150	149	148
S	S	B	B	B	
S	S	B	B	B	
	S				

Nach einem gewissen Umsiedeln stabilisierten
sich die Verhältnisse in diesem Teil des Lefortov-
skaja-Gefängnisses. Der spätere Teil des Jahres
1945 und ungefähr anderthalb Jahre nachher konnte
man die Bukarest-(B) und Sofia (S)-Repräsentanten
in den folgenden Zellen im zweiten und dritten
Stock vorfinden:

205	204	203	202	201
			B	
		B	B	

153	152	151	150	149
S	S		B	B
S	S		B	B
	B		B	

Eine Zusammenstellung der Zeugnisse von den
Gefangenen, die während der Zeit 1945-1947 in die-
sem Teil des Lefortovskaja-Gefängnisses einge-
sperrt waren, gibt uns ein ziemlich vollständiges
Bild:

17/1 Jan. Masfak
Kitt. Kottu.

de Mosk. 7 42
Pomelii
Muhomacov

19/1

Karl Supprian

geb. 20.4.

war bei der Gefangennahme erster Sekretär bei dem deutschen Wissenschaftlichen Institut in Bukarest, welches der Deutschen Gesandtschaft angeliedert war.

Ich Unterfertiger, Karl Supprian,

erkläre hiermit Folgendes und bin wann immer bereit dieses vor Gericht oder vor jedweder Behörde unter Eid auszusagen:

Am 23. August 1944 wurde ich von den sowjetrussischen Truppen in Bukarest gefangengenommen und wurde nach einer kürzeren Gefangenschaft in Bukarest mit Flugzeug nach Moskau geführt. Dort wurde ich in das Lefortovskaja-Gefängnis am 21. September 1944 eingeliefert, wo ich bis Oktober 1948 blieb, als ich nach dem Wladimir-Gefängnis transportiert wurde. In dem Lefortovskaja-Gefängnis war ich zuerst im zweiten Stock zusammen mit dem Legationsrat bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Ernst Wallenstein, untergebracht, wurde nachher im April 1945, einige Tage vor meinem Geburtstage, der auf dem 20. April fällt, in die Zelle daneben, wo sich die beiden italienischen Diplomaten, Presseattaché de Mohr und Ronchi von der italienischen Gesandtschaft in Sofia befanden. Nach etwa einem halben Jahre in dem Lefortovskaja-Gefängnis lernte ich "klopfen" nach dem sogenannten Idiotensystem. Das Klopfen wurde auf deutsch ausgeführt. Die Klopfverbindungen wurden nach und nach mit den in untenstehender Tabelle (Skizze) verzeichneten Personen aufgenommen:

Dritter Stock

Roedl
Wallenberg

Zweiter Stock	Mohrman 1)	Supprian ✓
	Pörzgen ✓ 1)	de Mohr 1)
	Galffy ✓ 2)	Ronchi

Erster Stock Schellhorn ✓ 3)

Parterre

- 1) Siehe dessen Zeugnis
- 2) Kanslist bei der Ungarischen Gesandtschaft in Sofia
- 3) Deutscher Generalkonsul in Bukarest

Im Laufe der Jahren 1945, 1946 und 1947 hatte ich praktisch genommen tägliche Verbindung mit dem Legationsrat der ersten Klasse bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Willy Roedl. Zusammen mit ihm befand sich der schwedische Legationssekretär bei der Schwedischen Gesandtschaft in Budapest, Raoul Wallenberg. Im Allgemeinen klopfte ich direkt mit Roedl, aber bei gewissen Gelegenheiten auch mit Wallenberg.

Roedl teilte betreffs Wallenberg mit, dass er einer berühmten schwedischen Familie gehöre und dass er an der Spitze einer Aktion zu Gunsten der Juden in Budapest gestanden hatte. Wallenberg wurde von den Russen wegen Spionage angeklagt, sass aber "Jahr und Tag ohne Verhöre".

Köln, den 19. Januar 1956.

17/1 Dr. med. Pörzgen
Köln

Mohrmann
Rensinghoff

19/1

Dr. Hermann Pörzgen

geb. 7. Mai 1904

war als er gefangengenommen wurde Presseattaché bei der Deutschen Gesamtschaft in Sofia.

Ich Unterfertiger, Dr. Hermann Pörzgen,
erkläre hiermit Folgendes und bin wann immer bereit
dieses vor Gericht oder vor jedweder Behörde unter Eid
auszusagen:

Nachdem ich von sowjetrussischen Truppen gefangen-
genommen wurde, wurde ich nach Moskau geführt, wo ich
am 23. September 1944 in das Lefortovskaja-Gefängnis,
Zelle 153 im 2. Stock, eingesperrt wurde. In dieser
Zelle habe ich bis zum 29. Dezember 1946 bleiben müssen,
als ich zur Lubljanka-Gefängnis geführt wurde. In der
Zelle 153 befand sich schon Dr. Mohrmann, Legationsrat
bei der Deutschen Gesamtschaft in Sofia. Die Zelle
153 lag neben der Treppe. Mittels Klopfen, die ich mit
dem ersten Sekretär bei dem Deutschen Wissenschaftlichen
Institut in Bukarest, Supprian, der sich in der neben-
liegenden Zelle, die Zelle Nr 152?, zusammen mit zwei
Italiener befand, austauschte, erfuhr ich, dass sich
Wallenstein, Legationsrat bei der Deutschen Gesamtschaft
in Bukarest, Rensinghoff, Wirtschaftsberater bei der
Deutschen Gesamtschaft in Bukarest, und

Rantzau in der Zelle 151 befanden. Auf derselben
Weise erfuhren wir durch Supprian, dass ein Schwede na-
mens Wallenberg sich in Lefortovskaja befand. Ich er-
innere mich, dass Wallenberg, der für die Rechnung des
Roten Kreuzes in Budapest gearbeitet hat, von den

Russen verhaftet wurde und wegen Spionage für die Deutschen angeklagt worden war.

Köln, den 19. Januar 1956.

17/1 Dr. Malfort
Hilf Koln

de Mohr
Ronchi
Simen
Hohmann

19/1

Claudio de Mohr

geb.

war bei der Gefangennahme Presseattaché bei der Italienischen Gesandtschaft in Sofia.

Ich Unterfertiger, Claudio de Mohr,

erkläre hiermit Folgendes und bin wann immer bereit dieses vor Gericht oder vor jedweder Behörde unter Eid auszusagen:

Zusammen mit dem übrigen Personal der Italienischen Gesandtschaft in Sofia wurde ich von sowjetrussischen Truppen gefangengenommen und nach Moskau geführt, wo ich in das Lefortovskaja-Gefängnis, in die Zelle 152, im zweiten Stock (die Parterre mitgerechnet) eingeliefert wurde. Dies geschah am 22. September 1944. In derselben Zelle wurden auch am letzterwähnten Tage der italienische Konslist bei der Gesandtschaft in Sofia, M. Ronchi, sowie ein anderer italienischer Staatsbürger, M. Simen, der auch bei der Italienischen Gesandtschaft in Sofia angestellt gewesen war, eingesperrt. Am 11. Januar 1945 wurde Simen zu einen anderen Teil des Gefängnisses überführt. Am 18. April wurde der erste Sekretär bei dem Deutschen Wissenschaftlichen Institut in Bukarest, Supprian, von der Zelle 151, die Nachbarzelle von uns, überführt. Supprian hatte die Zelle mit dem Legationsrat bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Wallenstein, geteilt, welcher in die Zelle 150 übersiedelte. Ronchi, Supprian und ich blieben danach in der Zelle 152 bis am 5. April 1946, als wir in die Zelle 144 überführt wurden. Im November 1944, währenddem Simen sich noch in unserer Zelle befand, hatte man Klopfen von der

Nachbarzelle, d.h. Zelle 153, gehört. Das Klopfen zeigte sich als eine Art Code. Simen, der Marineoffizier war, antwortete das Klopfen mit dem Morse-Alphabet. Die Gefangenen in der Nachbarzelle verstanden jedoch nicht die Morse-Zeichen; wir kamen jedoch allmählich darauf, dass wir Mitteilungen mittels des einfachen Systems, das darin besteht dass man einmal für A klopft, zweimal für B u.s.w. weitergeben konnten. Mit Hilfe von diesem System erfuhren wir, dass sich in der Nachbarzelle zwei deutsche Staatsbürger befanden, von welchen der eine Mohrmann hiess, Legationsrat bei der Deutschen Gesandtschaft in Sofia, und italienisch konnte, und ein anderer namens Pörzgen, Presseattaché bei der Deutschen Gesandtschaft in Sofia. Dieser Kontakt wurde im November desselben Jahres erreicht.

Eine Zeitlang nachdem Supprian in die Zelle eingeführt wurde, kam er in Verbindung mit dem Legationsrat bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Roedl, welchen er von früher her persönlich kannte.

Auf der Frage mit wem Roedl zusammen wohnte antwortete er, dass es ein schwedischer Diplomat namens Wallenberg war. Später teilte uns Wallenberg selbst mit, dass er in Budapest Dienst gemacht hatte mit dem Auftrag die Juden zu schützen.

Köln, den 19. Januar 1956.

17/1 Jan. melfert
Hilf Kohn.

Mohrmann
de Mohr

19/1

Anton Mohrmann

geb.

war bei der Gefangennahme Legationsrat bei der Deutschen
Gesandtschaft in Sofia.

Ich Unterfertiger, Anton Mohrmann,
erkläre hiermit Folgendes und bin wann immer bereit
dieses vor Gericht oder vor jedweder Behörde unter Eid
auszusagen:

Am 13. September 1944 wurde ich zusammen mit dem
übrigen Personal der Deutschen Gesamtschaft von sowjet-
russischen Truppen gefangengenommen. Zusammen mit elf
Personen aus dieser Gruppe wurde ich nach Moskau geführt,
wo ich am 22. September ankam. Ich wurde unmittelbar
in das Iefortovskaja-Gefängnis, im dritten Stock in eine
Zelle mit einer Nummer, die ich glaube war 150, einge-
liefert. In derselben Zelle wurde der Presseattaché bei
der Deutschen Gesandtschaft in Sofia, Pörzgen, placiert
und später auch der Kanslist bei der Ungarischen Gesand-
schaft in Sofia, Galfy. Als ich im März 1947 aus dieser
Zelle weggeführt wurde, hatten sowohl Galfy als auch
Pörzgen schon früher die Zelle verlassen.

Rechts von der Zelle - wenn man drinnen mit dem Ge-
sicht gegen die Tür zum Gange stand - gab es eine Treppe;
links davon lag eine Zelle, wo sich der erste Sekretär
bei dem Deutschen Wissenschaftlichen Institut in Bukarest,
Supprian, und der Presseattaché bei der Italienischen
Gesandtschaft in Sofia, de Mohr, befanden. Mit diesen
beiden standen wir in direktem Kontakt. Gleichfalls
standen wir in Kontakt mittels Klopfen laut des so ge-
nannten "Idiotensystems" mit dem schwedischen Diplomaten
Raoul Wallenberg und Legationsrat Roedl von der

Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, welche zusammen in einer Zelle in dem ober uns befindlichen Stockwerk untergebracht waren. Ihre Zelle lag gerade oberhalb von der unsrigen oder eventuell oberhalb von der Zelle des Supprians und de Mohrs. Bevor der direkte Kontakt mit Wallenberg und Roedl aufgenommen wurde, hatten wir durch Supprian und de Mohr erfahren, dass sich Wallenberg in dem Gefängnisse befand.

Bis gegen 1947 wurde auf dieser Weise Kontakt mit Wallenberg und Roedl aufrechterhalten. Im Jahre 1947 hatten wir, insofern ich mich erinnern kann, keinerlei Kontakt.

Köln, den 19. Januar 1956.

17/1 Jan. 1948
Kitt
Kitt

Rensinghoff
Geutok
Bergmann

19/1

Bernhard Rensinghoff

geb.

war als er gefangengenommen wurde Wirtschaftsberater
bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest.

Ich Unterfertiger, Bernhard Rensinghoff,
erkläre hiermit Folgendes und bin wann immer bereit
dieses vor Gericht oder vor jedweder Behörde unter Eid
auszusagen:

Ich wurde am 2. September 1944 von sowjetrussischen
Truppen in Bukarest gefangengenommen und mit Flugzeug
nach Moskau geführt. Dorthin bin ich am 19. September
1944 angekommen und wurde in das Lefortovskaja-Gefängnis,
Zelle 150 im zweiten Stock, zusammen mit

Rantzau eingesperrt. Am
kam Legationsrat Wallenstein von der Deutschen Gesand-
tschaft in Bukarest in unsere Zelle, nachdem er eine kür-
zere Zeit in der Nebenzelle 151 zusammen mit dem ersten
Sekretär bei dem Deutschen Wissenschaftlichen Institut
in Bukarest, Supprian, verbracht hatte. In der Zelle
150 habe ich bis am 21. März 1948 bleiben müssen, als
ich in die Zelle 141 im selben Stockwerk überführt wurde.
Durch Klopfen laut des sogenannten Idiotensystems A = 1,
B = 2 u.s.w. erhielten meine Zellengenossen und ich Mit-
teilungen über die Identität unserer Zellennachbarn.
In der Zelle 149 saßen vier Personen

Mit der Zelle 151 hatten wir während einer längeren
Zeit, nachdem Wallenstein und Supprian von dort wegge-
führt worden sind, keine Klopfverbindungen. Erst als

ein deutscher Oberleutnant, namens Gentch, dorthin eingeliefert wurde, haben wir wieder Verbindung mit der Zelle 151 bekommen. Im dritten Stock in der Zelle direkt oberhalb von uns saßen die deutschen Staatsbürger, Oberleutnant Stühler, Oberstleutnant Rösstel, sowie der Konslist bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Bergemann. Neben diesen

(befanden sich Roedl, Legationsrat bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest und der schwedische Diplomat Wallenberg. Die Verbindungen zwischen mir und den beiden in der Zelle oberhalb wurde sehr lebhaft. Täglich wurden Mitteilungen zwischen den Zellen ausgetauscht. Sowohl Roedl als Wallenberg waren eifrige "Klopfer". Wallenberg erzählte mir in dieser Weise über seine Tätigkeit in Budapest und von seiner Gefangennahme. Als seine Adresse gab Herr Wallenberg Stockholm an. Unser Zellengenosse Rantzau erzählte uns über die Familie Wallenberg, die er seit der Zeit kannte, als er in Stockholm auf Posten gewesen war.

Während der ersten Zeit unserer Klopferverbindungen wurde zu einem grossen Teil dieses dazu verwendet um ein Schreiben in französisch, das Wallenberg (im Sommer 194) an Stalin gerichtet hatte, zusammenzustellen. In diesem Schreiben berief sich Wallenberg auf seine diplomatische Stellung und stellte anheim ob er nicht verhört werden konnte. Dieses Ansuchen wurde von Wallenberg am

eingereicht. Das Schreiben wurde auf französisch verfasst, wobei u.a. Rantzau betreffs der Ter-

minologie zum Rat gezogen wurde.

Wallenberg bekam nach einiger Zeit eine Mitteilung, worin der Empfang seines Ansuchens bestätigt wurde und die Prüfung desselben versprochen wurde.

Kurz bevor der Uebersiedlung von Wallenberg und Roedl, wurde Wallenberg zum Verhör geführt. Nach dem Verhör klopfte Wallenberg selbst eine Mitteilung von etwa folgendem Inhalt: Der Kommissär hatte ihm mitgeteilt, dass sein Fall ganz eindeutig klar wäre und dass er wegen Spionage in Budapest verhaftet worden war. Wenn er sich als unschuldig halte, wäre es seine Sache dies zu beweisen. Der beste Beweis dafür dass Wallenberg schuldig wäre, läge in der Tatsache, dass die Schwedische Gesandtschaft in Moskau sich nicht für seine Sache eingesetzt hätte.

Wallenberg hatte vom Kommissär, der das Verhör leitete, verlangt, in direkte Verbindung mit der schwedischen Gesandtschaft oder mit dem Roten Kreuz gesetzt zu werden, oder jedenfalls schriftlich mit ihnen in Verbindung treten zu dürfen. Diese Bitte hatte der Kommissär mit dem Hinweise abgewiesen, "dass kein Mensch sich um Sie kümmerte". "Wenn die Schwedische Regierung oder deren Gesandtschaft irgend ein Interesse an Ihnen gehabt hätte, so hätten sie sich schon längst in Verbindung mit Ihnen gesetzt."

Bei einer Gelegenheit teilte Wallenberg mit, dass er einen sogenannten "Vernehmungsoffizier" gefragt hatte, ob er verurteilt werden würde oder nicht. Als Antwort ist Wallenberg mitgeteilt worden, dass "Sie werden nie verurteilt werden, da Sie ein politischer

Fall sind".

Mit Ausnahme des formellen Verhörs, das im Zusammenhang damit, dass Wallenberg das erste Mal in ein russisches Gefängnis eingesperrt wurde, mit ihm gehalten worden ist, war dies das erste wirkliche Verhör, das er unterzogen wurde.

Ausser dieser Mitteilung kam später nur noch eine ganz kurze Nachricht: "Wir kommen weg" und einige Fäustschläge an die Wand, wahrscheinlich in Zusammenhang damit, dass sie abgeholt wurden. Dies geschah im Laufe des Jahres 1947.

In die Zelle 203 wurden nach Wallenberg und Roedl die deutschen Staatsbürger, General Mohnke und Oberst Braun eingeführt.

Köln, den 19. Januar 1956.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Lorentzon/AE

ang. Sjöbarys utredn.

AK

Svensk
K ö l n

STOCKHOLM den 19 jan. 1956		
N:o <i>81</i> ✓	BUD	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Stu

Edert ch. 6. Benäget inhämta föreslaget d'accord

Cabinet

exp. 17/ kl 1820 N

CT

KUNGL. SVENSKA
GENERALKONSULATET
utbetalning till herr
Karl Supprian.

Hamburg den 16 januari 1956.

N:r 31

P 21

1 bil. ✓



INK. UTRIKES DEPT		
D. N:o 104 31		
20 JAN 1956		
AVD. P	GR. 2	MÅL. En I

Pr. här räknade. L.

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Härmed får jag vördsamt meddela, att general-
konsulatet jämlikt i särskild ordning erhållet bemyndigande
till herr Karl Supprian, Hamburg-Gr. Flottbek, utbetalat
ett belopp av DM 283.-- ^{i 124:20 = 357:49} för en resa till beskickningen i
Köln och åter till Hamburg.

./.

Debetbesked nr 146 å sagda belopp närslutes.

N.-E. Ekblad
(N.-E. Ekblad)

Plats kras
Arne S Lundberg

Schul: Plac Ö: belopp utgjordes kr. 357:49

Tell: "Rem i utrikes utgång" L.

12880

55/56

v 90/1
Bonn, p.t. Köln den 19 januari 1956.

Strängt förtroligt.

1 bil.

aa

2 R

Broder,

Danielsson genomgick i går förmiddag på beskickningen med Mohrmann och Pörzgen de förklaringar, som är avsedda att avges av dem. Båda visade en mycket förståelsefull och välvillig inställning, men medan Mohrmann gav oss fria händer att använda det dokument, som han kommer att underteckna, förklarade sig Pörzgen nödsakad hemställa, att hans förklaring icke måtte begagnas gentemot ryssarna och ej heller publiceras. Detta sammanhänger med att Pörzgen eventuellt kommer att erhålla ett officiellt uppdrag i Moskva. De båda förklaringarna kommer nu att finslipas och undertecknas i Bonn i början av nästa vecka - Pörzgen sade sig vara svårantäffbar dessförinnan.

På eftermiddagen i går hade Danielsson sedan ett preliminärt samtal med de Mohr, och i dag på förmiddagen sammanträffar han med denne och Supprian på beskickningen.

Vad beträffar formen för förklaringarna har vi i samråd med Danielsson närmast stannat vid att infoga desamma i en "ram" av det utseende, som framgår av närslutna bilaga. Bestyrkandet av förklaringarnas äkthet skulle alltså göras officiellt av beskickningen.

./.
bilan är skrivet för
mitt samtal med
Lorenzen.

Herr Kabinettsssekreteraren
Arne S. L u n d b e r g,
Utrikesdepartementet.

Diin tillgång
B. L. L. L.

CA

P r o t o k o l l.

Auf der Königlich Schwedischen Gesandtschaft erschien heute, einem seitens der Gesandtschaft ausgesprochenen Wunsch nachkommend, Herr N.N. und gab, zur Bestätigung und Ergänzung seiner eigenen früher gegenüber Vertretern schwedischer Stellen bzw. Einzelpersonen gemachten Mitteilungen, folgende Erklärung ab:

Ich.....

.....

Köln, den

Der Unterzeichnete, Legationsrat an der Königlich Schwedischen Gesandtschaft, bescheinigt hierdurch, dass Herr N.N., der mir persönlich bekannt ist, die obenstehende Erklärung in meiner Gegenwart abgegeben und die Niederschrift eigenhändig unterzeichnet hat.

Köln, den

(undert.) T. Göransson

Stämpel

Lorentzon/95.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

20/1

HEMLIG

^a
Statsp.int.Thulin
f.k.
u.Lundberg

*24/1-56
Jr.*

P.M.

Med anledning av handbrevet den 6 januari 1956 från konsul Reinius till sekreterare Lorentzon anhöll utrikesdepartementet den 10 i samma månad, att generalkonsulatet skulle höra Karl Schneider angående Willy Roedls vistelse i Vorkuta i februari 1948.

Stockholm den 20 januari 1956,

P.M.

angående samtal med Karl Supprian, Schwindestrasse 18,
Hamburg, den 8 december 1955.

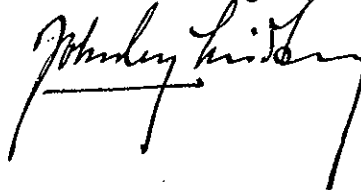
Tidpunkten för Supprians förflyttning från cell 151 till cell 152 inföll ett par dagar före hans födelsedag den 20 april.

Man var i cell 152 helt naturligt intresserad av vilka de nya fångarna i cell 151 var. Efter hand kom knackningsförbindelser tillstånd. Knackningarna från cell 151 kunde han dock ej tyda. Efter hand kom emellertid också knackningar från Roedl. Denne meddelade bl.a.: "Jag är här tillsammans med den svenske diplomaten Wallenberg". Det stod då klart att signalerna måste komma från två skilda celler - två celler liggande ovanför varandra.

Senare lyckades Supprian utröna att i cell 151 satt en japansk general och en ung tysk (östtysk). Japanen hade Supprian senare träffat i Wladimir.

Beträffande Roedl nämnde Supprian att denne tidigare suttit tillsammans med Franz Langer och Wallenstein på motsatta sidan i samma korridor.

Stockholm den 4 januari 1956.



Lönstjänst meddelande.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

Från Köln

Avsant den tele/x 19 kl.

Inkom den 5 /1 1956 kl. 17.00

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 9: B		1
Avd. P	Gr. 2	Mål. E-7

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

aa

PR

5/2

____ 1. ____ Edert chiffer l. Brådslande för
kabinettssekreteraren. Mohrmann och Pörzgen
äro vidtalade och äro från början av nästa
vecka beredda att på kort varsel ~~beredda att~~
deltaga i samtal, som inom de närmaste veckorna
ordnas i Köln. Mohrmann är dock förhindrad den
17 januari. Pörzgen bosätter sig i dagarna i
Bonn.

Göransson

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD.)

Från Rom

Avsant den 5 /1 1955 kl. 1405

Inkom den 5 /1 1955 kl. 1450

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 47: B		2
Avd. P	Gr. 2	Mål. E.I

Sekr. Lorentzon underrättad
Kon

9/1 ch. Tit

AM

2.

2

Edert chiffer 1.

Brådskande för Kabinettssekreteraren.

De Mohr tjänstgör numera ambassaden Madrid.

Bör frågan om restillstånd upptagas med

UD här?

König.

P 2 ku²

58/12/56
Möd Lapp.

V

7/1

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Wien den 4 januari 1956.

etterforskning av
Alfred Goetzel.

Nr 12.

HP 1. Strängt förtrolig.

*Lomutson/85 a Klemzig
20/1 Statap. int. Thulin
u. Lundberg. 24/1-56
ep. 10/1-56
beriffor Will Bone 10/1-56*

2
by

Till Hans Excellens Herr Ministern för Utrikes Ärendena.

Med anledning av departementets instruktion till beskickningen att uppsöka österrikiske medborgaren Alfred Goetzel och utfråga denne om hans upplevelser under fångenskapen i Sovjetunionen, får jag vördsamt anföra följande.

Goetzels föräldrar, bosatta Hoetzendorfplatz 3 i Baden, hava vid besök av en av beskickningens medlemmar uppgivit, att sonen efter hemkomsten den 20 juni 1955 från fångenskapen sökt anställning i Bundeskanzleramt som chaufför eller vaktmästare. Han hade emellertid icke kunnat erhålla något lämpligt arbete där och hade i stället för ett par månader sedan flyttat till Zürich, där han fått anställning som chaufför i firma Heinrich, adress Limatthalstrasse 120, Höng, Zürich 49.

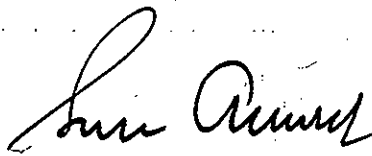
Strängt förtroligt har inrikesministeriet under hand upplyst, att Goetzel efter kriget tjänstgjorde som chaufför hos sovjetryska militärförvaltningen i Baden. Hans vänner kände till, att han för egen räkning tagit koks och livsmedel ur sovjetryska förråd, vilket ansågs vara anled-

535

ningen till, att han år 1948 - då han var 22 år gammal - häktades och bortfördes av den sovjetryska polisen. Föräldrarna tro däremot, att han blivit misstänkt på grund av nära vänskap med personer, anställda hos de amerikanska besättningsmyndigheterna.

Goetzels kamrater under fångenskapen hava lovordat honom för gott uppträdande. Han har icke för sina föräldrar berättat närmare om sina upplevelser i Sovjetunionen men nämnt, att han suttit i Verchne Uralsk och Alexandrovsk. Goetzel hade icke heller berättat om utläningar i Sovjetunionen men lär hava lämnat amerikanska vederbörande uppgifter om amerikanska fångar. Han synes icke efter hemkomsten hava hörts av polisen.

Goetzels fader är en pensionerad gendarmeriinspektör.


Sven Allard

KUNGL.
SVENSKA BESKICKNINGEN

Bonn, p.t. Köln, den 5 januari 1956.

ang. plåtlåda.

2 bil.
/därav 1 u.s.o./

G^{aa}

Ink.	F.1		19	56
Avd.	Gr.	Mål		
P	2	Eu I		

Broder,

Härmed endast några rader för att meddela, att jag med den tungkurir, som avgår härifrån natten till trettondagen till Dig översänder en plåtlåda, som Lundström på sin tid erhöll till låns från politiska avdelningen (fröken Stiernspetz?). De båda till lådan hörande nycklarna finner Du i närslutna kuvert.

*Många hjärtliga hälsningar
Din hängivne
Ferdin Bergenskiöld*

Nycklarna hos Lore →

Herr Sekreteraren G. L o r e n t z o n ,
Stockholm.

7/1
✓
Rom den 5 januari 1956.

P 2

Strängt förtroligt

aa

M

S

Ärade Broder,

Tyvärr fördröjdes mitt svar angående de Mohr en dag, enär utrikesministeriet först uppgav, att denne, som tjänstgör som pressattaché vid ambassaden i Madrid sedan ett och ett halvt år, befann sig i Italien på semester. Sedan ministeriet använt ett dygn på att försöka lokalisera honom, upptäcktes att han rest åter till Madrid.

Den vördsamaste hälsning

Claës König
(Claës König)

Kabinettssekreteraren Lundberg,
Stockholm.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Sjöborgsärendet.

STOCKHOLM 7 januari 1956		
N:o 1. V	BUD	BIL
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. 100 I

9 *AK*
Svensk Madrid.

För Winther från kabinetssekreteraren.
Claude^{de} de Mohr vid italienska beskickningen i Madrid har tidigare vittnat Wallenberg-ärendet. Synnerligen angeläget han förmås resa vår beskickning i Köln för viktigt samtal nya vittnen. Om nödvändigt vi beredda intervensera italienska UD. Resan bör ske sannolikt 17 januari. Beskickningen bemyndigas förskottera flyg eller tågresor jämte traktamente 5 dagar. Benäget tala om de Mohr beredd resa och avvakta definitivt besked från mig om avresedag.

Cabinet.

80

Get. d. 7/1 kl. 12.15 af.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Lorenz*
» 3 »
» 4 »

Chiffertelegram (BUD)

Från Madrid

Avsant den 9/1 1956 kl. 1440

Inkom den 9/1 1956 kl. 1615

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 32: B		/
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Gu I

(Pol.)

ML

1.

G Mohr beredd avresa Köln när helst ömskas förut-
satt att han bemyndigas härtill av italienska UD,
Edert chiffer l. Han vore därför tacksam för i ut-
sikt ställd svensk intervention Rom.

Winther.

Chiffer till Rom 9/1 56
— " — Madrid 10/1 56

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

Lorentzon/AA.

Sjöborgsutredningen

STOCKHOLM 9 januari 19 56.		
N:o 3 ✓ Chiffer <i>Buel</i> BIL.		
INK. D. N:o ch.1 fr. Rom.		
AVD. P	GR. 2	MÅL. I Eu

Svensk

Rom

AL
2

Edert chiffer l. Upptag frågan rese-
tillstånd med italienska UD. de Mohr i Madrid
personligen förklarat sig beredd resa Köln
närhelst han bemyndigas därtill. Resan bör
ske 17 januari.

Cabinet

sej. 7/1 del 1760 9/

Si

KUNGL. SVENSKA
GENERALKONSULATET

Hamburg den 6 januari 1956.

Strängt förtroligt.

10/1 ch. Zohled.
17/1 lks. Reiniss.
Hamburg

Lorentzon/H
20/1 att te Henning.
Statsp. int. Flodin
u. Lundberg 24/1 56
af 87

Herr Sekreterare,

Härmed ber jag i original få överlämna en i dag inkommen skrivelse. En avskrift har jag behållit för den händelse att vi skola kontakta någon av de i skrivelsen omnämnda personerna resp. hos Suchdienst efterforska Steinhausens eller Heinz Gebhardts adresser.

Osterholz-Scharmbeck ligger ca 15 km norr om Bremen.

God fortsättning på det nya året!
Edn Tillyson
H. Reiniss

Herr Andre Sekreteraren
G.O.L. Lorentzon,
Stockholm.

Nikolai Tekkel
Osterholz-Scharmbeck
Hohetorstr. 6

Osterholz-Scharmbeck, 4.1.56

An den Herrn

Konsul R e i n i u s
Schwed. Generalkonsulat
H a m b u r g
Alsterufer

Bezugnehmend auf die Unterredung mit Herrn John Magnus L i n d b e r g im Grenzdurchgangslager Friedland am 16.12.55 teile ich Ihnen mit:

Herr Karl S c h n e i d e r , Hamburg-Poppenbüttel, Hinsbekerbergstr. 15 kann Ihnen eventuell nähere Angaben über den Herrn Oberst Rödel machen.

Ferner weiß der Spätheimkehrer Steinhausen über einen schwedischen Staatsangehörigen Felix I t a l i e n e r zu berichten. Italiener sei am 5.6.50 von Schwerin nach Lichtenberg überführt und am 19.6.50 in unbekannte Richtung abgestellt.

Selbigen Italiener will der Spätheimkehrer Heinz Gebhardt im Dezember 1955 in Suchobeswodnoje (200 km ostwärts Gorki) Postfach 5110/55 gesehen und gesprochen haben.

Für eventuelle weitere Fragen Ihrerseits stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

H. Gebhardt

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffertelegram (BUD)

Från Rom

Avsänt den 10 1 19 56 kl. 2015

Inkom den 10 1 19 56 kl. 2118

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 47: B		5
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Eu I

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Lombard delgiven. PH

PH

2
ly

s. u.

5.

Edert chiffer 3. Bemyndigande telegraferas Madrid idag.

König

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM 10/1-56 19		
N:o 7 ✓	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Al

Svensk
Bern

Dnr Österrikaren Alfred Goetzel chaufför
hos firma Heinrich Limatthalstrasse 120
Höng., Zürich 49 har vistats i fängelser
bland annat i Verchne Uralsk och Alexan-
drovsk. Benäget utfråga honom på sedvan-
ligt sätt. Observera cirkulär 172 den
24 oktober 1955.

Cabinet

exp. 10/1 kl 1240 N

Lorentzon/DS

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

sjöborgsutredningen

Telegram

STOCKHOLM 10/1-56 19		
N:o 2 ✓	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Ad

Svensk
Madrid

Edert chiffer l. Beskickningen Rom upp-
manad intervensera italienska utrikes-
ministeriet.

Cabinet

Exp 10/1 kl. 1420 el

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Telegram

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM 10/1-56 19		
N:o 3 ✓	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

PL

Svensk
Moskva

För Sohlman från kabinettsssekreteraren.
Dekanosovs skrivelse 16 januari 1945 till
Söderblom bör i original sändas till mig.
Skrivelse från Söderblom nr 55 den 3 februari
1945 återopas.

Cabinet

exp. 10/1, kl 1330 W

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTETTelegram

sjöborgsutredningen

STOCKHOLM 10/1-56 19		
N:o 2. ✓	BUD Chiffer	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ^I

Svensk
Hamburg

För Ekblad från kabinetssekreteraren.
 Angeläget Karl Schneider höres ^{an} omgående Will
 Roedls vistelse i Vorkuta Ziegelei 2 februar
 1948. För Din information. Roedl, som vid
 krigsslutet anställd tyska beskickningen
 Bukarest, delat cell med Wallenberg i Moskva
 och sannolikt avlidit i Vorkuta februari
 1948. Undvik ledande frågor och benäget ob-
 servera cirkulär 172 den 24 oktober 1955.
 Handbrev Reinius-Lorentzon 6 januari 1956
 återopas.

Cabinet.

x/ 20/1 Innehållet
 delgivet Thulin
 ap. 24/1-56
 se svensk. hms. R.

Up 10/1. 1550 SA